



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

70 (12.2.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140105)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 50 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag N. 3.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Aufwärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 70.

Samstag, 12. Februar 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

#### Eine Köpenikiade an Bord eines englischen Kriegsschiffes.

London, 12. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.)  
Wie der „Daily Express“ zu berichten weiß, hat sich an Bord  
eines englischen Kriegsschiffes eine Köpenikiade zugetragen, die  
den Streich des Schüfers Bogt, über den besonders die Eng-  
länder so viel zu lachen mußten, vollständig in Schatten stellt.  
Der Hergang dürfte die Briten um so mehr schmerzen, als er  
sich an Bord des stolzen der englischen Marine, auf dem  
„Dreadnought“ zugetragen hat. Die Geschichte trug sich  
folgendermaßen zu:

Drei junge Männer und ein junges Mädchen verkleideten  
sich als baltische Prinzen und Prinzessinnen  
in einem Maskenleihen-Geschäft, ließen sich die Gewänder über  
und über mit falschen Edelsteinen bedecken und wählten die  
Verkleidung so schön zu machen, daß sie nicht einmal die  
großen Härte und Negerlippen vergaßen. Nachdem sie alles  
auf Schönheits vorbereitet hatten, richteten sie ein Tele-  
gramm an den Kommandanten von Portland,  
in welchem diesem angezeigt wurde, daß drei Prinzen und eine  
Prinzessin von Bessirien den „Dreadnought“ besuchen wer-  
den, man möge alles zu ihrem Empfang herichten und ihnen  
außer den Sofenanlagen auch den „Dreadnought“ zeigen.  
Das Telegramm war mit dem Namen des ersten See-  
lords unterzeichnet.

Dann begaben sich die Herrschaften, begleitet von einem  
angeblichen Beamten des Auswärtigen Amtes  
und einem Dolmetscher, der wie das genannte Blatt zu be-  
richten weiß, ein Deutscher gewesen sei, nach Portland, wo sie  
von einem hohen Beamten empfangen und alsbald  
an Bord des „Dreadnought“ geleitet wurden. Dort  
war alles zu ihrem Empfang hergerichtet.

Da man unter den Flaggen die abessinische nicht vor-  
fand, mußte die von Sansibar herhalten. Die Musik  
beglückte die Mitglieder des abessinischen Kaiserhauses nicht  
mit der abessinischen Hymne, weil man die Noten zu dieser  
nicht an Bord hatte, sondern gleichfalls mit der von Sansibar.

Die abessinischen Herrschaften blieben 3/4 Stunden an  
Bord, wo ihnen alles gezeigt wurde, selbst die tiefsten  
Geheimnisse des „Dreadnought“, die sonst keines  
Sterblichen Auge zu sehen bekommt. Die hohen Gäste waren  
von dem Gesehenen sehr befriedigt und ließen durch den  
Dolmetscher mehrmals dem Kapitän ihre Bewunderung  
ausprechen. Als sie jedoch zum Schluß zum Lee einge-  
laden wurden, da lehnten sie dankend ab. Sie hatten wohl  
bemerkt, daß die falschen Härte und geschminkten Lippen  
so lange nicht Stand halten würden, doch bot ein Prinz dem  
Kommandanten des Großkreuzes des abessinischen  
Kaisers an, daß dieser aber mit Bedauern im Hin-  
blick auf seine Instruktion ablehnen mußte; aber daß es  
einen solchen Orden gar nicht gibt, war ihm nicht eingefallen,  
woran hervorgeht, daß die abessinischen Herrschaften ihren  
Schwandel bis aufs äußerste treiben konnten, ohne daß auch  
nur ein einziger Offizier Verdacht schöpfte. Dann verließen  
die Abessinier unter den Klängen der National-  
hymne wieder das Schiff und begaben sich in die Stadt  
zurück, nachdem sie eine weitere Begleitung durch die Offi-  
ziere abgelehnt hatten. In Portland verschwanden sie auf  
Kimmerwiedersehen. Diese Geschichte hat sich bereits am  
vergangenen Montag zugetragen.

#### Gegen das Duell.

München, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Kam-  
mer der Reichsräte wendete sich bei der Beratung des Militär-  
etat's der Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett gegen das  
Duell, welches vom religiösen und ebenso auch vom ethischen  
Standpunkt aus zu verwerfen sei. Wenn auch der Zweikampf in  
der bayerischen Armee stark zurückgegangen sei, so sollte die Ver-  
waltung doch keine Zweifel darüber lassen, daß sie das Duell  
als verwerflich betrachte. Der Kriegsminister erwiderte: Die  
Duellfrage bestehe nicht nur im Offizierkorps, sondern sie ent-  
spreche den Ansichten weiterer Kreise. Beim Offizierkorps werde  
durch die Ehrengerichte dem Duell entgegen gewirkt; das Duell  
gehöre zu den größten Seltenheiten, es komme nur bei den aller-  
schwersten Konflikten vor. Reichsrat Prinz Georg erklärte:  
Sein Reichsrat, der Uniform trage, stehe auf dem Standpunkt  
Cramer-Klett's; das Duell gehöre nicht der Vergangenheit an.  
Da es nur in den schwersten Fällen vorkomme, sei eine größere  
Einschränkung kaum möglich. Hierauf wurde der Militär-etat  
in bloc angenommen.

#### Ein Wunderdoktor.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Der unter der Anschuldigung der Quackalerei stehende ange-  
bliche Dr. Riotta bleibt dabei, daß er den verdienten Doktorgrad  
erlangte und in Deutschland wiederholt bei verzweifeltsten Fällen  
zu Rate gezogen wurde. Er will sogar ins Sterbezimmer  
des Fürsten Bismarck berufen worden sein. Späterhin  
habe sich der Parteiführer Eugen Richter, den er als seinen Onkel  
mütterlicherseits bezeichnet, der von ihm angeordneten Behand-  
lung unterzogen. Diese gebiete keinerlei Gefahr, sondern besteihe  
in einer in gewissen Rhythmen sich vollziehenden Massage.

#### Erkrankung des Wiener Bürgermeisters.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Aus Wien wird gemeldet: Bürgermeister Dr. Luzecker, der nach  
kurzer Erholung am Ufermittwoch nach Wien zurückkehrte, er-  
krankte gestern abends und verbrachte eine vollständig schlaf-  
lose Nacht. Der Bürgermeister leidet an einer Jellengewebent-  
zündung auf dem Rücken, welche ihm Schmerzen bereitet und  
seine Temperatur erhöht. Zur Besorgung ist gegenwärtig  
jedoch kein Anlaß vorhanden.

#### In den Bonner Studentenaustrittungen.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Aus Bonn wird gemeldet: Im Zusammenhang mit dem Falle  
Heich sind die Studenten Robert Eudry aus Koburg und Hans  
Rudolf Wild von Hohenborn mit Entfernung von der  
Universität bestraft worden.

#### Der Ausbruch des Vulkan's Poofa.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Aus Newport wird berichtet: Meldungen aus Port Simon und  
Sofa Rica zufolge wurden bei dem kürzlichen Ausbruch des  
Vulkan's Poofa 80 Personen getötet.

#### Verstärktes Schiffsunglück.

Paris, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Algier hätte  
der bei Los Palmas untergegangene Passagierdampfer „General  
Changy“ 87 Personen und eine aus 47 Köpfen bestehende Be-  
mannung an Bord; der einzige gerettete Passagier ist ein Zoll-  
beamter. Der „General Changy“ war eines der größten Schiffe  
der Algier-Marseille-Linie der Compagnie Transatlantique.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Aus Paris wird gemeldet: Der der Compagnie transatlantique  
gehörige Dampfer „General Changy“ ist bei den Balearen ge-  
sunken. Eine weitere Meldung besagt, daß von 120 Passagieren  
des zwischen Mallorca und Minorca gesunkenen Schiffes ein ein-  
ziger gerettet wurde, von den 60 Mann der Besatzung niemand.  
Die Katastrophe ereignete sich bei hochgehender See gestern vor-  
mittags. Das Schiff hat den Verkehr von Marseille nach Tunis  
und Algier, vermittelt.

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.)  
Der seit 18 Jahren im Dienst stehende Dampfer General Changy  
von 2200 Tonnen Gehalt ist am Mittwoch mittags 1 Uhr mit  
Passagieren aller Klassen, nach einer Angabe 120, nach einer an-  
deren 75 von Marseille nach Algier abgegangen. Infolge des  
starken Nordsturmes wurde das Schiff, dessen Führung unmög-  
lich geworden war, gegen die Felsen von Nordminorca getrieben.  
Rettungssignale blieben erfolglos. Wirksame Hilfe war bei dem her-  
schenden Unwetter unmöglich. Eine Meldung besagt, daß die Ret-  
tungsboote gesunken seien, nach einer anderen war keine Zeit ge-  
blieben, sie anzusehen. Der einzige gerettete Passagier hatte sich  
eines Rettungsgürtels bemächtigen können und war über Bord  
gesprungen. Die Compagnie transatlantique hat zur Stunde noch  
keine Passagierliste. Man erwartet diese aus Marseille. Man  
weiß nur, daß die Zahl der Ausländer gering ist.

#### Ein französischer Loheshymnus auf Herrn v. Bethmann-Hollweg.

Paris, 11. Febr. Der „Temps“ schreibt über die gestrigen  
Ausführungen des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg über  
die Wahlreform: Der preussische Ministerpräsident habe eine  
Rede gehalten, welche lebhaft erörtert werden wird, deren aus-  
gezeichnete Gliederung, logische Kraft und Aufrichtigkeit jedoch un-  
bestreitbar sind. Sie ist das Werk eines Regierungsmannes, wel-  
cher weiß, was er will und was er sagt. Man wird hinzufügen:  
Eine reaktionäre Rede. Gewiß. Wenn jeder Reaktionsist ist, wel-  
cher über das allgemeine Stimmrecht denkt, was einst Thaine  
darüber geschrieben hat. Uebrigens stehen nun einmal die An-  
schanungen fest und ein theoretischer Streich ist durchaus über-  
flüssig, aber objektiv betrachtet, kann sich niemand darüber wun-  
dern, wenn ein preussischer Minister so gesprochen hat wie von  
Bethmann-Hollweg. Süd- und Westdeutschland haben sentiment-

ale Gedankenrichtungen und Methoden, welche nichts Preussisches  
an sich haben, aber so hochherzig diese sein mögen, sie hätten nicht  
genügt, um das Deutsche Reich zu schmieden, dazu bedurfte es der  
starken Hand der Hohenzollern.

#### Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 11. Febr.

Die allgemeine Debatte über die Position wurde heute,  
am zweiten Tage der Beratung, vollendet. Bewegte sich der  
gestrige, erste Sitzungstag in durchaus ruhigen Bahnen, so  
wurde die heutige Sitzung um so lebhafter. Alle Fragen, die  
eines besonderen Unterrichts-Ministeriums, die der  
Reedukation, der humanistischen oder realistischen Bildung  
sowohl wie die Reihe der Spezialschulfragen über Spiel-  
nachmittage etc. etc. trafen trotz der Erörterung in der Länge  
und Breite zurück gegenüber der prinzipiellen und bedeutungs-  
vollen Frage der Simultanisierung der Lehrereinnahme, die  
durch einen entsprechenden Antrag der Parteien des Groß-  
blocks in Fluß gekommen war. Daneben bildeten die Er-  
örterung von Vorkommnissen über sittliche Verfehlungen von  
Professoren an Schulmädchen in Tauberbischofsheim und  
Walldorf, sowie in zweiter Linie der Fall Nibel eine gewisse  
Parallele. Es war Kampfstimmung, die herrschte. Kampf-  
stimmung über kulturelle Werte, aus denen das Zentrum  
nach beliebiger Marier „Kulturkampf-Stimmung“, in einer  
für das Zentrum besonders eigener Bedeutung des Wortes,  
machen wollte.

Es nahm eigentlich Wunder, daß die gestrige Debatte,  
in der der Antrag doch eingebracht war, so ruhig verlief.  
Wer aber etwas näher zuschaute, erkannte, daß unter der  
sachlichen Behandlung bereits ein Funken glühte, der nur  
auf den geeigneten Moment wartete, um als Flamme empor  
zu lodern.

Der Gegensatz des Standpunktes der Mehrheitsparteien  
des Großblocks gegenüber dem Zentrum und seinen feinen  
konservativen Anhängsel lag ja ohne weiteres offen zutage.  
Verstärkt aber wurde der Gegensatz, daß das Zentrum einen  
starken Mißbill an der Regierung findet und fand. Das  
Schwarzwald und Werben des Zentrums um die Gunst der  
Regierung seit dem Ausgang der letzten Landtagswahl und  
seit dem Zustandekommen des Großblocks hat schon manchem  
ein recht groteskes Bild. Und seit den ersten Tagen konnte  
man bemerken, daß das Zentrum bei der Regierung große  
Gegenliebe fand, trotzdem der Staatsminister die altliberale  
Tradition so sehr betont hatte. Man konnte die Beobachtung  
aus vielen kleinen Zügen machen. Es war oft interessant  
zu sehen, wie in vielen kleinen Dingen das Zentrum und die  
Regierung fast lautlos Hand in Hand gingen. In der Frage  
der Simultanisierung kam die Reigung offen zu Tage und  
es ist gravierend für die ganze politische Situation, wenn  
das Zentrum mit der „liberalen“ Regierung durchaus zu-  
frieden ist und sich sogar zur Verteidigung des liberalen  
Präsidats der Regierung aufrafft, wie es heute der Abg. Dr.  
Zehner tat. Ein solcher Liberalismus, den das Zentrum  
verteidigt, ist aber sehr verdächtig.

Das Signal zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit  
dem Zentrum wurde von dem Abg. Schöfer gegeben, der den  
Antrag auf Simultanisierung als einen „Eingriff in die  
Freiheit der Eltern und Pädagogen“ bezeichnet, was eine tem-  
peramentvolle Juridikation durch den Abg. Venedy erfuhr.  
Und Herr Abg. Sänger erklärte namens seiner politischen  
Freunde, daß die natl. Fraktion geschlossen für  
die Simultanisierung stimmen werde.

Abg. Venedy machte die Regierung darauf aufmerksam,  
daß die große Mehrheit des Saales, der Großblock, für die  
Simultanisierung geschlossen stimmen werde und darin der  
Wille der Mehrheit des Volkes zum Ausdruck komme. Nur  
eine Minderheit sei dagegen. Diesen Hinweis suchte der  
Abg. Kopf dadurch zu entkräften, daß er behauptete die Weh-  
heit sei nur dadurch zustande gekommen, daß die Finanz-  
reform falsch dargestellt sei. Wenn die Wahl unter der Verole  
der Simultan- oder Konfessionschule geführt worden wäre, so  
würde das Ergebnis ein ganz anderes gewesen sein. Diese  
Darstellung bezeichnete dann der Abg. Dr. Frank in scharfen,  
treffenden Ausführungen als eine „Entstellung der Wahr-  
heit“. Die Wahlen seien schon unter dem Zeichen der Simul-  
tan-Schule geführt worden. Das Volk habe den Parteien  
dazu eine bestimmte Mission gegeben. Der Anstoß sei von  
dem Geistl. Rat Wader selbst gegeben worden. Klar wies er  
die Unterstellung des Staatsministers zurück, daß der Antrag  
bezwecke, die Lehrer von der Erteilung des Religionsunter-  
richts zu befreien. Der Antrag sei von allen drei Fraktionen  
des Großblocks gemeinschaftlich gestellt worden und bezwecke  
weiter nichts, als was er besage. Eine solche Unterstellung  
sei er bislang in diesem Hause nicht gewohnt geworden.  
„Und“ so führte er aus, ist es bitter ernst mit dem Antrage.“  
Hier muß die Regierung Farbe bekennen.

Da zog der Abg. Dr. Zehner mit den großen Kanonen  
des Kulturkampfes hervor. Es wäre bezeichnend, daß der



Antrag der drei Fraktionen von dem Chef der Sozialdemokratie begründet werde. Aber die Regierung stände nicht unter dem Befehl des Abg. Frank. Die Regierung stehe auf eigenen Füßen. (Hierzu bemerkte später der Abg. Dr. Heimburger, daß das die Zentrumsfraktion sind.) Aber er verlange von der Regierung (schlägt mit der Faust auf den Tisch), daß sie die andere Seite (also ausgerechnet Zentrumsseite) höre. Der Antrag solle in konfessioneller Treiberei ausgemutet werden (zum. hum.). Es sei eine Idee des Großbäcker, die Religion aus der Schule zu entfernen (zum. hum.). Es sei ein Attentat (zum.). Es spreche aus allem nur die Abneigung gegen die Kirche (zum.). Das war das schwere Geschütz, aber kein Schuß traf. Es war zu abgedummt.

Bei dem Fall in Tauberbischofsheim handelt es sich, wie ich höre, um folgendes: Ein akademischer Lehrer hat sich an ca. 30 Schülern vergangen. Die Mutter eines Kindes wendete sich schließlich an den Stadtpfarrer, der zugleich Beirat der betreffenden Schule ist. Der setzt sich mit dem Lehrer in Verbindung, spricht mit ihm und erzielt ein Geständnis. Anzeige erstattet er nicht, weil es ihm als Seelsorger anvertraut ist, daß ist ganz recht, aber nicht recht ist, daß der Seelsorger und Beirat in einer Person duldet, daß der Lehrer noch monatelang weiter amtiert. Schließlich gelangt etwas in die Öffentlichkeit, der Oberschulrat erfährt etwas, veranlaßt sofort eine Untersuchung und erstattet schließlich Strafanzeige. Der Lehrer wird zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt. Ein zweiter Fall, wenn auch lange nicht so schwer, soll sich in Waldshut ereignet haben. Auch hier ist nach dem Abg. Bendeby eine Vertuschung betrieben worden. Darüber, daß ein Lehrer, der sich derartige schwere Verfehlungen zu schulden kommen ließ, noch weiter amtiert konnte, trotzdem ein Beirat den Sachverhalt wußte, brachte große Unruhe in die Öffentlichkeit, denn es lag doch schließlich eine Gefahr für weitere Kinder vor. Das wurde von dem Abgeordneten zum Ausdruck gebracht. Das Zentrum hätte den Seelsorger zu verteidigen. Der Abg. Dr. Behmer argumentierte: wenn nun der Seelsorger und Beirat nicht in einer Person gewesen wäre, so habe doch auch nur der Seelsorger und nicht der Beirat erfahren. So, wenn...

Die Beurteilung des Falles Rödel möge man selbst im Bericht nachlesen.

**Badischer Landtag.**

2. Kammer. — 33. Sitzung.

W. Karlsruhe, 11. Februar.

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abend-Kammer.)

Der Präsident macht Mitteilung, daß die Petition des Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands um Fürsorge für die infolge der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozessordnung stellenlos werdenden Anwaltsgehilfen seinerzeit der Budgetkommission überwiegen worden ist. Die Petition kam aber zur Erledigung anlässlich der Beratung des Anzuges und soll jetzt an die Petitionskommission übergeben.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 Fortsetzung der Beratung des

**Staat „Höhere Schulen“**

Ges. Oberregierungsrat Dr. von Sallwürd

bankt dem Hause, daß von allen Seiten über das Mittelschulwesen so häufig geurteilt worden ist. Der Direktor verbreitet sich dann über die Resultate der verschiedenen Schulsysteme. Es sei noch eine Aufgabe der Pädagogik ausfindig zu machen, welche Kinder besaß sind und welche nicht. Es sei sehr schwer zu sagen, welches System zu bevorzugen sei.

Die Erfahrungen, die mit der Koedukation gemacht worden sind, waren im allgemeinen gut. Dem Bildungsdrang des weiblichen Geschlechts sollte soweit wie möglich entgegen gekommen werden. Die Regierung werde die bisher eingeschlagene Bahn fortwandeln. Vielleicht könnten einmal Nachteile eintreten, was sogar sicher sei, wenn die Zahl der Mädchen in den Anabenschulen zu groß würde. Der Redner äußerte sich dann bezüglich der Lehrerseminare. Es seien dort, wo hauptsächlich katholische Bevölkerung ist, z. B. in Wersburg, auch evangelische Föglinge aufgenommen worden, trotzdem kein evangelischer Geistlicher zur Erteilung des Religionsunterrichts vorhanden sei, und umgekehrt in den evangelischen Anstalten. Es sollte das System der Simultanisierung durchgeführt werden. Es müßte wegen wenig andersgläubigen Föglingen ein besonderer Geistlicher ber. Konfession angestellt werden. Im übrigen werde ja noch über die Vorlage gesprochen werden. Bei der finanziellen Lage empfiehlt es sich aber Rücksicht auf das Budget zu nehmen.

Ueber die Heftigkeiten äußert sich der Redner: Ueberall könnten natürlich die Lehrer nicht hingelangen, worüber sie an-

terierten müßten. Das sei z. B. mit dem Nordpol der Fall. (Seiterleit.) In beiden Fällen, wo stützliche Verfehlungen von Professoren vorgekommen sind, habe der Oberschulrat alles getan, um die Angelegenheit klar zu bringen. Die sofort gestellten Strafanträge seien ja gleich befolgt worden. Es wären über 1000 akademische Lehrer beschäftigt. Solange er (Redner) im Amt sei, habe er derartiges noch nicht gehört. Es seien also durchaus Einzelfälle, aus denen keine allgemeinen Schlüsse gezogen werden könnten. Der Stand der akademischen Lehrer sei untadelhaft. Dem Abg. Frank spreche er für die äußerst rücksichtvolle Behandlung des Falles den Dank aus.

Den höheren Mädchenschulen die Berechtigung zur Erteilung des Einjährigengeneigisses zu gewähren, liege jetzt noch kein Bedürfnis vor. Den Mädchen sei genügend Gelegenheit geboten, die Anabenschule zu besuchen und dort das Reifezeugnis zu erhalten. Trotzdem und gerade deshalb sei unsere Schulorganisation vorbildlich für viele andere Staaten. Der Abg. Hummel habe sich der Direktoren angenommen, daß sei verständlich, denn vielleicht werde er auch einmal Direktor werden (Seiterleit), aber der gemüthliche Direktor auf den Schulen sei jetzt nicht mehr möglich. Also müßten die Direktoren auch die Särzearbeit erlebigen, das sei nicht zu ändern. Wie ein größerer Verfehle zwischen Schule und Eltern noch möglich sein sollte, wisse er nicht. Die Ansichten der Eltern über ihre Kinder seien oft ganz andere, als die der Lehrer. In dem Widerstreit der humanistischen und realistischen Bildung könne er nur sagen, daß eine zu große Velleitigkeit vielleicht ebenso schädlich sei, wie eine zu große Einseitigkeit. Es ist eine Tatsache, daß die humanistischen Gymnasien, denen schon einmal eine Grabrede gehalten worden ist, wieder eine erhöhte Bedeutung erlangt haben. Die klassische Philologie hat in letzter Zeit auf den Universitäten eine Vertiefung erfahren.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.)

teilt den ablehnenden Standpunkt der Regierung gegenüber der Bildung eines eigenen Unterrichtsministeriums wie auch ihre Stellung in dem Falle Rödel. Hier habe das Interesse und die Autorität der Stellung des Oberschulrats auf dem Spiele gestanden. Gegen die Spielnachmittage sei, wie man ihm mitgeteilt habe, eine gewisse Abneigung der Lehrer und Schüler vorhanden. Hierdurch finde eine Schädigung des Fortschritts im Unterricht statt. Die Sportsegerer und Engländer habe den Schülern. Mittelmäßige Schüler, die für den Gelehrtenstand nicht taugten, solle man aus den Schulen entfernen. Dem Berichterstatter könne er nur danken für die Ausführungen über die humanistische Bildung. Wenn diese verdrängt werde, so ginge die Verbindung mit der Vergangenheit verloren. Es ist nur zu wünschen, daß die humanistische Bildung wieder mehr in den Vordergrund tritt. Redner wendet sich dann scharf gegen die Schulliteratur. Ein Vorgehen der Schulen sei doch nur lobenswert. Ehe ein neues Lehrerseminar errichtet werden solle, müßte vor allem erst das Vor-Seminar in Tauberbischofsheim angebaut werden. Er wendet sich dann gegen die Simultanisierung der Seminare. Wir besäßen 6 Seminare, davon seien 3 konfessionell und 3 nicht konfessionell. Da sei also jedem Bausche Rechnung getragen. Mit dem Antrage auf Simultanisierung verlässe man den Boden des Gesetzes von 1876. Demals habe man vor den Seminaren halt gemacht. Nach dem Gesetz könnte kein katholischer Lehrer an eine evangelische Schule verlegt werden und umgekehrt. Mit diesem Antrage begehe man einen Eingriff in die Freiheit der Eltern und der Föglinge.

Abg. Adlbin (natl.)

erkennt das Einschreiten des Oberschulrats in den beiden zur Sprache gebrachten Fällen an. Dann weist er auf die Gerüchte hin, wonach der geistliche Lehrer am-Gymnasium in Baden-Baden den katholischen und evangelischen Schülern eine ganz verschiedene Behandlung habe zu teil werden lassen.

Abg. Sängler (natl.)

Eine Zurücksetzung der Bildung des Körpers hinter der des Geistes sei nicht erwünscht, doch scheine man ihm mit den Spielnachmittagen und den Ausflügen zu weit gegangen zu sein. Gegen Schullocke müßte er nun nichts mehr einwenden, denn nachdem er das neue Landesgerichtsgeneigis in Mannheim gesehen habe, müsse er sagen, daß unseren Kindern eher anständige Schulräume zu gönnen sind. Auch die Ausstattung der Lehrerseminare heße manchmal etwas zu wünschen übrig. Redner tritt dann für die Simultanisierung der Seminare ein. Seine Freunde würden für den Antrag stimmen. Viele berechtigte Wünsche, die von unserer Seite geäußert worden sind, sind nicht aber nur teilweise erfüllt worden. In dem Fall Rödel sei er der Ansicht, daß die Melanfreizheit der Lehrer von der Regierung nicht geäußert werden dürfe. Es müsse aber auf das Taktgefühl der Lehrer geachtet werden. Das Taktgefühl sei aber von A. verkehrt worden. Trotzdem sei die Regierung wohl zu scharf vorgegangen, dadurch sei eine Beunruhigung entstanden. Er schloß mit dem Bunsche,

daß sich unser Schulwesen zum Segen unseres Volkes entwickeln möge.

Abg. Bendeby (Dem.):

Simultane Schulen und simultanes Seminar gehören zusammen. Man muß verlangen, daß die Lehrer, die konfessionell gemischte Schulen unterrichten sollten, auch in Simultanseminaren erzogen würden. Der Einwand des Abg. Schöfer, daß man einen Eingriff in die Freiheit der Eltern vornehme, ist durchaus hinfällig. Denselben Einwand könnte man auch gegen die Simultanschule erheben. Der Regierung gebe er anheim, zu bedenken, daß eine überwiegende Mehrheit des Parlaments für die Simultanisierung der Seminare vorhanden ist. Nur die wesentliche Minderheit des Parlaments sei für konfessionelle Trennung. Das Volk habe durch die Wahl zu erkennen gegeben, daß es für die Simultanisierung ist und dem müsse entsprochen werden. Die Föglinge müßten vorurteilslos erzogen werden. In seinem Bedauern müsse er nochmals auf die Fälle der sittlichen Verfehlungen an Schülern in Tauberbischofsheim zurückkommen. Es soll allemal bewiesen sein, daß die Schulleitung monatelang vor Stellung des Strafantrages von den Verfehlungen Kenntnis gehabt hat, ohne einzuschreiten. Darüber ist eine große Beunruhigung entstanden. Redner äußert sich dann über die humanistische Bildung. Die hervorragenden Schöpfungen der antiken Klassiker sollten in guten deutschen Uebersetzungen benutzt werden, damit die breite Masse damit bekannt werde. Beim Lehrmaterial müsse eine Verfeinerung verhindert werden. Es sei ein Zustand anzuführen, daß die Lehrmittel bis zur Universität hinaus den Unbemittelten frei geliefert würden. Die Stipendienerteilung zum Studium dürfe der Staat nicht der Kirche überlassen, auch nicht die Schulen der Unbemittelten, die Internate. Redner wendet sich dann gleichfalls gegen die Schulliteratur. Die Regierung und die Schulverwaltung sollte dagegen vorgehen, der Sympathie des Parlaments wäre sie dann sicher. Redner bringt dann noch einige Wünsche zum Ausdruck. Eine Vereinfachung der Titel sei zu wünschen. Dann sollte man dahin kommen, daß, ebenso wie die Lehrer, auch die Lehrerinnen ein staatliches Seminar durchlaufen müßten.

Abg. Schmidt-Breiten (B. d. L.)

wendet sich gegen die Simultanisierung der Lehrerseminare. Er wolle, daß der Staatsminister der Mehrheit nicht folgen werde. Es sei ihm interessant zu erfahren, warum die Mitglieder der natl. Fraktion, die früher gegen die Simultanisierung gestimmt hätten, jetzt ihre Ansicht geändert hätten. Eine weitere Zulassung von Mädchen in den Anabenschulen sei nicht zu wünschen.

Abg. Kopf (Ztr.):

Ein Bedürfnis nach einem besonderen Unterrichtsministerium liege nicht vor und sei ungewünscht. Der Betrieb würde zwecklos zu teuer werden. Es sei anzuerkennen, daß die Regierung sich ablehnend gegenüber den Anregungen verhalte. Den neuen Wissenszweigen müßte auch auf allen Gymnasien Rechnung getragen werden. Redner bepricht dann einige Spezialfragen und die Koedukation. In der Freigebung von Spielnachmittagen und dem Wachsen des Stoffes liege ein Widerspruch. Er sei der Ansicht, daß die Erziehung zur Arbeit wichtiger ist. Der Sport werde im Uebermaß betrieben. Die Leiter der klassischen Schulen sind unzufrieden über den Titel Schulvorstand. Auch ihnen solle der Titel Direktor gewährt werden. Im Falle Rödel sei es die Regierung sich schuldig gewesen, die hässlichen Behauptungen nicht gefallen zu lassen, sonst kämen wir in unzutragliche Verhältnisse. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Adlbin und Bendeby. Es wurde behauptet, der Stadtpfarrer von Tauberbischofsheim habe die Verfehlungen der betr. Person gekannt. Der genaue Tatbestand heße sich von hier aus schwer kontrollieren. Er habe das aber nicht erfahren als Beirat der Schule, sondern als Seelsorger. Ein Seelsorger habe nichts verlauten lassen dürfen, wenn es ihm ausdrücklich unter Verschwiegenheit mitgeteilt ist. Man habe nun die Simultanisierung der Lehrerseminare verlangt mit dem Hinweis auf die Mehrheit. Die Mehrheit sei nur dadurch zustande gekommen, weil die Finanzreform falsch durchgeführt ist. Wenn sie unter der Parole erfolgt wäre, ob konfessionelle oder nicht konfessionelle Seminare, ob eine Erziehung im christlichen oder liberalen Sinne erfolgen solle, so würde sie ganz anders ausgefallen sein. Seine Parteifreunde wären gegen den Antrag. Die Internate würden von freiwilligen Vätern unterhalten. Wenn gesagt worden sei, diese dürfe der Staat nicht der Kirche überlassen, so könne er nur sagen, zum Staate gehören auch wir. Die Kosten für Lehrerinnenseminare könne man sparen. Dasselbe, was man durch diese erreiche, würde jetzt auch erreicht.

Direktor des Oberlehrers v. Sallwürd

beantwortet zunächst die verschiedenen Wünsche und Anfragen. Die vom Abg. Kopf erwähnten Verfehlungen würden gewiß be-

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Ges. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 13. Febr. (A): „Wallenstein“. Wallensteins Lager. Die Vicentin. Wallensteins Tod. (Theater: Jambach.) Anfang 7 Uhr. — Montag, 14. (B): Neu einstudiert: „Orpheus und Eurydike“. (A: Gebhardt. Dr.: Rodanz.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 15. (D): „Renaissance“. (Historico: Dandoch.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 16. (König. Inspr. A): „Gastspiel Dr. von Barn.“ „Lanabäuser“. (Gisfobert: Granzfeld.) Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 17. (C): „Die Jüdin von Toledo“. (Mabel: Anna Siebenthal.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 18. (König. Inspr. B): „Gastspiel Dr. von Barn.“ „Tristan und Isolde“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Samstag, 19. (König. Inspr. B): „Der Hilde Bauer“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 20. vorn. 11 1/2 Uhr. VII. Matinée: Pfälzer Dialekt-Dichtungen. Weada 6 1/2 Uhr (C): „Der Freischütz“. (Mar: Vogelstrom). — In Vorbereitung: In der Oper: 23. Febr.: „Orpheus und Eurydike“; 25. Febr.: „Basantafens“ (zum ersten Male: Gebhardt-Rodanz); 27. Febr.: „Evang. geschmann“; „Carman“, „Toll“ (neu einstudiert: Gebhardt-Rodanz). „Nachfolger von Granada (neu einstudiert: Gebhardt-Schmidbeter). — Im Schauspiel: 21. Febr.: „Der dunkle Punkt“ (zum ersten Male: Reiter); 22. Febr.: „Die Adensteinerin“ (C. S.); 24. Febr.: „Tobemann II“ (zum ersten Male: Intendant); 25. Febr.: „Die Frau von Weimar“; „Das Konzert“ (zum ersten Male: Dr. Waag). „Wenn der junge Baum blüht“ (zum ersten Male: Reiter).

Im Neuen Theater. (Spielplan.) Sonntag, 13. Febr.: „Der Wasserschmid“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 20. Febr.: „In welchen Hoff“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theaternotiz. Die Intendantin teilt mit: Am Montag, den 14. Februar, erscheint im Hoftheater in neuer Einstudierung „Orpheus und Eurydike“ von Gluck. Die Besetzung ist: Orpheus — Hans Freund, Eurydike — Hanna von Granzfeld, Amor — Marcarie Heling-Schäfer, Geist — Therie Weismann. Die Regie führt Eugen Gebhardt, Dirigent ist Arthur Rodanz. — Am 16.

und 18. wird Kommerzienrat Dr. von Barn als Lanabäuser und Tristan gastieren. — Im Schauspiel werden in der kommenden Woche „Renaissance“ und „Die Jüdin von Toledo“ wieder aufgeführt.

Franlein Cilly Doncker, die eine geborene Mannheimerin am Kleiner Stadttheater engagiert ist, spielte dieser Tage die „Julia“ in „Romeo und Julia“ und erzielte in dieser Rolle einen bedeutenden künstlerischen Erfolg. So schreibt die „Kleiner Zeitung“: „Hier läßt sich manches Neue und unter dem Neuen viel Erfreulicheres berichten; das erfolgreichste aber war die Julia des Fräuleins Doncker, die mit ihrem Können weit über der Heldin derselben Rolle in der ersten Saison unseres neuen Theaters stand. Wir haben schon früher auf die Weite und Breite des Gebiets hingewiesen, auf dem diese Künstlerin über ihre eigenen Hochrollen hinaus heimisch ist, eine Kaffade, in der ihr ausgedehnter Verus als Darstellerin der Julia so recht eigentlich begründet zu liegen scheint. Durchaus weiblich, aber auch durchaus familiär in ihrer plötzlich erwachten Liebe, rückt diese Julia weit so von der süßlichen Sentimentalität, zu der die Rolle auf den ersten Blick zu verleiten scheint, und ging auf in der Schärfe sinnlich harten Empfindens, ohne das sich das in seiner Liebe selbige nicht in das um ihre Liebe kämpfende Weib zu wandeln vermöchte. Aus der Weichheit der Leidenschaftlich sich hingebenden Liebe an den Mann, den das Mädchen heiligen will und das Weib besitzt, erwacht mit voller psychologischer Klarheit durch den Schmerz und die Angst um den verlorenen Mann hindurch die Kraft zu jener bis zum Verdrüßnis gehenden Kampfbereitschaft. Einen Heroismus, der im vierten Akt die Unmöglichkeit völliger Verleugung mit gleicher Liebendankbarkeit überwindet, wie den Schauer vor dem Scheitern ins Dunkel des Scheitertodes. Für diese ganze Klasse weiblich-demonischer Empfindung und Leidenschaft offenbar ist. Doncker ein tiefgründiges darstellerisches Verständnis und, was bei ihrer zierlichen Konstitution kaum weniger überaus, die volle physische Kraft, so daß die begabte Künstlerin eine der besten Rollen liebt, die wir auf der Kleiner Bühne gesehen haben.“

Die Direktion der Hochschule für Musik in Mannheim hat den Violonisten Alfred Hoehn aus Frankfurt a. M. eingeladen, zum Gedächtnis der 100. Geburtstag Chopins und Schumanns je einen Klavierabend zu geben. Die beiden Konzerte finden im Versammlungssaal des Rosengartens statt. Der Schumannabend unter Mitwirkung des Herren Konjert-Sängers und Gesangslehrer Hans Schröder (Dichterliebe).

Neues Operntheater. Heute Sonntag wird bei Reinen Freisen das Meisterwerk von Johann Strauß, die Operette „Der Zigeunerbaron“ zur Ausführung gewähl. Morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr findet die erste Vollvorstellung unter der Direktion Karl Weh statt und zwar wird die melodienreiche Operette „Der Zigeunerbaron“ von Wildner gegeben. Die Preise sind folgende: Logen und Orchesterbalkon R. 1.—, alle übrigen Parterre R. —.50, Balkon R. —.40, Abends 8 Uhr wird die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß zur Darbietung gebracht. — Die Direktion ersucht uns, bekannt zu geben, daß die von Herrn Direktor Amalfi verkauften Dubendarten keine Gültigkeit mehr haben, daß aber Herr Direktor Amalfi selbstverständlich verpflichtet ist, die Karten einzulösen.

Vom Heidelberg Schloss. Zur Frage der Restaurierung des Otto-Heinrich-Baus in Heidelberg erhalten die „Mannh. N. Nachr.“ folgende Zuschrift: „Vor kurzem ließ ich mich von einem der dazu angeordneten Führer durch das Innere des Heidelberger Schlosses führen. In den Ruinen zwischen Otto-Heinrich-Bau und Glockenturm fiel dabei mein Blick auf eine Anzahl dort lagernder, fertig behauener großer Quadern, die bei näherem Zusehen als vollständig fertiggestellte Erzeugnisse für die acht großen Giebelbilder sich erwiesen, die über den Fenstern des Erdgeschosses der Fassade des Otto-Heinrich-Baus angebracht sind, mit den Reliefs der römischen Kaiser zwischen Engelsfiguren. Diese großen Quadern können natürlich in die von den restaurierungsberechtigten Bauamtern für banalig erklärte



bauert, aber wenn wir erst in die Lage kommen, den nötigen Bedarf an Lehrern gedeckt zu haben, dann ist eine Verlegung von Unterlehrern nicht mehr nötig. Der Beruf der Lehramtspraktikanten sei überfüllt, jetzt stünde schon wieder das Examen bevor von 140 Kandidaten. Eine verbesserte Behandlung der evangelischen und katholischen Schüler durch den katholischen Religionslehrer in Baden-Baden sei der Behörde nicht bekannt. Er könne nur wünschen, daß für derartige Beschwerden ein anderer Weg eingeschlagen werde. Redner kam dann auf die Fälle in Tauberbischofsheim. Als sein Kollege in Tauberbischofsheim eingetroffen war, waren dort Gerüchte im Umlauf, daß ein Seelsorger, der zugleich Vicar der Schule war, die Dinge gewußt habe. Er stände hier auf dem Standpunkt des Abg. Kopf. Zum Einschreiten gegen den Vicar habe er keine Veranlassung gehabt. Zur Beantragung eines event. Disziplinarverfahrens sei doch ein Direktor vorhanden. Man habe ihm in der Zeitung schon einmal persönlich den Vorwurf gemacht, daß er Eingriffe in die Schule gemacht habe, das sei übrigens durchaus nicht der Fall, aber was hätte man gesagt, wenn er es hier wirklich getan hätte. Es sei ihm ferner nur ein Vorwurf gemacht worden, daß nur der Vorstand des katholischen Lehrervereins in die Lesebuchkommission gewählt worden ist. Der Vicar sei ihm persönlich bekannt gewesen, seine Bücher habe er gelesen und er sei in der Literatur sehr belesen. Es sei kein Grund vorhanden gewesen, daß nur der Parität halber auch der Vorstand des anderen Vereins hätte gewählt werden müssen. Weiter sei ihm vorgeworfen worden, daß ein bestimmter Lehrer ein evangel. Theologe nicht in die Kommission gewählt worden ist. Dieser habe aber schon vorher erklärt, daß ein Lesebuch für eine Simultan- oder eine katholische Schule nicht herzustellen sei. Noch einer solchen Forderung sei doch eine Wohl gar nicht notwendig gewesen. Wenn irgend etwas sei, müsse erst immer Klagen in den Zeitungen gemacht werden. Ein neues Seminar könne jetzt nicht errichtet werden.

Abg. Dr. Frank (Soa.)

Der Abg. Dr. Frank hat berichtet, das Ergebnis der letzten Landtagswahl in dem Sinne seiner Partei zu denken. Er habe es so dargestellt, als sei das Ergebnis nur durch falsche Schilderung der Wahlsituation erzielt worden, wenn es für oder gegen die gemischte Schule gelaufen hätte, so würde ein anderes Resultat erzielt worden sein. Das sei eine Umkehrung der Wahrheit. Die Wahl ist auch hauptsächlich im Hinblick auf die Schule erfolgt. Das ist dem Wehl. Rat Bader zu danken, von dem er gesagt worden, daß die Art an die Volksschule angelegt werden müsse. Und unter diesem Zeichen sei dann die Wahl erfolgt. (Wochen im Zentrum und Zwischengang des Dr. Reubner.) Sie müssen sich schon vorstellen Herr Dr. Reubner, wenn ich sage, was wir in unseren Verfassungen gefordert haben. (Zwischengang aus dem Zentrum: Das hören wir zur ersten Mal.) Abg. Dr. Frank fortsetzend: Ich bezweifle jetzt, daß die Wahl für Sie in sich selbst ausgefallen ist. Es ist kein Wunder, wenn Sie sich als Politiker so leicht unterrichten lassen. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Kopf. Wenn das Zentrum eine solche Angst habe vor der Aufhebung der Konfession, dann ist das die beste Begründung. In der Diskussion habe er sich überreut, daß die Schulverwaltung sofort eingeschränkt ist, als sie von den Vorgängen in Tauberbischofsheim gehört habe. Das ist aber nicht der Fall gewesen von einer Person, die der Schulverwaltung nicht direkt angehöre. Der Abg. Kopf habe dann gesagt, es sei nur dem Seelsorger gesagt worden, nicht dem Vicar. Er wolle gewiß nicht die Pflicht der Seelsorger beeinträchtigen, aber aus dem Fall ergebe sich die Konsequenz, daß die Weislichen zur Schulaufsicht nicht am rechten Orte sind. Wenn er von solchen Mitteln Versprechungen von Vicar als Vicar der Schule und als Seelsorger gehört habe, so hätte er sich sagen müssen, daß mit Rücksicht auf die noch zu behandelnden Kinder schleunigst etwas hätte getan werden müssen. Der Vicar habe aber noch monatelang weiter amtiert dürfen. Der Direktor des Oberlehrers habe nun mit den Weislichen des Abg. Kopf geflüstert. Da einzuschreiten, gehöre aber zur Schulaufsicht. Aus den Ausführungen des Abg. Reubner habe er erahnen können, daß der Vicar gemacht wurde, eine Umänderung zu verhindern. Das sei eine Verhöhnung. Er müsse bedenken, daß von dem Vertreter des Oberlehrers die Wendung „Madamacherei“ gebraucht ist. Die Schulverwaltung sollte Interesse daran nehmen, daß die Bevölkerung sich für die Schule interessiert. Das ist doch erweislich. Mit dem Minister sei er nicht einverstanden im Falle Kadel. Er habe gesagt, K. habe keine Ausführungen gegen die badiische Schule im „Auslande“ gemacht. (Weilerst.) Es sei doch merkwürdig, wenn der Minister den Bundesrat Preschen als „Ausland“ bezeichnet. Kadel habe keine Ausführungen vor deutschen Reichstagen gemacht. Es handele sich um eine freie Forderung der freien Meinung. Er habe Behauptungen ausgesprochen, die schon Jahr an Jahr ein in den Schulzeitungen geäußert worden. Redner wendet sich dann auch gegen die Schulverwaltung. Die Regierung solle sich auf politische Maßregeln nicht einlassen. Dadurch würde die Literatur nur geheim gehalten und verkauft. In der Befragung sei nur ein Erfolg zu erzielen, wenn man sich an die breite Masse wende. Zur Bekämpfung müßten Abgeordnete der verschiedenen Organisationen zusammenkommen. Der Redner geht dann auf die Simultanisierung der Seminare ein. Die Regierung habe sich ihre Stellungnahme zu dem Antrag vorbehalten bis zur Annahme des Antrages. Wenn das Land durch die Abstimmung im Parlament für die Simultanisierung sei, so wolle er nicht, daß die Regierung dem Folge geben werde. Dann bestehe es darin, daß die Minister unter liberaler Tradition verbleibe. Eine solche Unterstellung, die der Minister dem Antrage gemacht habe, daß er gegen die Verpflichtung der Lehrer zur Religionserziehung gebe, sei er in diesem Hause nicht gewohnt. Bei seiner Begründung habe er die Simultanisierung im Namen der drei Fraktionen verlangt. Wenn gesagt worden ist, es würden dann durch weitere Anstellung einiger Weislichen weitere Kosten entstehen, so handele es sich doch nur um eine ganz geringe Ausgabe. Es machte einen durchaus kläglichen Eindruck, wenn die Regierung die Durchführung eines solchen wichtigen Vortrags an ein paar Weislichen ließe. Und ist es bitter ernst mit dem Antrage. Hier müsse die Regierung Farbe bekennen. Gut, müßten die Konsequenzen beim Budget gezogen werden.

Abg. Dr. Reubner (Str.)

Es ist bezeichnend, daß dieser Antrag der drei Fraktionen von dem Chef der Sozialdemokratie bearbeitet wird. Aber die Regierung könne nicht unter dem Vorbehalt des Abg. Frank. Die Simultanisierung kehrt nicht zum Programm des Liberalismus. Er wolle hier auf Bayern und Württemberg. In Preußen wären selbst so kultur-

Jacadenmauer nicht eingeseht werden, ohne daß die beiden oberen Stockwerke der Facade zuvor abgetragen werden. Die badiische Regierung scheint also trotz aller in der Presse erhobenen Einwendungen die Abtragung der beiden oberen Stockwerke des Otto-Heinrichs-Baus und deren Neuaufführung schon für die nächste Zukunft als sicher anzunehmen; denn sonst ließe sich die bereits erfolgte Herstellung der Erziehung für die acht Giebelfelder des Erdgeschosses nicht erklären. Bei Besichtigung der Facade machen übrigens die erwähnten acht Giebelfelder des Erdgeschosses durchaus nicht den Eindruck, als ob ihr Ertrag durch neue Steine notwendig wäre.

**Theaterchronik.** Aus Kaiserlautern wird geschrieben: Der Plan der hiesigen Stadttheaterdirektion, Max Steiner-Kaiser, in der Oberwoche als Bühnenspieler Wagner's Ring des Nibelungen zum ersten Male hier zu geben, wozu die Vorarbeiten schon sehr weit vorgeschritten waren, ist auf die gleiche Zeit des nächsten Jahres verschoben worden. Die mit hervorragenden Künstlern bereits abgeschlossenen Gastspielverträge, sind bis zum nächsten Jahre verlängert worden. — Aus Nordhausen wird berichtet: Nachdem die bisherige Leitung des hiesigen Stadttheaters wegen Zahlungsunfähigkeit den Betrieb hat einstellen müssen ist nunmehr die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger ihren brotlos gewordenen Kollegen helfend zur Seite getreten und hat für den Rest der Saison selbst das Theater inacht genommen. Die Direktion ist Heinrich Karlow vom Berliner Sabel-Theater übertragen worden. — Albert Heine ist von Baron Berger engagiert worden und tritt nach dem „M. W. Z.“ am 1. September in den Verband des Burgtheaters, dem er

komplette Abgeordnete, wie der natl. Abg. Sattler etc., für die konfessionelle Schule eingetret. Der Regierung brauche also noch nicht das Verbot liberal abgeprochen zu werden. Er verlange von der Regierung, daß sie auch die andere Seite höre (schlägt mit der Faust auf den Tisch). Bis jetzt sei auch noch keine Abstimmung über den Antrag erfolgt. Wir leben in einem konstitutionellen Staat und die Regierung könne noch einen eigenen Standpunkt haben. Er geht dann auf die Bemerkung des Direktors des Oberlehrers „Madamacherei“ und die darauf erfolgte Erwiderung des Abg. Frank ein. Es sei nicht nur auf das Interesse der Schule abgesehen, er habe die Überzeugung, daß nur Standal gemacht werden sollte. Der Antrag auf Simultanisierung solle nur ausgenutzt werden, um konfessionelle Freibereit zu machen. Es sei die Idee des Großherzogs, die Religion aus der Schule zu entfernen. Der Staatsminister habe schon herausgegeben, was heranzugehen ist. Es sei ein Altentat, um die Religion aus der Schule zu entfernen. Redner polemisiert dann heftig gegen den Abg. Dr. Frank über dessen Auffassung zu dem Wehl. Rat Bader (Im Saal redet der Abg. Dr. Reubner dem Abg. Dr. Frank wiederholt mit Stadtpfarrer an, was große Heiterkeit erweckt.) Der Stadtpfarrer habe die Verlesungen nicht als Vicar erfahren, sondern als Seelsorger. Deshalb habe er schweigen müssen. Es spreche aus allem nur die Absicht gegen die Kirche. Er bebreite, daß der letzte Wahlkampf unter der Devise der Schulfrage geführt worden ist. Soweit ihm sozialdemokratische Flugblätter zu Gesicht gekommen seien, habe darauf nur etwas über Bündelhalter etc. geäußert. In allen Flugblättern ist die Schulfrage behandelt worden. Und wenn es geschanden hat, ist es in dem Buch der Steuerfragen untergegangen. Der Redner verteidigt dann einen Teil, der ihm von den drei Fraktionen angegangen ist, worauf erklärt wird, der Wehl. Rat Bader habe nicht die Bemerkung auf die Schule gemacht in der Verlesung in Rombach, wenn es auch später in dem „Beobachter“ geäußert habe. Eine solche Verlesung, fährt der Redner fort, hänge auch im Widerspruch mit meinen Ausführungen und der des Abg. Reubner. Sie beabsichtigen kein Ament auf die Schule.

Abg. Dr. Heimburger (Dem.)

Aus den Bemerkungen des Abg. Dr. Reubner habe er erntommen, daß man sich mitten im Kulturkampf befinde, das solle ihn aber nicht abhalten, noch einige Bemerkungen über die Schule selbst zu machen. Er wende sich gegen die Ausführungen des Direktors des Oberlehrers und die des Abg. Dr. Scholer. Die körperliche Ausbildung der Jugend dürfe nicht an gering bewertet werden. Gegen die Theorie, die der Abg. Kopf in dem Falle von Tauberbischofsheim aufgestellt habe, müsse er sich doch ganz entschieden wenden. Wenn der Seelsorger auch keine Strafanzeige erhebt, so sei es doch notwendig gewesen, zu hindern, daß der Vicar noch mehrere Monate unterrichtet habe. Es wäre die geübte Unvorsicht gewesen, wenn das Zentrum die Wahlparole für oder gegen das Christentum ausgegeben hätte. Mit solchen Mitteln sollte auch der Abg. Reubner nicht mehr operieren. Das die Religion aus der Schule verdrängt werden solle, ist nicht wahr. Das brauche nicht mehr mit Pöbeln behauptet zu werden. Wenn der Abg. Reubner immer wieder mit der Behauptung hervortrete, so werde sie dadurch nicht um ein Haar richtig. Der Abg. Reubner hat gesagt, die Regierung müsse auf eigenen Füßen stehen, er hat aber auch gleich zum Ausdruck gebracht, wo die Füße stehen (schreit auf das Zentrum, was große Heiterkeit erweckt). Der Antrag müsse betrachtet werden, wie er gestellt worden ist. (Zwischengang Dr. Reubner: Wenn man vorwärts kommen will, so muß man das Schrittweise tun. (Abg. Dr. Frank ruft: So machen Sie das.) Wenn der Abg. Reubner sich auf natl. Abgeordnete in Preußen und Württemberg bezieht, so ist das für Baden nicht maßgebend. Hier bezieht der Wehl. Rat Bader sich auf die Simultanisierung durchzuführen.

Abg. Hadel (Str.) tritt dann in längeren Ausführungen für den Religionslehrer in Baden-Baden ein und macht weitere Ausführungen über die Spielraumfragen der Schulen. Wehl. Rat Bader und mit weiteren Ausführungen ist er nicht einverstanden. Ebenfalls wendet er sich gegen die Reduktion.

Abg. Dr. Frank (Soa.) wendet sich dann nochmals gegen den Abg. Dr. Reubner. Er möchte nicht Gewissenskonflikte der Weislichen herbeiführen, aber er habe eben gerade dadurch die Konsequenzen gezogen, daß die Weislichen nicht die Schulaufsicht ausüben könnten.

Abg. Geppert (Str.) verteidigt dann eine Erklärung des Vortragsredners der Schule in Rodentzchen, die eine Vertrauensstellung für den Direktor enthält.

Präsident Reubner schließt darauf die allgemeine Debatte und macht Mitteilung von einem Antrage des Abg. Dr. Reubner u. Gen. dahingehend, daß eine namentliche Abstimmung über den Antrag auf Simultanisierung der Lehrerseminare erfolgen soll.

Die Sitzung wird darauf, es ist 8 Uhr, abgebrochen und auf morgen Samstag früh 9 Uhr vertagt.

**C. Karlsruhe, 11. Febr.** In seiner heutigen Sitzung des Seniorenkonzents wurde beschlossen, von der nächsten Woche ab nur noch 4 Plenarsitzungen abzuhalten. Der Mittwoch und Freitag soll für die Kommissionsarbeiten freigegeben werden. Nach Beendigung der Schuldebatten soll sofort in die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern eingetreten werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Februar 1910

Eine Rede Dernburgs.

Aus Bremen, 11. Febr. wird uns gemeldet:

Zu der heute nachmittag im Hause Seefahrt wie alljährlich im Februar stattgehabten „Schaffermahlzeit“ waren u. a. der Einladung gefolgt: Staatssekretär Dernburg, Minister v. Rodzielski, Admiral Graf Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, sowie zahlreiche andere auswärtige Gäste und die Spitzen der hiesigen Behörden. Nach den vorgeschriebenen zahlreichen Trinksprüchen ergriff Staatssekretär Dernburg das Wort und führte aus: Das Dichtermotiv „Der Rhein Deutschlands — nicht Deutschlands Grenze“ — verziehe der Kaufmann und der Rheder jetzt in dem Sinne, das Meer Deutschlands — nicht Deutschlands Grenze. Diesen Gedanken der Nation eingepreßt zu haben,

unter Schiller'scher schon einmal angehört hat. — „Die Perle der Antiken“, eine neue Komödie von Aras Holz und Oskar Verjicht, den Verfasser des „Traumulus“, fand bei der Aufführung am Neuen Stadttheater in Halle a. S. eine auch von der Leipziger Kritik beifällige glänzende Aufnahme. — Kosta's „Spontecleer“ wird von Ludwig Fulda ins Deutsche überetzt werden und zu Beginn der nächsten Saison am Deutschen Theater in Berlin zuerst in Szene gehen. — Der bekannte Schriftsteller und Opernlibrettist Dr. Richard Vatta wurde von Angelo Neumann als musikalischer Vicar für die Große Oper in Berlin verpflichtet und kehrt bereits im Herbst nach der deutschen Hauptstadt über. — „Weltwende“, Tragödie in 3 Akten des in Bremen lebenden Schriftstellers Johannes Wiegand, gelangte am neuen Hoftheater in Weiningen zur Aufführung und hinterließ einen sadenden Eindruck. — Das Berliner Volkstheater kündigt an, daß in Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Berliner Theater künftig für den Nachweis der nötigen Mittel zur Gründung neuer Theaterunternehmungen gesteigerte Anforderungen gestellt werden und daß auf eine Dispens von politischen Vorschriften über den Bau und die Einrichtung nicht zu rechnen ist. — W. erstes Drama „Ibsen's wurde der „Volkstein“ ins Japanische überetzt, um demnachst am kaiserlichen Theater in Tokio in Szene zu geben.

In der Galerie Hermes Frankfurt a. M. bringt die Febr.-Ausstellung Kollektionen von R. Dorn-Schule Leipzig 2 Gemälde, Emil und Wily Vreotrius München zusammen 108 Gemälde und Zeichnungen, Edgar Korahn Antwerpen 20 Gemälde, K. Hillermann Frankfurt a. M. 7 Werke und Rudolf Riemer-

sei das unergängliche Verdienst unseres Kaisers. Der gegen den Deutschen erhobene Vorwurf, daß er unter fremden Bältern jogleich sein Volkstum verleugne, treffe nicht zu. Der Deutsche müsse sich zur Aufgabe machen, von fremden Wesen nur das sich zu Eigen zu machen, was ihm passe, im Uebrigen aber das Volkstum zu wahren. Der Staatssekretär schloß mit einem Hoch auf die Freie Hansestadt Bremen. — Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf Baudissin, drückte seine Freude aus über die zwischen Bremens Handel und Schifffahrt und der kaiserlichen Marine bestehenden guten Beziehungen und schloß mit einem Hoch auf Bremen und den Norddeutschen Lloyd. — Staatsminister von Rodzielski toastete auf die Kapitane, die vor allem Männer der Tat seien; — damit schloß der offizielle Teil der Feier.

Sozialpolitik.

Am 4. Februar waren es zwanzig Jahre, daß Kaiser Wilhelm II. mit seinen Arbeitererlassen die Führung der Sozialreform übernahm. In der „Sozialen Prolog“ belebt Professor Franke die „Erinnerung an diese Großtat“ wieder. Er zählt die Fortschritte auf, die seit den kaiserlichen Erlassen auf sozialpolitischem Gebiete gemacht worden sind, und meint dann zum Schluß, um so ersaumlischer und betrieblender sei die Jagdstoffigkeit und das Zaudern der Regierung gegenwärtig. Er ruft der Regierung zu:

Weslich verbreitet ist die Meinung, an die Stelle der zielbewußten Sozialreform wieder eine sentimentale Wohlthätigkeit oder eine verstaubte Wohlthätigkeitspflege zu setzen. Und wo es sich um sozialpolitische Gesetze handelt, da kommt man vor lauter Bedenken und Sorgen nicht zur entschlossenen Tat. Man preßt es als große Aufgabe, die mächtige Arbeiterbewegung einzugleichen in den modernen Staat, und bei den Arbeitsskandalen schließt man grundsätzlich die Fühler dieser Bewegung aus. Man häuft Material auf Material, macht Verschreibungen und wenn wie in Sachen der Pensionsversicherung der Privatbeamten die Frage gestellt wird, wann und wie der Wechsel eingeführt wird, sucht man beiderseitig die Fühler dieser Bewegung aus. Man häuft Material auf Material, macht Verschreibungen und wenn wie in Sachen der Pensionsversicherung der Privatbeamten die Frage gestellt wird, wann und wie der Wechsel eingeführt wird, sucht man beiderseitig die Fühler dieser Bewegung aus. Man häuft Material auf Material, macht Verschreibungen und wenn wie in Sachen der Pensionsversicherung der Privatbeamten die Frage gestellt wird, wann und wie der Wechsel eingeführt wird, sucht man beiderseitig die Fühler dieser Bewegung aus. Man häuft Material auf Material, macht Verschreibungen und wenn wie in Sachen der Pensionsversicherung der Privatbeamten die Frage gestellt wird, wann und wie der Wechsel eingeführt wird, sucht man beiderseitig die Fühler dieser Bewegung aus.

Deutsches Reich.

— Budgetkommission des Reichstags. Bei der Beratung des Marineetat's hob Staatssekretär v. Tirpitz auf eine Anzahl Fragen mehrerer Abgeordneter hervor, daß, wenn es nicht ganz in dem gewünschten Maße gegliedert sei, die Auslandsaufträge für unsere Schiffbauindustrie heranzuziehen, dies keinesfalls darauf zurückzuführen sei, daß die Qualität unserer Schiffe hinter denen anderer Nationen zurückliege. Bestimmend sei vielmehr vielfach der politische Druck gewesen, den andere Nationen ausüben in der Lage gewesen sind. An den erstklassigen Eigenschiffen unseres Schiffbauindustrials sei auch von solchen nicht gezwieft worden, die keine Bestimmungen bei uns gemacht haben.

— Die Breslauer Sozialdemokraten beantragten beim Polizei-Präsidium die Genehmigung zu einem öffentlichen Protestumzug gegen die Wahlrechtsvorlage für Sonntag, unter dem Anerbieten der unbedingten Aufrechterhaltung der Ordnung durch 500 eigene Ordner.

— Die Sozialdemokratie und das preussische Wahlrecht. Aus Waldenburg wird berichtet: Der Bürgermeister hat zu dem für Sonntag von den Sozialdemokraten geplanten Wahlrechts-Strophenumzug die Genehmigung versagt. — Aus Hannover wird gemeldet: Die von den Sozialdemokraten angekündigte öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel wurde von dem Polizeipräsidium verboten. Infolgedessen werden am Sonntag zahlreiche Wahlrechts-Versammlungen in Sälen stattfinden.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 11. Febr. Nach dem heutigen Stand sind 113 Hauptlehrerstellen an den Landvolkschulen nicht eintätig, d. h. mit Schulverwaltern besetzt. Unter den letzteren befinden sich 11 Hauptlehrer im einstweiligen Ruhestand. Diese Ruhestände sind die Folge des gescheiterten Besetzungsverfahrens (Paragr. 32 G. U. G.), das Schmid München 6 Gemälde. Ferner sind ausgestellt hervorragende Einzelwerke von Lenbach, Fröhner, Grünher, Uebe, Defregger, Schönleber, W. v. Diez, Dill, W. Jirle, Jumbusch und andere mehr.

Carl Friedberg. Der Männergesangsverein in Köln hat für seine italienische Reise Herrn Carl Friedberg gewonnen. Der Künstler veranstaltet zuvor noch einen eigenen Konzertaabend in Mannheim.

Ein deutscher Bühnen-Normvertrag in Aussicht. Die schon seit längerer Zeit unter dem Vorsitz des Generalintendanten Geh. Rats v. Postart in Berlin tagende gemeinschaftliche Kommission des Deutschen Bühnenvereins und des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, bestehend aus den Herren Sebestian Bachur-Hamburg, Gregor-Berlin, Hartmann-Offen, Lange-Hildesheim, Wwe-Breslau, Löwenfeld-Berlin, Martenstein-Köln, v. Wugenbecher-Wiesbaden, Reuder-Jülich als Direktoren und den Herren Dr. Bloen, Dr. Dinter, Max Dreper und Rudolf Leibar als Schriftstellern, ist am Dienstag mit ihren Vortr. beiten für die Aufstellung eines Normvertragsvertrages zum Abschluß gelangt. Beide Körperschaften haben in dieser Sitzung, wie die „Allgem. Corr. für Kunst“ erzählt, eine vollständige Einigung erzielt und werden den angefertigten Entwurf demnachst der Generalversammlung ihrer Verbände zur Genehmigung vorlegen.

Felix Dahn. Aus Breslau wird berichtet: Professor Felix Dahn, der am 9. ds. in Pflanze und Gieundtheit seinen 76. Geburtstag feiert, beschäftigt sich demnachst von aller öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen.



in der Regel eine längere Frist zwischen Erledigung und Wiederbesetzung der Stelle mit sich bringt. Sie bieten aber Gelegenheit, Hauptlehrer, welche nach Paragr. 48 U.G. in den einmündigen Rubrikstand versetzt worden sind, bis zur Wiedererlangung einer Hauptlehrerstelle unterzubringen (als Schulverwalter).

L.K. Karlsruhe, 11. Febr. Die Regierung brachte in der 2. Kammer einen Gesetzentwurf ein betr. die Abänderung des Einkommensteuer- und Vermögenssteuergesetzes.

Vom Hausbau.

\* Mannheim, 11. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Ganja-Bundes hat beschlossen, zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen Diskussionsabende zu veranstalten. Ihr Hauptzweck besteht darin, Angehörige von Gewerbe, Handel und Industrie zu rednerischer Betätigung anzuregen. Bei dieser Gelegenheit hofft man jedoch auch, einzelne Persönlichkeiten zu finden, die sich dafür eignen, den politischen Parteien als Kandidaten für Reichstags-, Landtags- oder Gemeinderatswahlen vorgeschlagen zu werden.

Frauenstimmrecht.

oo. Karlsruhe, 11. Febr. Der badische Verein für Frauenstimmrecht richtete an den Landtag folgende Petition: Bei Gelegenheit der bevorstehenden Reform der bad. Gemeindeordnung den Frauen die Wahlberechtigung unter den gleichen Bedingungen wie den Männern zuzugestehen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein und die neue Gemeindegesetzgebung.

(Von unserm Karlsruher Bureau.)

o. Karlsruhe, 11. Febr.

Die neue Gemeindegesetzgebung, die dem Landtag in diesen Tagen zugegangen ist, und die eine Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung vorsieht, hatte den Grund- und Hausbesitzerverein veranlaßt, seine Mitglieder und die Handwerker, wie die Gewerbetreibenden zu einer Versammlung in den oberen Saal des Friedrichshof einzuladen, um zu dem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen. Schon die öffentliche Einladung verriet, daß die Einladenden mit dem Entwurf nicht zufrieden, da in demselben der von den städtischen Hausbesitzern und Gewerbetreibenden angezeigte gerechtere Verteilung der städtischen Umlagen nur in verschwindend geringem Maße Rechnung getragen worden sei, da in dem Entwurf die Einführung einer rigorosen, in die Eigentumsverhältnisse tief und rücksichtslos einschneidenden Wertzuwachssteuer vorgesehen, die den Liegenschaftsbesitz schwer behindere und unterbinde, da in den letzten Tagen von den Anhängern der Gartenstadtbewegung dem Landtag eine Petition vorgelegt worden, in der zugunsten dieser den Rinderbemittelten nicht angehörenden Kreise weitgehende finanzielle und städtische Unterstützungen verlangt worden. Der Vorsitzende, Rechnungsrat Merkle, eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr und begrüßte das halbe Dutzend erschienenen Abgeordneten, die sonst fast besuchte Versammlung. Der Redner geht sofort auf die Materie ein; der Gesetzentwurf habe wenig, ja fast gar nichts gebracht, vor allem nicht den gewünschten Schuldenabzug bei Bemessung der Vermögenssteuerwerte. Eine Entlastung soll durch folgende Bestimmung gebracht werden: „Durch Gemeindebeschlüsse mit Staatsgenehmigung kann auf die Dauer von jeweils 5 Jahren bestimmt werden, daß die Steuerwerte des Liegenschaftsbesitzes nur mit drei Vierteln oder daß die Einkommensteueransätze nur mit dem Fünftel oder erhöht bis zum achtfachen ihres Betrags in Berechnung zu kommen haben.“ Der Redner geht sodann auf die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs und gelangt zu dem Schluß, dessen Gedanken in nachstehende Resolution niedergelegt sind:

Die Versammlung der Haus- und Grundbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibenden gibt der Meinung Ausdruck, daß der Gesetzentwurf, betr. Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung in seinen Vorschlägen hinsichtlich der Aenderung der Besteuerung für die Gemeinden den berechtigten Klagen über bestehende Härten und Ungerechtigkeiten nicht abhilft, da er in der irigen Voraussetzung, daß die wirtschaftlichen Einrichtungen der Gemeinden vorwiegend dem Liegenschaftsbesitz zu gute kommen und daß die Lasten von den Hausbesitzern auf die Mieter abgewälgt werden können, weder einen Schuldenabzug an den Vermögenswerten, noch irgend welche andere Maßnahmen in der Umlagebemessung vorsieht, die der starken Schuldenbelastung des Hausbesitzes und der unterschiedlichen Steuerkraft der Einzelnen Rechnung tragen. Die Versammlung erachtet daher die im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Aenderungen für ungenügend und würde eine wirksame Abhilfe in der Richtung erblicken, daß anstelle der hohen Besteuerung der vollen Vermögenswerte einschließlich sämtlicher Schulden eine mäßig bemessene Liegenschaftsteuer und daneben eine mäßige Besteuerung des in die Liegenschaften enthaltenen wirklichen Vermögens der Steuerpflichtigen Platz greift.

An der im gleichen Gesetzentwurf vorgesehene Wertzuwachssteuer bemängelt die Versammlung, daß dieselbe keinen Unterschied macht zwischen verdientes und unverdientes Wertzuwachs, daß die Steuerfrage, zumal im Hinblick auf die hohe Verlehrssteuer, von Anfang an zu hoch bemessen sind und daß die Erhebung der Steuer rücksichtslos auch in solchen Fällen verlangt wird, in denen die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind oder in denen besondere Verhältnisse einen Verzicht auf die Steuer gerechtfertigt erscheinen lassen. Da der Liegenschaftsumsatz bei den gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen und geschäftlichen Verhältnissen nahezu vollständig stockt, besonders aber in Rücksicht darauf, daß im Jahre 1912 noch eine Reichwertzuwachssteuer eingeführt werden soll, ist die Versammlung der Ansicht, daß im jetzigen Zeitpunkt von der Einführung einer derartigen, unbebaute und bebauete Grundstücke treffenden, den Liegenschaftsumsatz hemmenden und den Geschäftsvorkehr schädigenden allgemeinen Wertzuwachssteuer überhaupt abgesehen, oder daß eine solche Steuer jedenfalls auf unbebaute Grundstücke beschränkt werden sollte.

Einschließlich der Petition der Anhänger der Gartenstadtbewegung verkennt die Versammlung nicht, daß die Erhellung von Kleinwohnungen für minderbemittelte Bevölkerungskreise bei den heutigen teuren Bau- und Arbeitspreisen sowie den ständig zunehmenden öffentlichen Lasten auf Schwierigkeiten stößt. Die Wünsche der Anhänger der Gartenstadtbewegung, die keineswegs zu den minder bemittelten Bevölkerungskreisen gezählt werden können, geht aber in der Hauptsache dahin, für die ihren eigenen Zwecken dienende Gartenvorhöfe von Staat und Gemeinde weitgehende finanzielle Unterstützungen

und Vergünstigungen zu erziehen, die hauptsächlich dem schwer belasteten bis zu 70 % der Umlagen zahlenden Mittelstand zur Last fallen würden. Die Versammlung erhebt in der Erwägung, daß die wirtschaftliche Lage der Anhänger der Gartenstadtbewegung derartige weitgehende Vergünstigungen nicht gerechtfertigt erscheinen läßt, sowie daß dem städtischen Hausbesitz ein ähnliches Entgegenkommen verweigert wird, gegen die Petition und die Gewährung der darin vorgetragenen selbsttätigen Wünsche entschiedenen Widerspruch.

In der Wahlbewegung hätten die Kandidaten unisono versichert, daß sie im Landtag bemüht sein würden, die Lasten vom Hausbesitzer fern zu halten. Jetzt müsse man eine Petition an den Landtag abgeben, in der verlangt wird, daß der volle Liegenschaftswert mit einem mäßigen Satz belastet werde und die Schulden in einem gewissen Prozentsatz abgezogen werden. Die Debatte zog sich in ziemliche Länge, ohne daß man zu einem greifbaren Resultat gelangte und sich mit der Annahme der Resolution begnügte.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 12. Februar 1910.

\* Veretzt wurden in gleicher Eigenschaft: Landgerichtsdirektor Dr. Rudolf Obkircher in Mannheim nach Karlsruhe, Landgerichtsrat Rudolf Fiehl in Karlsruhe unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzender einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht daselbst nach Rastbach, Landgerichtsrat Adolf Ketterer in Mannheim unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzender einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht daselbst nach Freiburg, die Landgerichtsräte Alexander Brauer in Mannheim und Peter Fromberg in Rastbach nach Karlsruhe, Staatsanwalt Dr. Karl Rudmann beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim nach Karlsruhe und die Amtsrichter Wilhelm Kähler in Baden nach Pforzheim und Dr. Erwin Ullmayer in Pforzheim nach Karlsruhe.

\* Verleihen wurde dem ersten Staatsanwalt Dr. Ernst Rätcher in Mannheim der Rang eines Oberlandesgerichtsrats. Ernannt wurden die Landgerichtsräte Edmund Schmidt und Leopold Kettel in Karlsruhe zu Oberlandesgerichtsräten, Landgerichtsrat Rudolf Schmitt in Karlsruhe unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzender einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht daselbst zum Landgerichtsdirektor in Mannheim, die Landgerichtsräte Dr. Robert Reih in Freiburg unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter, Joseph König und Dr. Georg Schubert in Karlsruhe und Ernst Rätcher in Mannheim zu Vorsitzenden von Kammern für Handelsachen Landgerichtsrat Karl Henau in Freiburg zum Untersuchungsrichter beim Landgericht daselbst, Staatsanwalt Rudolf Baumgartner in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst, die Oberamtsrichter Gottfried Woll in Mannheim und Dr. Erwin Ritter in Karlsruhe zu Landgerichtsräten, ersterer in Mannheim, letzterer in Karlsruhe, Rostar Rudolf Lueger in Rehl zum Oberamtsrichter in Mannheim, Amtsrichter Dr. Karl Kähler in Rastbach zum Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim unter Befreiung im Range eines Landrichters, Amtsrichter August Grathwohl in Mannheim zum Landrichter daselbst, die Gerichtsassessoren Friedrich Woll aus Pforzheim und Karl Förderer aus Waldkirch zu Amtsrichtern, ersterer in Mannheim, letzterer in Baden.

\* Zur Berufswahl der Mädchen. Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Gemeindehaus, Sedenheimerstraße 11, ein Vortrag über die Berufswahl der Mädchen statt. Die Teilnehmenden, sich für einen Beruf zu entscheiden, tritt jetzt bei der Schulentlassung auch an unsere jungen Mädchen heran. Sie selbst und die Eltern sollten vor der Beschlußfassung zeitlich überlegen, was das Beste für sie ist und die Eltern sollten sich vor allen Dingen klar machen, daß das Geld, welches sie zur Ausbildung ihrer Töchter ausgeben, nicht verloren ist, sondern reiche Zinsen trägt. Um die Eltern mit sachkundigen Rat zu unterstützen, wird nach dem Vortrag Gelegenheit gegeben, sich über die einzelnen Ausbildungsmöglichkeiten zu befragen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

\* 186 307 Einwohner zählte nach der Berechnung des Statistischen Amtes Mannheim Ende Dezember. Die Straßenbahn vereinnahmte im Monat Dezember 232 124,90 M. (gegen 213 900,00 M. i. N.) oder 0,40 M. (0,35 Mark) pro Wagenkilometer. Verhaftet wurden 2 300 388 Personen oder 4,07 (3,73) pro Wagenkilometer.

\* Herr Bildhauer Kraus, der Schöpfer des Heinrich Heine-Denkmal und des Mausoleums, ist gestern hier eingetroffen. Die Anwesenheit des Künstlers gilt vornehmlich dem Mausoleum, das auf dem Friedhofe seiner Vollendung entgegensteht.

\* Die Mannheimer Hundspitze wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

\* Aus Ludwigshafen. Großfeuer brach letzte Nacht 11 Uhr in der Maschinenfabrik von Thälheimer u. Herz nach. Inhaber S. Schreiber, aus. Das Feuer hatte bei seiner Entdeckung solche Dimensionen angenommen, daß sämtliche drei Kompartimente der freiwilligen Feuerwehre von der Innenseite alarmiert werden mußten. Der Brand hatte bald die gesamte Einrichtung und die Lagerbestände ergriffen und die Feuerwehre konnte ihre Tätigkeit nur auf die Lokalisierung des Brandes richten. Gegen 5 Uhr morgens war es den energischen Bemühungen der Wehren gelungen, den Brandes Herr zu werden. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet, die Holzportale ein Raub der Flammen, auch das Hauptgebäude, ein großer Holzstapel, ist sehr stark beschädigt. Der Schaden wird auf 15 000 M. geschätzt. Die Entschädigung ist unbestimmt. — Ein unbekannter Täter stichtete heute Nacht eine Wirtshaus in der Wackerstraße einen Besuch ab, bei dem der Dieb 90 M. in bar, sowie Wurst- und Fleischportale im Werte von 100 Mark hob. — Gestern vormittag brach in der Wohnung eines Spenglers in der Wandstraße ein Brand aus, bei dem ein Mobiliarstück im Werte von 50 M. verbrannte.

\* Unfall. Der in den Streifenwerken beschäftigte 34 Jahre alte verheiratete Schneider Rudolf Wetzel, wohnhaft Neuenstraße 33, wurde gestern nachmittag an der Kurpfälzischenstraße mit seinem Rade von einer Droßke überfahren und schwer verletzt. Man brachte ihn in das Allg. Krankenhaus.

Polizeibericht

vom 12. Februar.

Unfälle. Gestern nachmittag wurde der ledige 24 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Stang aus Kuppenheim auf der Bahnstraße Mannheim-Friedrichshof von einem ausfahrenden Zug der Main-Neckarbahn in der Nähe des Elektricitätswerks erfaßt, zur Seite geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. Er wurde in bewußtlosen Zustande mittelst Brandwagensportwagen in das Allg. Krankenhaus verbracht.

Ein verheirateter Schneider von hier, welcher gestern abend auf der Straße zwischen C und D 1 mit seinem Fahrrad fuhr, kam infolge Unachtsams zu Fall und geriet unter eine im gleichen Moment vorüberfahrende Droßke. Er wurde überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Mittels Sanitätswagens wurde er in das Allg. Krankenhaus verbracht, woselbst er sofort operiert werden mußte.

Zimmerbrand. Im Hause R. 3, 2b einhundert sieben abend 5 1/2 Uhr ein Zimmerbrand dadurch, daß ein 11 Jahre alter Schüler mit einem brennenden Stearinkübel den Fenstervorhängen zu nahe kam. Das Feuer wurde von der Verhaftungswache alsbald wieder gelöscht. Der Gebäude- und Inventarschaden beträgt etwa 500 Mark.

beschäftigt wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Metallschleifer aus Grünwinkel wegen Stillschließens.

Bürgerausschuffung in Sedenheim.

K. Sedenheim, 12. Februar.

Die gestern nachmittag abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses war von 73 Mitgliedern besucht. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die

Allgemeinen Grundzüge für den Bezug der Angrenzer zu den Kosten der Straßenanlagen in Sedenheim und Rheinau.

Bürgermeister Holz begründete die Vorlage und wies darauf hin, daß das neue Ortstrafengesetz mit dem 1. Januar 1910 in Kraft getreten ist. Ratschreiber Koch verlas alsdann die allgemeinen Grundzüge, nach denen jeder Angrenzer zu je 1/2 zu den Kosten herangezogen wird. Das weitere Drittel bleibe zu Lasten der Gemeinde. In der sich anschließenden Diskussion wurde von mehreren Rednern bemängelt, daß die Erläuterungen zu diesem Punkte nicht genügend seien. Vom Gemeinderatsstische aus wurde jedoch erwidert, daß man nicht jedes Geseh, dessen Kenntnis man eigentlich voraussetzen sollte, noch besonders abdrucken könne. Dies verursache große Kosten.

Die Vorlage wurde sowohl für Sedenheim wie für Rheinau in namentlicher Abstimmung mit 69 resp. 70 Stimmen angenommen.

Gemeindebeschlusse über den Rückgang der Kosten für die Anlage unterirdischer Abzugskanäle in Sedenheim und Rheinau.

Wie der Begründung der Vorlage durch den Vorsitzenden zu entnehmen ist, belaufen sich die Kosten für die Angrenzer in Sedenheim auf 9 M., für die Rheinau auf 13 M. B.A.M. Rätcher verlangt, daß die bereits genehmigten Kanalarbeiten so rasch wie möglich in Angriff genommen resp. als Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen. Bürgermeister Holz entgegnet, daß hierzu zuerst die Mittel genehmigt werden müssen. Diese würden aber erst im Voranschlag eingestellt. Wenn man die Arbeiten vorher ausführen lasse und nachher die Mittel verlange, halte man sich doch wieder darüber auf.

Die Vorlage wurde hierauf in namentlicher Abstimmung für den Hauptteil Sedenheim genehmigt.

Nach der Verlesung der Bestimmungen für den Ortsteil Rheinau fragt B.A.M. Bräule an, warum die Kosten für Sedenheim nur 9 M., für Rheinau aber 13 M. betragen und was bei der Festsetzung dieses Betrages für Gründe maßgebend gewesen seien. Er möchte an den Gemeinderat die inländische Bitte richten, doch einmal dem Bürgerausschuffung mitzuteilen, wann mit der Kanalarisierung der oberen Rheinau begonnen werde. Es wundert ihn, daß von Seiten des Rheinauer Gemeinderats noch nicht ernstere Schritte in dieser Beziehung unternommen wurden. Wenn die Kanalarisierungsfrage derart lange dauern sollte wie die Einverleibungs- resp. Lostrennungsfrage, da könne man die Mitbürger in Rheinau ja noch auf recht lange Jahre hinaus vertrösten. Man müsse die Sache doch einmal zum Abschluß bringen.

Bürgermeister Holz fährt aus, daß der Mehrbeitrag für die Rheinau daher komme, daß die Kanalarisierung in den Rhein auch mehr koste als wie in Sedenheim in den Neckar. Was nun die Kanalarisierung der Rheinau betreffe, so könne er mitteilen, daß hierfür drei Projekte vorlägen, nämlich 1. Entwässerung der ganzen oberen Rheinau durch Benutzung eines Teils des Stranggrabens, 2. Ausdehnung der Kanalarisierung auf die ganze Rheinau und 3. Einleitung der Abwässer in den Rhein zwei Kilometer unterhalb Rheinau. Der Hauptkanal sollte 2 Kilometer unterhalb des Pumpwerks in den Rhein geleitet werden. Vom Bezirksamt sei gesagt worden, daß es am vorteilhaftesten wäre, wenn man sich in dieser Angelegenheit an Mannheim wende. Der Gemeinderat hat dies getan, die Antwort sei aber in abschlägigem Sinne ausgefallen. Das Bezirksamt habe dann geraten, es noch einmal beim Stadtrat in Mannheim zu versuchen. Das Bezirksamt habe selbst dem Stadtrat zu erwägen anheimgegeben, daß 3 Projekte für die Kanalarisierung vorliegen und daß das erste, die Entwässerung nach dem Rhein von der Stadt ganz unabhängig gemacht werden könnte, während die andere Ableitung aber unter Mitwirkung der Stadt gemacht werden müßte. Das Bezirksamt gab ferner der Stadt zu erwägen, der Sache näher zu treten.

B.A.M. Zöbele bemerkte, daß der Zustand in der oberen Rheinau ein ganz unzulässiger sei. Es sei dort immer der reinste See. Hierzu komme noch der fürchterliche Gestank. Er möchte nur wünschen, daß der Gemeinderat einmal davon seine Nase voll bekomme. Betreffs der Kanalarisierung wäre es das Beste, wenn man sich mit Mannheim einigen könnte. Dann würde die Gemeinde viel Geld sparen. Man sollte nichts unersucht lassen in bezug auf die Kanalarisierung, eine Einigung mit Mannheim herbeizuführen. Redner richtete dann die Anfrage an den Gemeinderat ob er selbst einen Antrag bei Mannheim gestellt habe.

Bürgermeister Holz entgegnet: Früher schon, aber jetzt sind die Strömungen doch anders. Das Bezirksamt habe in einem eingehenden Schreiben die ganze Kanalarisierungsfrage dargelegt und dem Stadtrat Mannheim zur Erwägung übergeben.

B.A.M. Zöbele: Vielleicht ist das Bezirksamt glücklicher, wie der Gemeinderat.

Auf Antrag aus der Mitte des Bürgerausschusses erfolgte die Verlesung des Schriftwechsels durch Ratschreiber Koch, worauf vom Gemeinderatsstische aus darauf hingewiesen wurde, daß, wie aus dem Schreiben zu ersehen sei, der Gemeinderat die Hände nicht müßig in den Schoß gelegt habe. B.A.M. Bräule glaubt, daß die ganze Angelegenheit auf dem toten Punkt angelangt sei. Er glaube nicht, daß Mannheim Schwierigkeiten mache. Bürgermeister Holz betont, daß man in der Sache vorläufig nichts anderes tun könne, als das Schreiben des Stadtrats abzuwarten. B.A.M. Zöbele glaubt, daß Mannheim mit der Einführung der Abwässer 2 Kilometer unterhalb der Rheinau wegen seiner Rheindäner wohl nicht einverstanden sein werde. B.A.M. Arnold führt Beschwerde wegen der Abwässer der Sackfabrik. Bürgermeister Holz verspricht, Erhebungen darüber anstellen zu lassen.

Die Vorlage wurde hierauf in namentlicher Abstimmung auch für den Ortsteil Rheinau mit 73 Stimmen angenommen. Gemeindebeschlusse über den Rückgang der Kosten für Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Gehwege, der Rinnen und Kanäle in Sedenheim und Rheinau.

Die Vorlage wurde in namentlicher Abstimmung für Sedenheim mit 69 Stimmen und für Rheinau mit 70 Stimmen angenommen.

Kommunalpolitisches.

P. Ludwigshafen, 11. Febr. Der heutige Stadtratsitzung lag vor der Voranschlag der Armenpflege pro 1910. Derselbe weist auf in Einnahme 358 083 M., in Ausgabe 357 183 M., mithin Mehreinnahme 899 M. Nach den Darlehen des Oberbürgermeisters war das Jahr 1908 ein besonders unglückliches, es verursachte eine Mehrausgabe von 15 085 Mark. Die Mehrausgaben in diesem und im laufenden Jahre sollen abgedeckt werden aus der erhöhten Ablieferung der Sparkasse, die fast 25 000 M. 35 000 M. betragen soll, wie aus einer Summe von 20 000 M. aus dem Betriebsfond. Ein Stab Ge-



schichte bietet ein alter Jatz, der nach vorhandenen Aktenstücken bis zum Jahre 1768 zurückreicht und den der Stadtrat nun gestern endlich abgeschnitten hat. Damals war die Kirchengemeinde Mundenheim — sie war noch Filialgemeinde von Mannheim — noch ungenügend gestellt und erhielt von der politischen Gemeinde Mundenheim einen Zuschuß von 100 Franken, der später auf 450 fl. anwuchs und jetzt 706 M. beträgt. Nach Ausweis der Akten war es nur eine persönliche Leistung, die stets an den Pfarrer direkt entrichtet wurde. Die Stadtgemeinde Ludwigshafen hat den Betrag auch nach dem Aufhören der politischen Gemeinde Mundenheim noch fortbezahlt. Nun ist jedoch der ehemalige Mundenheimer Pfarrer Erdlein gestorben und der Stadtrat sieht keine Veranlassung mehr, den Zuschuß noch weiter zu bezahlen, für deren Leistung sich auch in der Gemeindeordnung kein Inhalt bietet. — Str. Meyer befürwortete politische Bestimmungen, wonach das Tragen von Mästen und Verschmieren der Gesichter auch in Ludwigshafen während der Fastnacht verboten sein soll. D. V. Kraft bemerkte, daß nach Ansicht des Herrn Polizei-Inspektors hierzu noch kein Anlaß vorliegt. Er werde aber die Sache prüfen bis zur nächsten Fastnacht. — Der Reservefond der Ortskrankenkasse soll betragen 24 200 M., beträgt aber nur 163 200 M., mithin besteht ein Minus von 9 000 M. Von einem Ausgleich durch eine Erhöhung des Beitrages von 2 ein Drittel Prozent des ortsüblichen Loalohnes auf 4 Prozent soll Abstand genommen werden, da das Jahr 1909 nünftig abgeschlossen hat und 23 000 M. an den Fond abgeführt werden können. Im Jahre 1910 hofft man die notwendige Restsumme abzuführen. In Bezug auf die Ausföhrungen der Str. Herzberg und Profut in der letzten Stadtratssitzung erklärt Direktor Troch von der Städtischen Abfuhranstalt in einer Zuschrift an den Stadtrat, daß seine Firma wohl an den Industriellen-Nachweis angeschlossen sei, aber noch niemals einen Arbeiter von dort bezogen habe.

Die Stadt Karlsruhe wird ihren Umfassung ebenfalls für das kommende Jahr um 3 Pfg. erhöhen. Die Erhöhung ist nicht nur wegen des Ostwagens nötig, sondern auch weil die Einnahmen der städtischen Betriebe infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage nicht die eintreffenden Ueberschüsse decken.

Der Stadt Würzburg entfiel durch den am 1. April erfolgten Wegfall der städtischen Getreide-, Wehl-, Brot- und Fleischsteuer ein jährlicher Anfall von 184 232 M. Es wird eine Erhöhung der Schlachtgebühren erfolgen; weiter schlägt die Finanzkommission den städtischen Kollegien eine Erhöhung der Gemeindeumlagen um 15 Prozent auf 130 Prozent vor.

**Hochwasser.**

Schies Erzintwerter! Den einen Tag Frost, den anderen Schnee und Regen. Gestern war das Schneegestöber so dicht und anhaltend, daß noch abends eine weiße Decke die Anlagen auf dem Paradesweg überzog. Da kam es nicht Wunder nehmen, daß unsere Mäße noch steigen, obwohl vom Ueberlauf schon seit zwei Tagen fallender Wasserstand gemeldet wird. Der Rhein ist von 6,60 auf 6,78 Meter, der Neckar von 6,59 auf 6,72 Meter gewachsen. Von auswärts liegen folgende Meldungen vor:

Wetzlar, 11. Febr. Main und Tauber sind heute erheblich gestiegen und haben den angrenzenden Keller einen unerfreulichen Besuch abgestattet. Da weitere Steigungen befürchtet werden, räumen die Anwohner die hiergelegenen Wohnungen. Der Pegel zeigt heute abend 3,60 m über normal.

Frankfurt, 11. Febr. Der Main erreichte gestern nachmittag hier seinen Höchststand mit 264 cm und ist während der Nacht auf 257 cm zurückgegangen. Nach den Nachrichten vom Coerdmann ist für morgen noch eine geringe Steigung zu erwarten.

Hannau, 11. Febr. Die Elbe fällt jetzt wieder.

Münch, 11. Febr. Das Steigen des Rheins ist seit heute früh zum Stillstand gekommen. Seit mittag fällt der Strom um 4 cm. Von der Mosel und Ruhr wird gleichfalls fallen gemeldet.

Paris, 11. Febr. Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 22 cm gestiegen. Morgen wird ein weiteres Steigen um 20 cm erwartet. Vom Doubs, der Saone und der Rhone wird Steigen des Wassers gemeldet. Bei Chalou stehen zahlreiche Werke still; die Straße nach Lyon ist abgeschnitten. Im Departement Allier, wo der Schnee 2 Meter hoch liegt, mitten Schneestürme.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Februar. Die national-liberale Interpellation über die Beamten-Maßregelung in Posen wird im Abgeordnetenhause am Montag oder Dienstag nächster Woche besprochen werden. Die Beantwortung der Interpellation wird voraussichtlich der Ministerpräsident selbst übernehmen.

Muten Cassids Jörn.

Berlin, 12. Febr. Aus Paris wird berichtet: Dem „Matin“ wird aus Fez gemeldet, der Sultan sei über die von El Mokri mit Frankreich getroffenen Abmachungen sehr ergrüt. Er habe einen Wutanfall gehabt, in dem er den Befehl gab, alle von französischen Offizieren geschulte Truppenkörper aufzulösen. Die im Dienste Oberst Mangins stehenden Offiziere wurden ins Gefängnis geworfen. Andere Verhaftungen stehen bevor. Muten Cassid spricht Drohungen gegen Frankreich aus und weigert sich, den französischen Konsul in Fez zu empfangen. Die französische Militärkommission hat sofort ihren Dienst eingestellt und bereitete den Bericht über die Ereignisse vor. Noch schwere Zwischenfälle sind zu erwarten, wenn Muley Hafid sich nicht ändert. So berichtet der Korrespondent des „Matin“ aus Fez, zugleich meldet die „Temps“ weiter, daß der Sultan zuerst die Abmachungen El Mokris ohne Erregung vorgenommen habe. Erst Tags darauf nach genauerer Prüfung sei er in großen Zorn geraten. Eine Veröffentlichung der Abmachung Marokkos, über die Absichten des Sultans ist noch nicht erfolgt. Doch hat der französische Konsul in Fez seinen Interessen gemäß der marokkanischen Regierung mitgeteilt, daß Frankreich eine schnelle und kategorische Antwort erwartet. Die „Temps“ verlangt, daß die Regierung nunmehr mit voller Energie gegen Muley Hafid vorgehe. Es soll ihm in Form eines Ultimatus angezeigt werden, daß die Kolleinnahmen von Casablanca mit Beschlag belegt werden, wenn Muley Hafid die von keinem Abgeordneten zugesandten Garantien verweigere. Frankreich habe die Verpflichtung gegenüber Europa, keine weitere Rücksicht walten zu lassen.

Zur preussischen Wahlrechtsreform.

Berlin, 12. Februar Von der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses sind als Mitglieder der Wahlrechtskommission vorgeschlagen die Abg. Dr. Friedberg, Schiffer, Dr. Krause und Dippe. Die Wahlrechtskommission wird voraussichtlich erst am 18. Februar sich konstituieren und ihre Arbeiten dann erst in der nächsten Woche aufnehmen.

**Der Untergang des Dampfers „General Chancy“.**

w. Madrid, 11. Febr. Der Untergang des Dampfers „General Chancy“ erfolgte an der Nordküste der Insel Menorca in der Nähe von Ciudadella, wo auch der einzige überlebende Passagier, ein Zollbeamter, geborgen wurde.

w. Marseille, 11. Febr. Der untergegangene Dampfer „General Chancy“ war heute nachmittag 1 Uhr von Marseille nach Algier abgegangen. Infolge heftigen Sturmes verfehlte der Dampfer die Einfahrt in die Straße zwischen Mallorca und Menorca und wurde gegen die Felsen geschleudert. Es bestätigte sich, daß der Dampfer 87 Passagiere und eine Besatzung von 47 Mann an Bord hatte. Neuen Nachrichten zufolge sollen zwei Personen gerettet worden sei.

w. Marseille, 12. Febr. Unter den 87 Passagieren des untergegangenen Dampfers „General Chancy“ befinden sich unter anderem: ein Hauptmann, zwei Leutnants, zwei Unteroffiziere, sechs Soldaten, zwei Matrosen, ein Priester, fünf Künstler, vier Künstlerinnen, eine Kammerfrau und drei Künstlerinnen. Der Dampfer hatte 222 Postfächer mit Briefen, Postpaketen uhm. an Bord.

w. Palma, 11. Febr. 9 1/2 Uhr abends. Der Dampfer „General Chancy“ lief mit voller Geschwindigkeit auf die Felsen von Ciudadella auf. Die Zahl der Verunglückten steht noch nicht genau fest, nach den letzten Meldungen wird sie auf 200 angegeben. Der gerettete Zollbeamte heißt Marcel Rodol.

w. Algier, 12. Febr. Die Nachricht von dem Untergang des Dampfers „General Chancy“ hat hier große Beunruhigung hervorgerufen. Man hoffte immer noch, daß der Dampfer trotz der Verspätung eintreffen werde, denn der Kapitän des Dampfers Canal war als ein Mann von äußerster Vorsicht bekannt. Von den 87 Passagieren waren 35 Kajüte- und die übrigen Speisendeckpassagiere. Ein junges Mädchen erwartete mit dem Dampfer ihren Bräutigam; die Hochzeit sollte heute stattfinden.

w. Paris, 12. Febr. Nach den von der Compagnie transatlantique stammenden Angaben sind bei dem Untergang des Dampfers „General Chancy“ 153 Menschen umgekommen. Die Passagierliste, welche 86 Personen aufweist, enthält auch einige Deutsche Namen, darunter ein Herr Hollenstern. Unter den Verunglückten befanden sich 10 Schauspieler, Sänger und Künstlerinnen, welche für das Casino in Algier verpflichtet waren. Der Seeräufel von Toulon, Admiral Jaureguierrey fragte telephonisch beim Marineministerium an, ob er ein Kriegsschiff entsenden solle, um nach dem „General Chancy“ zu suchen. Die Blätter erinnern daran, daß der „General Chancy“ am 10. Juli 1896 in der Nähe von Bergen (Norwegen) auf Grund geraten und von der deutschen Korvette „Greif“ wieder flott gemacht worden sei. Präsident Faure richtete darauf an den Kaiser für die Hilfeleistung ein Danktelegramm.

Berlin, 12. Febr. Aus Paris wird über das Dampferunglück noch gemeldet: Die Zahl der Opfer wird am 11.6 auf 161 angegeben. Nach anderen Meldungen sind 2 Mann der Besatzung gerettet und kein Passagier. Die beiden Leute erzählen, daß das Schiff bis zum Einlaufen in den Kanal zwischen Mallorca und Menorca den Kurs des furchtbaren Unwetters gut einhalten konnte, aber aus einer Ursache, die wohl niemals aufgeklärt wird, verlor die Kapitän den Weg zum Eintritt in den Kanal. Von diesem Augenblick an wurde das Schiff ein Spiel der Wellen. Der Passagiere bemächtigten sich eine furchtbare Panik, als das Schiff an den Felsen rannte und durch einen mehrere Meter breiten Riß Wasser in alle Räume drang. Die meisten Leute sprangen über Bord und ihrem Schicksal folgten einige andere Passagiere. Das Schiff sank wenige Minuten nach dem Aufstoß auf die Klippe. Unter den Schiffbrüchigen befanden sich mehrere französische Offiziere und eine französische Artilleriegruppe, die in Algier Verwundungen geben wollte.

Berlin, 12. Febr. Aus Marseille wird berichtet: Der „General Chancy“ fuhr mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten in der Stunde. Der Kapitän von Palmos bekam erst gestern mittag Kenntnis von der Katastrophe. Aus sehr kurz gehaltenen Meldungen ist zu entnehmen, daß die Passagiere in der überwiegenden Zahl aus Südranreich u. Korsika stammen. Unter den Passagieren 1. Klasse befand sich ein Engländer, Deutsche und Österreicher waren nicht an Bord. Der gerettete Passagier ist noch anhergebracht, zuverlässig die an ihn gerichteten Fragen über die Möglichkeit der Rettung anderer Passagiere zu beantworten.

**Aus dem Kleinhandelausschuß der Handelskammer.**

An der 11. Sitzung des Kleinhandelausschusses der Handelskammer wurde die Entschliessung des Bezirksrats vom 28. Januar betreffend Ausverlorenisweisen im Amtsbezirk Mannheim und eine gleiche Entschliessung des Weinheimer Bezirksrats zur Kenntnis genommen. Die Verfügung schließt sich den von der Handelskammer beim Bezirksrat befürworteten Wünschen des Kleinhandelausschusses an. Gleichzeitig wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte ein Büchlein geschaffen werden, das in übersichtlicher Form die für den Mannheimer Kaufmann wichtigen Bestimmungen über den unläuteren Wettbewerb, Ladenschluß, Sonntagsruhe, Konditionen etc. enthält. Diese Angelegenheit ist bereits in die Wege geleitet. Der Gang des Verfahrens bei der Ausführung der Bestimmungen über das Ausverkaufsweisen wurde festgestellt und eine Liste von Sachverständigen aufgestellt, die den Behörden und der Handelskammer zur Verfügung stehen sollen.

Als Vertreter von Hedenheim ist Herr Louis Wallerstein in den Kleinhandelausschuß looptiert.

Zur Frage der Handelsjahresschule wurde nachfolgende Resolution gefaßt: Der Besuch der Fortbildungsschule während der Lehrzeit ist eine Quelle dauernder Anzuchtlichkeit für Prinzipale, Lehrlinge und Lehrer und erschwert gleichzeitig die praktische Ausbildung der Lehrlinge. Der Kleinhandelausschuß betrachtet die Jahreschule als die einzig richtige Lösung der Frage des kaufmännischen Unterrichts. Der Kaufmann muß, ehe er seinen Beruf ergreift, eine genügende theoretische Vorbildung erworben haben. Von den Gegnern der Jahreschule wird in der Hauptsache zur Begründung ihres Standpunktes angeführt, daß mit dem zunehmenden Alter der Angestellten auch das Auffassungsvermögen größer wird. Demgegenüber kann mit Recht hervorgehoben werden, daß in der Jahreschule die Schüler alle ihre Fähigkeiten und ihre ganze Aufmerksamkeit der Schule widmen können; die Schüler treten mit den nötigen Vorkenntnissen ins Geschäft und, da sie nicht durch den

Schulbesuch vom Geschäft fernbleiben müssen, werden alle vor kommenden praktischen Arbeiten des Geschäftes, die teilweise zu ganz bestimmten Zeiten verrichtet werden müssen, eher bekannt. Die Städte Mainz, Dresden, Chemnitz, Josen, Freiburg uhm. haben die besten Erfolge mit der Jahreschule erzielt. Es ist daher nicht zu verstehen, daß man in Baden dem berechtigten Wunsche der Kaufmannschaft auf Zulassung auch dieser Schulart Widerstand entgegensetzt, zumal es im Interesse des gesamten Kaufmannstandes gelegen ist, wenn durch Einführung eines einjährigen ganzseitigen Unterrichts, der sich an die Volksschule anschließt, alle diejenigen, die Streben nach Weiterbildung nicht besitzen, vom Kaufmannstand fernbleiben. Es ist bekannt Tatsache, daß leider im Kaufmannstande schon heute viel zu viel mangelhaft ausgebildete Leute sich befinden. Der Kleinhandelausschuß verlangt mit aller Energie die Zulassung der Jahreschule und bittet die Handelskammer, unentwegt für diese Reform des kaufmännischen Bildungswesens einzutreten.

Ferner fand eine Besprechung über Mängel im Schiffsverkehrsweien statt.

**Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.**

Die Gesellschaft beruft ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch, 23. Februar 1910 ein mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Beschlusfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark durch Ausgabe der 5. Serie Aktien (Interimsscheine) = 1000 mit 25 Proz. abbezahlt auf M. 1000 Nennbetrag lautenden Namensaktien (Interimsscheine) (§ 8 der Statuten). 2. Beschlusfassung über die Modalitäten der Begebung derselben.

**Rheinmühlwerke Mannheim.**

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die auf den 8. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (im Vorjahre 9) in Vorschlag zu bringen.

Konkurse in Baden. Michael Schiele, Dampfseiler und Baumaterialienhandlung in Freiburg-Basach. Konkursverwalter Kaufmann Karl Rontigel-Freiburg. Prüfungstermin: Mittwoch, 16. März. — Ehefrau des Debitors Max Pauze, Widda geb. Rieß in Heidelberg. Konkursverwalter: Privatmann Gajdy in Heidelberg. Prüfungstermin: Freitag, 18. März.

**Telegraphische Handelsberichte.**

(Telegramme unseres Berliner Bureau.)

Preidermäßigung des ober-schlesischen Zementhandlafs. Berlin, 12. Febr. Nach einer Meldung der „Deutscher Ztg.“ setzte das ober-schlesische Zementhandlaf die Zementpreise um 10 Pfg. pro 180 Kg. Maß herab.

Preisconvention für Drahtware und Drahtstifte. Berlin, 12. Febr. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die gestrige Sitzung der Preisconvention für Drahtwaren und Drahtstifte beschloß, die Verkaufspreise für das 2. Quartal freizugeben und die Preise um 25 Pfg. pro Doppelzentner zu erhöhen.

Neues vom Dividendenmarkt. Berlin, 12. Febr. Aus Dresden wird berichtet: Der Aufsichtsrat der Bechrau A.-G. in Rulmbach schlägt 5 Proz. (i. V. 4 Prozent) Dividende vor.

Berlin, 12. Febr. Aus Halle wird berichtet: Der Aufsichtsrat des Halleischen Bankvereins von Aubiel, Kempf u. Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien schlägt 9 Prozent Dividende (wie i. V.) vor.

**Eisener Steinkohlenbergwerk.**

Eisen (Ruhr), 11. Febr. Die Aufsichtsratsitzung des Eisener Steinkohlenbergwerks beschloß, der am 31. Mai stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, dem Reservefonds 200 000 Mark und dem Unterstützungsfonds 70 000 Mark zuzuwenden, sowie für besondere Widrigkeiten 200 000 Mark zu verwenden und endlich 10 Prozent Dividende (wie i. V.) zu verteilen, sodas ein Vortrag von 718 630 M. (im Vorj. 495 057 M.) verbleibt.

**Wasserhandelsnachrichten im Monat Februar.**

Regulationen vom Rhein:	Datum					Bemerkungen	
	7.	8.	9.	10.	11.		
Coskau			3,4	3,37	3,35		
Waldshut				4,03	3,40		
Münzingen	2,38	4,20	4,25	3,31	2,95	Abh. 6 Uhr	
Rehl	2,60	3,45	4,40	4,79	3,95	R. 6 Uhr	
Banterburg				5,80	6,38	Abh. 6 Uhr	
Wagan	4,42	5,10	6,02	6,65	6,98	2 Uhr	
Germerheim				5,50	6,20	R.-P. 12 Uhr	
Mannheim	3,84	4,18	5,63	6,28	6,60	Morg. 7 Uhr	
Mainz	1,62	1,59	3,38	2,94	3,33	R.-P. 12 Uhr	
Wingen				3,08	3,70	10 Uhr	
Haub		2,63	3,04	3,85	4,62	2 Uhr	
Sobling				4,91	4,80	10 Uhr	
Södn				5,17	6,33	2 Uhr	
Mühlort				3,39	3,64	6 Uhr	
vom Neckar:							
Mannheim		3,92	4,54	5,98	6,46	5,59	5. 7 Uhr
Heidelberg			1,78	2,99	3,18	2,35	5. 7 Uhr

\* Windstill, Schneefall, — 0° C.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündig)	Niederschlagmenge (10-stündig)	Bemerkungen
11. Febr.	Morg. 7"	761,4	-0,8		SE 4		
11. "	Mittg. 2"	758,4	+2,0		S 4		
11. "	Abd. 9"	757,4	+0,3		S 3		
12. Febr.	Morg. 7"	753,7	1,0		SE 1,4		

534te Temperatur den 11. Febr. +2,5°  
Tiefste " vom 11./12. Febr. 0,5°  
Weiterberichte.

\* Radeberg, 11. Febr. Schneehöhe 60 cm; Temperatur 4 Grad Kälte; Skibahn sehr gut. (Mitgeteilt von Geröder Klump).

\* Triberg, 11. Febr. Skibahn gut; Rodelbahn tolllos. (Mitgeteilt von der Kurverwaltung).







# Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge

in nur soliden Qualitäten - - -  
in enorm grosser Auswahl

fertig am Lager . . von Mk. 9.50 an  
nach Mass . . . von Mk. 32.— an  
bis zu den feinsten Qualitäten.

== Beachten Sie unsere 5 Schaufenster! ==  
Grüne allgemeine Rabattmarken.

## Geb Brüder Stern Mannheim

q 1, 8  
Anerkannt reelles Spezialgeschäft für  
solide Herren- u. Knabenkleidung

### Der elektro-physikalische Sauerstofferzeugungs-Apparat „Adjutor“ (Helfer)

wird vielfach angewandt, und bewährt sich selbst bei ganz veralteten, schweren, hartnäckigen Leiden. Auch von Ärzten und Autoritäten lobend anerkannt und empfohlen. Vorzügliche Erfolge wurden bisher mit dem Apparat erzielt, speziell bei: allen Nervenleiden, Asthma, Bronchien- und Lungenleiden, Rheumatismus, Sicht, Herzleiden, Magen-, Darm- und allen Unterleibsleiden etc., worüber glänzende Anerkennungs-schreiben vorliegen. Einfache und schmerzlose Anwendung. — Kein Leidender versäume es, den Apparat zu erproben! — Die Sitzungen werden von erfahrenen Schwestern verabfolgt, und zwar täglich, außer Sonntags, von morgens 8 bis abends 8 Uhr. — Sitzungen im Hause à Mk. 1.—, außer dem Hause à Mk. 2.— Es werden auch Apparate gegen monatliche Leihgebühr aus dem Hause verliehen. — Bei Ankauf bequeme Zahlungsbedingungen. — Wegen Prospekten, sowie um jede nähere Auskunft wende man sich, bitte, an die Oberin des „Adjutor“-Schwesternbundes, Mannheim, K 1, II, part. 25773

### Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.



**Rauchgas** in Zimmer und Küche gibt es nicht mehr, bei Häusern deren Kamine versehen sind mit 2070  
**Zugregulierung System ROHRER** Garant Erfolg u. unverwundl., erfordert Rohrers' Patent angem. eine einmalige weit geringere Ausgabe als das veraltete Kamlnaufsatz-System. Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl. Alleiniger Schloßer-Fabrikant Carl Rohrer Luiseering 51. Mannheim. Tel. 2648

**Zu verkaufen.**  
Im erst. Wamb Dunde - Pensionat 718-4-718 der Joh. Lemme Str. 11.  
120 Pfundhund  
Lehr wachsam 1 Ariegehund, 1 Jagdhund, fertig dressiert 2 Horkerier, 2 Rheyinscher St. Tisch, 1 Dobermann 2 Schnauzer u. l. m. 2880  
H. Ritter, Höhenwiesenweg 4.

Statt Karten.  
Anna Hofstätter  
Willi Eickelbaum  
Verlobte. 25823  
Mannheim, 12. Febr. 10.  
Möbeln u. B.

Kräuter-  
**Bonbons**  
Sofort lösend!  
Dosen à 30 u. 50 Pfg.  
W. Albers, „Reformhaus“  
P. 7, 18, Heidelbergerstrasse,  
Niederlage I: Mittelstrasse 46;  
Niederlage II: Gondartstr. 31.

**Nährsalz-Kakao**  
wirkt wegen seines hohen Nährsalzgehalts nicht verstopfend, sondern regelt selbst in hartnäckigen Fällen Verdauung u. Stuhlgang. Preis:  
1/2 Pfd. 65 Pfg. 1 Pfd. Mk. 2.40  
Im Gebrauch wegen seiner Ausgiebigkeit billiger als andere preiswert erscheinenden Kakao. Probebeutel 10 Pfg.  
Reformhaus Zur Gesundheit  
P. 7, 18, Heidelbergerstr.  
Niederlage I Mittelstr. 46.  
II Gondartstr. 31.  
Sonntag, 13. u. Montag, 14. Febr. l. Enalt Schenkerie. Kanalstr. Nr. 63 i. Rudwigsplatz großer Hundemarkt aller Haffen Kauf. 25791

**Stellen finden**  
Kaffierer für landwirtschaftl. Gut, Aufg. 1200 Mk., bei feiner Wohnung, 180 Mk. l. Febr., 4 Julag. 180 Mk., Werkmeister l. unvers. 350 Mk., 3500 Mk., Gutsverwalter, Ration 500 Mk., Kaufm., Magasinverwalter, Schreiber u. Botschafter, Kallistreiber, Waidmännerschreiber. Bureau-Verband „Reform“ Co. Eignenstr. 7. 15173

**Züchtige Federrichter**  
Sofort gesucht. Offerten unter Nr. 15179 an die Exp. d. Bl.  
Eine ganz perfekte 15159  
**Tailenarbeiterin**  
welche selbständig aufstehen kann für dauernd sofort gesucht.  
Regina Loeb, M 4, 4.

**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen sucht und empfiehlt auf 1. März u. 1. April in nur guten Häusern.  
Büro Apfel, T 1, 10, II.

**Haasenstein & Vogler A-G**  
Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 21  
Tel. 1399

### Hervorragende Gelegenheit zur Geschäftsgründung

bietet sich einem seriösen, intelligenten Herrn mit 4-6000 Mk. Barmitteln. Derselbe kann sich durch Fleiß und Intelligenz ein bedeutendes Einkommen verschaffen durch die Uebnahme unserer Generalvertretung für  
**Mannheim.** 6204  
Branchekenntnisse nicht erforderlich.  
Bewerber, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ausführliche Offerten mit Altersangabe und Vermögensverhältnissen richten u. J. J. 5944 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Zum Anlegen und Beitragen von  
**Büchern, Aufstellung von Bilanzen**  
empfehl ich gewissenhafter Kaufmann (Prokurist), Anfragen erbeten unter K 135 an Haasenstein & Vogler A-G. Mannheim. 6169

Eine 6193  
**hessisch. Großbrauerei**  
deren Gebraü überall gut eingeführt u. gerne getrunken wird, sucht für Mannheim und Umgebung einen  
**tüchtigen Vertreter.**  
Offert. unt. F. 1454 an Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.

**Kleine Villa** 6201  
im Centrum der Stadt zu kaufen gesucht.  
Geß. Offerten unt. R. 242 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

**Heirat**  
Gebildeter Geschäftsmanu mit eig. Geschäft (10000 Mk. Jahreseinkommen) in guten Verhältnissen, 28 Jahre alt, ev., wünscht die Bekanntschaft einer liebendw., häusl. Dame mit Vermögen zwecks späterer Heirat zu machen. Erwähnen. Offerten unt. 15193 mit Bild an die Exp. d. Bl. erb. Diät. Ehrenf. Vermittl. verb. 15193

**Möbl. Zimmer**  
B 4, 8, 3. Stod links  
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an gebildeten Herrn oder Dame per 1. März oder später zu vermieten. 15008  
B 7, 11  
3 St. schön möbl. Zimmer an jöhden Herrn zu vermieten. 14248  
D 1, 3, 2 Tr., schön möbl. Zimmer, erst. Wohn- u. Schlafzimmer auf Paroadepl. abh., sep. Eing., zu verm. 14221  
D 1, 15  
1. gut möbl. Zim. zu verm. 25798

B 7, 15  
1 Tr., Wohn- u. Schlafz., 1. möbl., m. Piano u. Schreibe. a. om. 15121  
G 6, 2, schön möbliert. Paroadezimmer mit separ. Eingang auf 1. März zu vermieten. 25780  
G 7, 11, febl. möbl. Zim. an Feil. 1. a. v. Röh. 3 Tr. l. 25727  
H 2, 8  
2 Tr. z. gut möbl. Zim. feblt zu verm. 25795  
J 3, 3, 3. Stod, schön möbl. Zimmer zu verm. 15161  
J 6, 2 Tr., einl. möbliert. Zimmer zu verm. 25800  
K 2, 6, 3. St., 2 schön möbl. Zim. auf 1. März a. v. 25680

P 2, 4-5  
3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14649  
S 3, 1, 3. Stod  
schön möbliertes Zimmer präferiert zu vermieten. 14658  
U 3, 16, Ring, 2 Tr. l. 5046, möbl. Zim. m. o. od. Veni. zu vermieten. 25458  
U 1, 20  
1 Tr., vorzügl. Mittag- u. Abendtisch zu 1.00 Mk. 15072  
**Werkstätte.**  
Ge. Bergstr. 27, Berchl. Keller, Do vermit. bill. zu verm. 25441

## Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorfer.  
(Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)  
Wie leer, wie unendlich erschienen ihm diese weisen Regeln zur Entfaltung der Persönlichkeit ihr gegenüber! Es gab eben doch komplizierte Fälle, wo alle Weisheit und alle noch so klugen Gedanken nicht passten. Wo das reale Leben sehr nüchtern einen Demisschuss vorlegte, der alle feilschen Regungen, die zur Höhe streben wollten, erbarmungslos in den Staub des Alltags herabgeriet.  
Sie sprach weiter: „Marie oder Du, jedenfalls einer von Euch beiden, hat mir einmal den Rat gegeben, mehr aus mir zu machen! Ich sagtet, ich solle meine Individualität nicht beständig an andere ausliefern. . . . Es mag ja wahr sein, daß mein Dasein weit unter der Grenze dessen verläuft, was mir wohl „geistig“ möglich wäre, aber so wie die Dinge nun einmal liegen, wünsche ich es mir selbst nicht mehr. . . . Es wäre ja nur unwequem, wenn ich gewahrt würde, ich könnte mehr wirken und schaffen — und doch hlieben mir die Hände gebunden.“  
Der Duft der köstlichen Frucht mag sehr schön und wohlthuend sein für den, der den Hunger nicht kennt — und für verwöhnte Glückkinder, denen beizeiten ein freundlicher Gärtner erscheint, um die gewünschte Frucht vom Baume zu schütteln. . . . Wer von ferne stehen muß und ganz genau weiß, daß in seinem Dasein solche Gärtner nicht aufstehen werden, soll selbst den Duft der süßen Frucht meiden. . . . Er macht nur hungriger, weiter nichts.“  
Sie atmete unregelmäßig und sah in den lichtblauen Himmel, auf dem weiße Federwolken im Höckerbogen langsam vorüberzogen.  
Wärme, ja Sonnenglut, Vogelgebet und Käfergetrappel rings herum. Eine weiche, fette Luft, die blühende Sträucher aus den nahen Anlagen mit ihrem Duft durchtränkte.  
Nur dieses Mädchen dasein hier neben ihm im hohen, heiß von der Sonne durchglühnten Silbergras wachte nichts von einem fatten Frieden. Ihr Augen haben leer in die forbenprächtige Sommerwelt. Er machte bei ihrem Anblick unwillkürlich an gefrorenes Wasser denken.  
Er raffte sich auf, denn er sagte sich selbst, daß dieses Schweigen seinerseits eine grenzenlose Pein für Trude sein müßte.

„Doch eine große, innere Kluft zwischen Dir und Deiner Mama von jeder bestanden hat, haben Marie und ich — Du sprichst ja von mir und beiden — immer gewußt. Wir hofften allerdings, Du würdest Dich freimachen können. Nun ist ja freilich durch das Aufleben Deiner Mama — Deine — Pflicht!“ — er stotzte.  
„Ja, ja, ihr — Marie und Du — waret sehr klug“, sagte sie bitter.  
„Aber Trude!“ rief er in seiner trennberzigen Art. „Das kannst Du uns doch nicht nachtragen. Sieh mal, Marie und ich sind, glaube ich, beides Menschen, die ihr eigenes Ich lebhaft fühlen müssen, sonst ist uns nicht wohl. Wenn man sich selbst fehlt, so fehlt einem schließlich doch alles. . . . Das meinten wir, und da haben wir wohl ein bißchen viel getan und geredet. Aber nur um Deinetwillen, mit dem ehrlichen Wunsche, es möge möglich sein, nun, gerade heraus gesagt, Dich emporzurappeln.“  
Ein liebestrauniger Blick ruhte lange auf ihm, dann sagte sie, wieder in ihre jetzt so monoton gewordene Sprechweise fallend:  
„Was mich ihr zwei Sonnenkinder davon, wie das ist, wenn graue Schatten der allernächsten Nächstenlichteit durch das Haus schleichen! Aus allen Eden kriecht es grau und schwer heraus: wie fette Spinnen wälzt es sich mit vielen Beinen heran — und legt sich bleiern auf alles, was schön ist und Wärme spenden könnte.“  
Es scheint also doch tatsächlich Menschen zu geben, die nichts erleben“, schloß sie wieder ungemein bitter.  
„Das kann ich mir allerdings nicht vorstellen“, sagte er. „Ich kann mir nicht denken, daß die Zeiten für irgendeinen Menschen leer sind, und daß sie spurlos durchs Empfinden rollen.“  
„Wann so wird es wohl auch nicht sein, denn Du fühlst es ja an mir, daß man innerlich zurückgeht, wenn man nicht vorwärts kann. . . . Man bekommt auch einen schlechten Charakter, man wird träge und selbstfüchtig und weiß doch nicht, wozu. So habe ich mir zum Beispiel nie eine Schwester gewünscht, war früher recht froh, daß ich keine hatte. Jetzt möchte ich eine haben, nur weil es bequemer für mich wäre, wir könnten uns abwecheln — ich meine, es bräunte jurzeit nur immer einer von uns bei Mama zu sein.“  
Sie brach plötzlich ab und stützte den Kopf in die Hand. An aufwallendem Mißgefühl griff er nach ihrer neben ihm im Gras liegenden Rechten, aber sie entzog sie ihm rasch.  
„Lass nur“, sagte sie dumpf. „Es ist besser, wenn Du nichts sagst und auch nichts tust. Du bedarfst dessen nicht, und mir nützt es nichts mehr.“

Er ahnte ja gar nicht, wie sehr sein ganzes Wesen ihr heute verriet, daß sie keinem Herzen nichts, gar nichts bedeutete.  
„Ersähle mir etwas von Deinen Plänen, vom Krankenhause, von Marie. Sie schrieb mir, daß es leer in den großen, hohen Mauern sei, seitdem Du gesund bist.“  
Er schwieg. Seine glänzenden Blicke eilten über das tiefblaue Wasser.  
Wie zufrieden, ja, wie glücklich sah er aus!  
Endlich sagte er: „Von meinen Plänen willst Du etwas wissen? Nun, da will ich Dir verraten, daß ich im Oktober wieder hinaus muß. Nach Indien geht es diesmal — die Mutter weiß es noch nicht. Erst kurz vor meiner Rückkehr nach Kiel will ich es ihr sagen. Sie regt sich immer so auf.“  
Trudchen nickte. Es schimmerte nun auch etwas in ihren Augen, aber Trauer war es nicht.  
„Du freust Dich auf die Reise?“ fragte sie und beobachtete ihn verstohlen.  
„Ich weiß nicht; ich glaube, diesmal wird mir der Abschied schwerer als sonst.“  
„Wie sonderbar!“ meinte sie. „Ich finde es sehr schön, wenn Du — wenn Du —“  
„Wenn ich recht weit fort bin“, warf er lächelnd ein.  
„Ehrlich gesagt, ja.“  
„Aber Trude!“  
Sie sprang plötzlich vom Boden empor und strich sich über das schlafgewordene Gesicht. Jetzt im hellen Licht, das blendend über sie dahinglitt, sah er deutlich, wie scharf ihre Züge geworden waren.  
„Neh muß heim“, sagte sie.  
Er erhob sich langsam und folgte ihr.  
„Weißt Du übrigens, daß Doktor Hartwig hier ist?“ fragte sie, als sie die Straßen erreichten.  
„Nein.“  
„Neh sah ihn gestern. Hoffentlich reist er bald ab.“  
„Du wünschst also alle Deine alten Jugendgespielen ins Pfefferland, Trude?“  
„Nein, das nicht, aber ich mag ihn nicht. Er ist mir unheimlich.“  
Nun lachte er.  
„Ach ja, er ist Dein Freund“, sagte sie empfindlich.  
„Nein, das ist vorbei.“  
„Wie merkwürdig! Alles ändert sich — alles. Man wünscht sich schließlich über nichts mehr.“  
(Fortsetzung folgt.)



**Unterricht.**  
**Sprachen-Institut**  
 W. G. Mackay  
 D 1, 2 am Paradeplatz D 1, 3  
**Telephon 4483**  
 Gegründet 1898  
 Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.  
 Grammatik, Conversation, Handels-Korrespondenz.  
 Nur Lehrer der betreffenden Nation.  
 Deutsch für Ausländer 127.  
 Übersetzungen Beste Referenzen

**Englisch.**  
 Grammatik, Literatur, Handels-Korrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung, High School, Wechselrechnung 18. Tel. 3169. 10081

**Pädagogium**  
 Höhere Privatschule  
**MANNHEIM, K 3, 28**  
 Tel. 921. (A. Bartsch) Sprechst. 3-6  
**Nachhilfe und Vorbereitung, Sprachen**  
 für zurückgebliebene Schüler.  
 Honorar 1. u. Klasse. Erm. sich bei Monatskurs. Ankauf und Prospekt bereitwilligst. 10082

**Gründlicher Unterricht**  
 in Geographie, Mathematik, Rechnen, Buchführung, Schreibeisen etc. 1978  
**Friedrich Burdard's Nachf.**  
 (H. Oberhelden)  
 gewählter Lehrer der Sternographie. Tel. 4301. O 5, 8.  
 Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. Renogr. Aufnahmen.

**Examen**  
 Erlaubener Praxistatter besitzende Buchhalter u. Rechtspraktikanten auf die jur. Prüfungen vor. Off. unt. 14746 an die Exped. d. Bl.  
 Lehrer besitzende einen Rechtsab. Bürgermeister zur Prüfung i. eine Mittelschule vor, ab. besitzend d. Staatsanwaltschaft eines Richterjägers. Off. u. O. F. 25900 find an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Vermischtes.**  
**Achtung!**  
 Empfehle mich im Aufheben, Reinigen und Aufhängeln für Herren u. Angestellte bei aufmerksamer u. bill. Bedienung. Volt, gen. Johann Rabel, S. 6, 29, 4 Tr. 1961

**Kakao - Billiger**  
 mit 10 u. 20er, weiß oder hell u. dunkel, sehr aromatisch u. feinstes bei 1/2 Pfund 60 Btg. 19979  
**Jaegers Teehaus, P 7, 16.**

**Stoppdecken**  
 in Wolle u. Federn werd. d. d. billig. Feilen abgenäht u. alle Wolle aufgeschlämpt. Frau Stoll geb. Sup. Schmeisingerstraße 23, V. r. 14631

**Robes.**  
 Empfehle mich im Anfertigen eleganter Damengarderobe. 14485  
**Berta Halbreich.**  
 Rupprechtstraße 16, 8 Tr. 1.

**Magenleidende**  
 teils aus großer Dankbarkeit gerne umsonst mit, nach meiner Frau und mir nach langen vergeblichen Versuchen endlich ganz großartig geholfen hat. Dr. Peter Lehmann, Hamburg 36, Auschlagstraße 32. 6107  
 Schickchen, Röhren u. Nidren mit einem 1/2 Pf. 22855

**Perfekte Weidmädchen.**  
 schon mehrere Jahre selbst. empfehle ich für in u. außer dem Hause. Fr. Berta Rader, K 2, 2, 4. Tel. 25676

**Gepöhlte Straußenpfegerin**  
 empfiehlt sich speziell im Nachmachen. 25610  
 L 15, 2, part. 570d

**Damen**  
 finden jederzeit in besserer Familie billige Aufnahme. Frau M. Bauer, prakt. Hebammen, gold. Web., Waldhornstraße 9. 11369

**Damen**  
 find. bill. Aufnahme bei Lydia Werner, Sargen 8, Darmstadt. 16478

**Ludwigshafen a. Rh.**  
 Das in den weitesten Kreisen schon seit 35 Jahren als streng reell bekannte Modewaren-Geschäft von  
**Ernst Jac. Stutzmann, Ludwigshafen**  
 Hornmarkstrasse 67  
 geht demnächst in andere Hände über.  
 Aus diesem Anlass wird das noch über zwanzigtausend Meter betragende **Kleiderstofflager** weit unter Preis verkauft. - Täglich werden grosse Quantitäten moderner Kleiderstoffe zu 75 Pfg., Mk. 1.- und 1.25 u. a. w. abgegeben und bietet sich meiner zahlreichen Kundschaft aus Mannheim Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

**Wer kennt nicht die wohltuende Wirkung von Wachholder-Extrakt**  
 bei Rheumatischen u. Rheumatischen, sowie als bestes Mittel zur Reinigung d. Blutes.  
 Von höchster Wirksamkeit ist die Marke **Wach**  
 in Flaschen à Mk. 0.75 und 1.50 in der Markt-Drogerie **Hoppelmayer, L 2, 9, 11** haben.  
 Telefon Nr. 4668. (Grüne Stadtmarkten.)  
 Hiren, Zuhören, sowie Gold- u. Silberw., Theatergelder, Geldwechsler 17651

**Teilzahlung**  
 ohne Verzinsung  
 Bei ringenommen bekannten Spezialgeschäften, welche die neuen Bedarfs- u. Luxusartikel zu reellsten Preisen anbieten, wie: Leinwand, Wäsche, mod. Herrenkleidung, Brillanten, Juwelen, Schmuckstücke aller Art, Uhren und versch. andere Leinwand, u. in großer Auswahl. Katalog mit ca. 1000 Abbildungen bitte in bezügliche Postkarte 3-47 Mannheim. Straußes Expedition postl.

**Gegen monatliche Ratenzahlungen**  
 erhalten Sie von teiletem Verkaufsbau Damenkleiderstoffe, Angutstoffe, Anzüge nach Maß für taubellösen sich garant. Damen- und Herrenkonfektion, Wäsche und Aussteuerartikel. Off. Offert. unt. 15120 an die Exped. d. Bl.

**Wein**  
 Selbstgebraut 8557  
 vorzügliche Qualität  
 Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pf. ab d. Lr. im Jahr 1909. 1909 u. 1910. L. Müller, Weingutbesitzer Ludwigshafen, Wirtelstraße 24

**A. Rauch**  
 O 4, 13 - Tel. 3663  
 Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Hygiene  
 Artikel f. Wochenbett-pflege:  
 Gummi- u. Holzwooll-unterlagen, Verbandswatte, Irrigatoren, Bettgeschüsseln, sämtl. Thermometer, Kinderschwämme, Eisbeutel, Leibbinden, Krankentassen, Brusthütchen, Windel-hosen, Sanitätswindeln, Damenbind. u. Gürtel werden wünschenswert angefertigt.

**Niederlage von Kalasiris**  
 D. H. P.  
 das die normale Figur des Körpers und die Schönheit der Linie zum Vorschein kommen lässt, macht schlank, stützt und hebt den Leib. 5760  
 idealer Korsettverfertiger

**Gebildete Straußenpfegerin**  
 empfiehlt sich. 25890  
 Martha-Gaud, P 7, 19.

**Perfekte Köchinnen**  
 empfiehlt sich in allen Haushalten, auch zur Ausbeute. (25111) Frau Müller, Reuter, 24. Tel. 4532

**KATZENFELLE**  
 gegen 3009 III  
 Rheumatismus, Gicht, Ischias etc.  
**Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.**

**Gioth's gemahlene Kernseife**  
 wäscht am besten  
 9011

**Ankauf.**  
**Anlauf**  
 aller Art gebrauchter Möbel, sowie kompl. Zimmer-einrichtungen, ferner ganze Betten u. Kontorolager aus Stoff. Näheres Friedrich, Seiden, Wundebheim. 25440  
 Strenge Diskretion.

**Altpapier**  
 kauft unter Garantie des Einkaufers 14451  
 Ad. Rara, U 6, 5, Tel. 1129.

**Liegenschaften**  
 Neuerbautes Haus  
 Heinrich Langstraße 7  
 mit modern eingerichteter Metzgerei  
 zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Heinrich Langstraße 7  
 Telefon 4415 oder H. Lang & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. 14531

**In Friedrichsfeld**  
 schöne Villa, zwei 3 Zimmerwohnungen, groß. Garten, mit oder ohne anstehendem Hauptplatz, sowie Schwanz als Geschäftsbau geeignet, nahe der Main-Neckar-Bahn, preiswert zu verkaufen. Näheres Heinrich Wenz, Friedrichsfeld. 14798

**Villa**  
 m. Garten in schöner Gegend zu mieten od. kaufen gesucht. Bevorzugt Gegend m. guter Zug- u. Friedhof-Gelände. Preisangebot erbeten. Offert. u. R. 276 D. bei Danke & Co., Frankfurt a. M. 1870

**Metzgerei**  
 Redarauer Uebergang, vis-à-vis Spar- u. Bauverein; Metzgerei in konfessioneller Lage zu verkaufen oder zu vermieten per 1. Juni, eventuell früher. Näheres H. & R. Wabel, P 1, 6, 2. St. Reuterstraße 335. 18658

**Villa**  
 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör schöne Ausbattung, gesunde Lage, zu Mk. 60,000 zu verkaufen. Näheres 14955  
**Gebr. Simon, O 7, 7.**  
 Teleph. 1252 u. 1572.

**Spezergärten**  
 2200 qm. Bunterrainweidmählig zu verkaufen. Off. Off. u. Nr. 25622 an die Exped.

**Verkauf**  
**Staubend billig!**  
 Hochleganter Schreibstisch, Schallongue, Büttel, Bücher-schrank zu verkaufen. 9964  
 Rosengartenstraße 32, 3. Stock links.

**Bülow - Pianinos**  
 erstklassig, elegant und aussergewöhnlich billig bei 14026  
**Siering, G 8, 8, part.**  
 leicht, neu zu verf. 1909. Offenstr. 34.

**Badoeinrichtungen**  
 Badewannen, Waschmaschinen zu verf. u. zu verf. und auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2-20 RM. 14999  
 Karl Schatz J 1, 29, Badewannenverleihanstalt.

**Möbel**  
 bei enormer Auswahl billig kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere Lager U 1, 5 und U 1, 23.  
**Reis & Mendle**  
 U 1, 5, Gambrinushalle.

**Piano** Miete  
 Monatszahl. 15 RM. R. Demmer, Badewannen, Lützowstr. 6. (1-14)

**Fräuleinzimmer**  
 neu, umhängebare billig zu verkaufen. G. 7, 19, 1 Tr.  
 Mehrere saub. frane. Bettstellen mit Patentroh u. Matrasen, wenig gebraucht, lit. Federbelegung. Näb. G 3, 16, 1 Trepp. 25702

**1 großer Büchertafeljahrgang**  
 billig zu verkaufen. 10709  
**Akademiestraße 11,**  
 Buchhaus.

**Glasdach**  
 für photographisches Atelier billig zu verkaufen. Näheres Peter Köb, Bauschloßstr.

**Täglich frische Sellerie und Mai-Bowle**  
 1/2, 15 Pfennig, zu haben im blauen Hof 8 1, 9. 14 46  
 2 mit erprobten **Gewürstern** versehen zu verkaufen. Näb. 15104 Q 7, 16, 2. End.

**Bade-Einrichtungen**  
 neu und gebraucht billig. 18350 Q 7, 2-3.  
 Unterb. eiserne Kinderbett m. neuer Matrasen u. vert. Anlauf. u. 12-2 u. 6 1/2-8 Uhr. E 7, 15, 3. Stock r. 15078

**Pianinos**  
 gebraucht, aber vorzüglich erhalten, einzeln fast neu, mit Garantie, zu Mk. 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

**Stellen finden**  
 Eine große Fabrik in der Nähe Heidelberg's sucht per sofort einen tüchtigen  
**Platz- und Verlademeister.**  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 5622 an die Expedition d. Bl.

**Geschäftsgewandter Herr**  
 fleißig und unbescholten, erhält feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Intelligenter Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter V. 164 an die Expedition dieses Blattes. 6181

**Tüchtiger Dreher**  
 als Kontrollleur von einer Dynamofabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche befähigt sind, zeitweise den Meister zu vertreten, erhalten den Vorzug. Offerten unter Nr. 5573 an die Expedition d. Bl.

**Einige Präzisions-Wundschleifer**  
 1 Werkzeug-Wundschleifer zum sofortigen Eintritt für größere Fabrik gesucht. 9351  
 Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim Schwelingerstr. 17.

**Kaufmännischer Verein weiblicher Angehörter**  
 (G. B.), Mannheim. K 1, 9.  
 Rekrutiert Eisenvermittlung, Unterrichtslehre, Betrug, Diebstahl- und Unterhaltungslehre, Bibliothek und Konsumverteilung. Mitgliederzahl 900, 1100 Stellen belegt. 20401

**Jüngerer Buchhalter,**  
 in doppelter Buchhaltung bewandert, intelligent, flott u. fleißig, der sich später zum Revisor qualifiziert und Offert. mit Interzesse verbindet, um sich einzuarbeiten, von besserer Fabrik gesucht. - Offert. mit Gehaltsansprüchen unter V. 16106 an die Exped. d. Bl.

**Bernickler**  
 ca. 30 J. alt, sofort gesucht. Arbeitsnachweis der Industrie, Mannheim, Schwelingerstraße 17.

**Perfekte Zuschneiderin**  
 für Damen-Wäsche (sch. Art) suchen zum sofortigen Eintritt. 15118  
 Epstein & Gerstle  
 Georg-Wilhelms-Str.  
 Mannheim.

**Tüchtige, selbständige Verkäuferin**  
 für die 6 wöchentliche Abt. per sofort gesucht. Bemerk. nur aus d. r. Branche bei Offerte, Bild, Saläranspr. einzureichen.  
**S. Fleischmann Nachf.**  
 Kaiserstr. 14798

**Verkäuferin gesucht.**  
 Gut empfohlene Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gewandt im Rechnen, finden Stellung als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft. Offerten unter Nr. 15097 an die Expedition d. Bl.

**Besseres weibl. Personal**  
 für Ju- und Ausland sucht und empfiehlt 11063  
**Bed-Rebinger, P 3, 1.**

**Erläut. Jackenarbeiterinnen**  
 für mein Konfektionsgeschäft per sofort gesucht. 15078  
 Albert Schöpel, D 1, 1.  
 Vorabendstr.

**Placier-Institut**  
 S 6, 17. 14632  
 Anknüpfende Mädchen such. u. finden gute Stellen.

**Tüchtige Haushälterin**  
 sucht Stellung zu 1 oder 2 Bf. Ferner per 1. April. 1909  
 Frau Kroschel, T 5, 10.

**Fräulein,**  
 aus guter Familie, u. best. Zeugn. über mehrjährige Bureau-Praxis, gewandte stenographisch, sucht zum 1. April oder früher geeignete Stellung auf hiesigem Terrain. Bureau. 68 Off. unt. Nr. 21740 an die Expedition dieses Blattes richten.

**Gebildetes, gefest. Fräulein**  
 sucht Stellung in einer Fam. Off. Offerten u. Nr. 25618 an die Expedition d. Bl.

**Geleitetes Fräulein**  
 sucht Stellung als Filialleiterin oder dergleichen. 25611  
 R. u. L. 4, 6, 2. St.

**Kellnerin Konzeptionsm.**  
 guten Zeugn. sucht Stelle. Offert. unt. Nr. 25745 an die Exped. d. Bl.

**Tüchtige Verkäuferin**  
 d. Lebensmittelbranche sucht Stelle per sofort oder später. Offerten unter Nr. 25726 an die Expedition d. Blattes.

**Junge tüchtige Frau**  
 sucht Stelle als Filialleiterin. Näheres 25608  
 Lützowstraße 2 in Brühl.

**Mietgesuche.**  
**Eine 4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Speisekammer u. Bad, nebst Zubehör in besserer Lage der Schwabingerstraße von jungem (früherem) Offizier per 1. April 1910 zu mieten gesucht.  
 Offerten mit Preisangeb. unter Nr. 15126 an die Exped.

**Geraum. 4/5 Zimmerwohnung,**  
 Nähe Bismarck, mögl. Bade, von hiesiger Fam. gel. Off. unt. Nr. 25589 an die Expedition d. Bl.

**Junge anständ. Frau**  
 sucht ein. mögl. Zimmer zu miet. Preis 15 M. p. Monat. Näb. Lützowstr. 7, 3. Stock, bei Frau Erbeling. 25691

**Größerer Wein Keller**  
 gel. Preiswert. m. Größenangabe u. 25295 an die Exped.

**Wirtschaften.**  
**Tüchtige Metzger- und Wirtshaus, kantonfähig,**  
 suchen größere Wirtschaft od. Wirtschaft mit Metzgerei zu übernehmen. Off. Off. unt. Nr. 25730 an die Exped. d. Bl.

**S 2, 1**  
 an tüchtige, kantonfähige Wirtshausleute per 1. April zu verm. 15140  
 Näher. Gießbaumbräuerei.

**Werkstätte.**  
 G 2, 11, Werkst. od. Lager-raum 1. u. 2. St. 2. St. 25400

**Käufertalerstr. 35**  
 Sehr schöne helle Werkstätte mit Keller, 45 qm. auch als Magazin passend zu vermieten. 19604  
 Telefon 3072.

**Langstr. 26, Werkstätte**  
 zu vermieten 11051

**Sockenheimerstr. 30a**  
 Helle Werkstätte, Magazin od. Lagerraum geeignet, preiswert zu vermieten. 14849

**Fabrik-Räume**  
 best. ca. 200 qm, für jed. Betrieb geeignet, m. elektr. Kraft, elektr. Licht u. Gas, ganz od. geteilt zu v. Näb. 11046  
 Näb. Landwehrstr. 17, 1 Tr. 11046  
 Schmeisingerstr. 130, helle Werkstätte, 92 qm groß (Erdgeschoss) sol. bill. zu verm. 25418

**Große helle Räume**  
 für Werkstätte oder Lager-raum geeignet, preiswert zu vermieten. 8578  
 Näb. Althornstr. 13.

**Magazine**  
**S 6, 16** - 4-stück. Magazin  
 mit 45 qm mit Aufzug, ev. mit Souleriein per 1. April 1910 ganz oder geteilt zu v. Näb. Angerstr. 13, part. Tel. 1739. 10082

**P 7, 6**  
 schön, circa 300 qm großer Keller sofort zu vermieten. Näb. R. u. G. Seber, Weinheim, Tel. 153, od. J. Bille, N 5, 1. Tel. 876. 12736

**Magazin**  
 angereicherter Magazin mit Bureau für Wirtschaft und Buchhaltung geeignet (elektr. Licht) vorhanden, evtl. m. Wohnung per 1. April oder früher zu verm. Näb. Seidenweberstr. 38, 3. St. 14088

**Große Magazinräume**  
 ev. mit Bureau, per sol. od. später zu verm. 13677  
 Näb. Angerstr. 36, 2. St.







Spezialbureau für Beschaffung I. u. II. Hypotheken, Anlage von Geldern, Für Geldgeber kostenfreier Nachweis.

Läden.

D 2, 10  
Schöner Laden mit Bureau,  
allein oder mit Wohnung im  
2. Stock, bestehend aus 4 Zim-  
mern, Garder., Küche, Speich.  
u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu  
verm. Näh. P. 6, 45 pt. 12650

G 2, 6  
am Marktplatz, geräumiger  
Laden mit Zubeh. v. 1. Apr. zu  
vermieten. 14067

G 3, 16  
groß. Laden m. Nebenräumen u.  
Wohnung zu verm. 25151

Q 2, 13  
schöner Laden mit Zimmer erst.  
auch Wohnung per 1. April bill.  
zu verm. Näh. G. 14, 10, 1494

T 1, 2  
Laden mit mod. Schaufenster u.  
Souterrain ebent. mit Wohnung  
14.1. April zu vermieten. 14043

Friedrichsplatz 3  
Großer Laden  
mit 2 Zim. sofort zu verm.  
Näh. P. 5, 24. 25200

Friedrichsplatz 14  
moderne Laden mit Zentral-  
heizung zu vermieten. 25147

Keplerstrasse 13b  
Neubau,  
Laden u. Zimmer  
zu vermieten.

Laden  
mit 2 Schaufenster sofort zu  
vermieten. 14164

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Laden  
Rüde der Volt, Marktplatz  
und Breiten Straße, prächt.  
fenster, ganz oder geteilt,  
per 1. Juli 1910 zu ver-  
mieten. 11695

Q 7, 5  
Schöne 3-Zimmer-  
wohnung v. April  
an ruhige Leute zu verm.  
Näheres 2. Stock. 25333

R 3, 2a  
2 Z. 1st., 1 groß.  
Zimmer, leer, zu  
vermieten. 25612

S 1, 14, 1  
1 Zim. u. Küche u.  
1 leeres Zim. zu verm.  
Näh. Laden. 25737

S 6, 15, 10  
3-Zim.-Wohnung,  
m. Bad, u. 1. Apr. z. verm.  
Näh. 2. St. rechts. 25672

S 6, 57  
2 St., 4 Zimmer,  
Bad u. Küche, Bad und  
Wanlarde per 1. April zu  
vermieten. 14903

T 1, 13 im 4. St., 6 Zimmer-  
wohnung, Bad, Schrank-  
zimmer, Küche per 1. April  
zu verm. Näh. dort, rechts. 14212

T 2, 16, schöne 4-Zimmer-  
wohnung per sofort zu  
verm. Näh. 1. Treppe 14220

U 1, 14  
4 Zim., Küche, Bad,  
u. 1. Apr. zu verm. u. 14778

U 2, 2, Planseite, abgeteilt.  
Wohnung, 3 Z. Zimmer  
mit Zubeh. per 1. April zu  
verm. Näh. 3. Stock rechts. 14043

U 4, 11, 1 Zimmer, Küche  
u. B. fol. zu verm. u. 1  
groß. leeres Zim. Näh. 1. T.  
Näheres Laden. 25291

U 4, 17  
Ringstraße, 2 St.,  
3 Zimmer, Küche  
per 1. April zu verm.  
Näheres Laden. 25250

U 4, 26  
4 St., 3 Zim., Küche, Bad,  
Speisek., Wäschekamm.  
etc. preiswert zu verm.  
Näheres Emil Dedeckstr. 4,  
eine Treppe. 11800

U 4, 27  
4 Zimmer, Küche, Kammer,  
Bad per 1. April z. verm.  
Näh. bei Deibel, U 4, 23,  
2. Stock, oder Waisel, P. 1, 6,  
2. Stock, Fernspr. 3328, 13631

U 6, 5  
4 St., schöne 4-Zimmer-  
wohnung mit Bad, u. 1. April  
zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 12228

U 6, 22  
4 Zim., Küche u.  
1. April zu verm. 1. April  
1910 zu verm. 13143

Augusta-Anlage 17  
per 1. April 1910 2 schöne  
3-Zimmerwohnungen mit 2  
Zubeh. zu verm. Näheres bei  
Wagnitzer par. links. 13143

Alphornstraße 26, 2. St., 2  
Zimmer u. Küche, die Straße  
u. Küche fol. od. soat. zu verm.  
25289

Hugarienstr. 28,  
schöne 3-Zimmerwohnung, m.  
Bad sofort zu verm. 25215

Näheres Gabelsbergerstr. 7,  
2. Stock r. 25215

Bahnhofplatz 3  
3 Zimmer u. Küche auf 1.  
April zu verm. Näh. 2. T.  
25287

Bismarckplatz 12,  
schöne, helle 3-Zimmerwoh-  
nung, part., mit Zubeh. v.  
1. April zu verm. 25303

Bleichstraße 8 (Ost.), neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Bäckerstraße 111, direkt an  
der Friedrichstraße, Wohnung,  
4 Zimmer mit freier Bad.,  
Wassan und Keller, billig zu  
vermieten. 15087

Bäckerstraße 13, 2. St., 2  
Zimmer und Küche zu verm.  
15044

Bäckerstraße 15, 2. St., 2  
Zimmer, Küche u. Bad, neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Bäckerstraße 15, 2. St., 2  
Zimmer, Küche u. Bad, neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Bäckerstraße 15, 2. St., 2  
Zimmer, Küche u. Bad, neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Bäckerstraße 15, 2. St., 2  
Zimmer, Küche u. Bad, neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Bäckerstraße 15, 2. St., 2  
Zimmer, Küche u. Bad, neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Friedrichsring 30a, 1. Stock,  
eig. 4-Zimmerwohnung fol. od.  
päter in v. Näh. 2. T. 10943

Friedrichsring 44,  
1. Stock, schöne 3 Zim., Küche  
Kam. u. Bad, an H. Kam.  
per 1. April zu vermieten. Näh.  
Näheres 2. Stock. 25650

Gabelsbergerstr. 4  
Schöne geräumige Wohnung 3  
Zimmer und Küche per 1. April  
zu vermieten. Näheres Gabels-  
bergerstr. 4, 2. Stock rechts. 14822

Gabelsbergerstr. 7,  
schöne 4-Zimmerwohnung v.  
1. April zu verm. 25218

Götheplatz 16  
am Tennistplatz  
3-Zimmerwohnung u. allem  
Zub. (Bades.) per April od.  
früher zu verm. 14678

Gonardstraße 3, 2 Zimmer,  
Küche und große Speisekam.  
im Abbruch, neu hergerichtet,  
in bestem Zust. zu ruhige  
Mietlustige Leute fol. zu ver-  
mieten. Näh. 2. Stock. 14946

Gontardstr. 46  
2. St., schöne 3-Zimmerwoh-  
g. an 47. A fol. od. sp. zu verm.  
Näh. Lindenstraße 12, 2. St.  
10081

Emil Dedeckstraße 4,  
sofort oder später eine schöne  
3-Zimmerwohnung mit  
Bad, Speisek., Wäschekamm.  
etc. preiswert zu verm.  
Näheres Emil Dedeckstr. 4,  
eine Treppe. 11800

Emil Heckelstr. 4a,  
Wohlfahrt, schöne 4-Zimmer-  
wohnung mit Bad, Speise-  
k., Wäschekamm. per 1. April  
wenn mögl. zu verm. 14100

Emil Heckelstr. 8 u. 10,  
Schöne 3 und 4 Zimmer-  
wohnung mit Speisek., Kammer,  
Bad u. Wäschekamm. per  
sofort oder später zu verm.  
Näheres Karl Paul, Com-  
missionär, Stephanienspro-  
menade 20, Teleph. 3169, 10802

Engelstraße 4 (Kaufhaus),  
Schöne große  
3-Zimmerwohn., Bad, Küche,  
elektr. Licht und Gas preis-  
wert per 1. April zu verm. 14546

Jungbuschstr. 22, 16. Wohn-  
g. 4 Zimmer, Küche u. Bad, an  
ruhige Leute zu vermieten.  
Näheres Laden. 25018

Jungbuschstr. 28  
1. Stock, schöne 3-Zimmer-  
wohnung, 3 Zim., u. Küche  
per 1. März zu verm. 14762

Kirchenstr. 10 (G 8)  
Schöne 7 Zim.-Wohn. (2. St.)  
mit Bad, reichlich Zub., neu  
bergt. per 1. April 1910 zu  
verm. Näh. 4. St. 116. 12228

Käufertalerstr. 51  
Im 2. u. 4. Stock je eine  
schöne 3-Zimmerwohnung u.  
Zubeh. per 1. April zu ver-  
mieten. Näheres an der  
Käufertalerstr. 9, Friedrich-  
Schneefloß. 12087

Käufertalerstr. 53  
Käufertalerstr. 53  
Schöne 3-Zim.-Wohnungen  
mit Bad und Wanlarde zu  
verm. Näheres parterre,  
Telephon 6431. 14730

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Keplerstraße 15b  
3-Zimmerwohnung mit Bad,  
3. Stock, zu verm. 12924

Luisenring 13  
(Gehaus)  
Schöne herrschaftl. Wohnung  
im 2. St., 8 Zimmer, Kuch-  
k., Küche, Keller, 2 Kuch-  
k., u. sonst. reichl. Zubeh.  
per sofort zu vermieten. Näh.  
Luisenring 13, 1. St. 11724

Landteilst. 4 a  
Zwei schöne helle 4-Zimmer-  
wohnungen im 2. u. 3. Stock  
mit Bad, Wanlarde per 1.  
April zu vermieten. Näh.  
im 2. Stock rechts oder  
R. 1, 8. 25427

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

Landteilst. 5,  
eleg. 4-Zimmerwohnung mit  
sämtl. Zubeh. per 1. April  
zu vermieten. 25753

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Keplerstraße 13a  
moderne  
4-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wanlarde zu verm.  
Näh. G. 14, Langstraße 24.  
115680

St. Wenzelstraße 15/17  
und  
Ke



# Stenographischer Reichstagsbericht

des

## Mannheimer Generalanzeigers

### Deutscher Reichstag.

8. Sitzung, Freitag, 11. Februar.

Am Tische des Bundesrats: von Heeringen.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

#### Der Militäretat.

Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“. Dazu liegt eine Resolution Baffermann (Nat.) vor, die eine Denkschrift über die Organisation des Militärkleidungswezens sowie über die Kosten der Verwaltung und Herstellung der Bekleidungsstücke nach dem früheren und dem jetzt in der Einführung begriffenen System fordert.

Berichterstatter ist Abg. v. Stern (Konf.).

Abg. Dr. Goerde (Nat.)

empfiehlt die Resolution. Mit der Uniformung der Bekleidungsämter ist man anscheinend auf einen falschen Weg geraten. Die Hoffnung, daß das Handwerk großen Vorteil davon haben wird, muß als gescheitert betrachtet werden. Die Ersetzung der Militärhandwerker durch Zivilhandwerker hat hinsichtlich der Kosten zu großen Enttäuschungen geführt. Die Verhältnisse bedürfen einer sorgfältigen Prüfung. Bei den Bekleidungsämtern sollten vor allem Leute mit besonderer Sachkunde angestellt werden. Der Redner weist auf Mängel bei den Tuch- und Lederlieferungen hin.

Kriegsminister v. Heeringen:

Wir sind nicht zu den Zivilhandwerkern übergegangen, weil das etwa billiger wäre, sondern aus Gründen der Billigkeit und Gerechtigkeit. Die Militärverwaltung konnte auch nicht mehr die nötige Zahl von Schneidern liefern. Das neue System teurer werden würde, war vorauszu sehen. Ein Oekonomiehändler kostet uns jährlich 550 Mark, der Verdienst eines Zivilhandwerkers beträgt aber 1375 Mark. Ich bin gern bereit, die Denkschrift vorzulegen. Die Militärverwaltung steht der ganzen Sache gegenüber. Die Vorbereitung der Offiziere bei den Bekleidungsämtern ist sehr eingehend. Einem Besuch von Abgeordneten bei einem solchen Ante sehen wir gern entgegen.

Abg. Dr. Fehlbender (Zentr.)

bittet, bei Lieferungen besonders die selbständigen Handwerker zu bedenken. Besonders ist, daß die Militär- und Postverwaltung jetzt die Vereinigungen selbständiger Handwerker unterstützen, die sich speziell gebildet haben, um sich an den Subventionen beteiligen zu können.

Abg. Städlen (Soz.)

erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Resolution Baffermann und wünscht eine weitergehende Resolution für die dritte Lesung an. In alle Betriebe müsse hineingeleuchtet werden. Es dürfe nicht wieder vorkommen, daß für 20 Millionen Mark blaues Tuch lagere. Wieviel andere überhäufte Vorräte werden wohl noch in den Magazinen lagern! Das bisherige System der Bekleidungsämter sollte beibehalten werden. Zivilhandwerker arbeiten besser als Oekonomearbeiter. An den hohen Kosten sind die unmäßigen Offiziersgehälter schuld.

Abg. Erzberger (Zentr.)

Mit der Abschaffung der Oekonomiehändler ist ein altes Wunsch des Reichstags erfüllt worden. Es ging nicht mehr an, daß gerade Schuhmacher, Sattler und Schneider fast ausnahmslos zum Militärdienst ausgehoben werden, um in den Militärbetrieben zu arbeiten. Vor der Fertigstellung der Denkschrift sollte der Kriegsminister die Handwerkerklammern befragen. Der Redner wiederholt seine Ausführungen aus der Kommission über die übertriebene Ausstattung der Bekleidungsämter mit Aufsichtspersonal.

Abg. Albrecht (Soz.)

spricht ebenfalls gegen die unmäßigen Tuchvorräte. Die Verwaltung sollte nur bei Unternehmern arbeiten lassen, die die festgesetzten Löhne auch wirklich zahlen.

Abg. Wiedeburg (Zentr.)

fordert die Vergabung von Militärlieferungen auch an die Heimarbeiterinnen.

Kriegsminister v. Heeringen:

Wir werden weiter mit den Handwerkerorganisationen in Verbindung treten und ein ernstliches Zusammenarbeiten zu erreichen suchen. Wenn die Herrere eine Umgestaltung der Bekleidungsämter wünschen, dann müssen sie die Mittel dazu bewilligen. Wir sind bereit, den Arbeitern ausreichende Löhne zu zahlen, doch ist die Militärverwaltung allein nicht die entscheidende Instanz dafür. Ueber die Anweisung von Tuch für 20 Millionen Mark habe ich bereits in der Kommission verträuliche Mitteilungen gemacht, die ich hier nicht wiederholen kann.

Abg. Sommer (Fr. Sp.)

Die Zivilschneider beklagen sich mit Recht, daß ihnen die Militärämter unzulässige Konkurrenz machen. Ist es richtig, daß die Schloßgarde eine neue Uniform bekommen soll? Solche Experimente sind doch überflüssig. Warum zögert man solange mit der Herausgabe der neuen Felddienstiniformen? Warum hält man den Unterschied zwischen schwerer und leichter Kavallerie aufrecht?

Kriegsminister v. Heeringen:

Für die Aenderung der Uniformen der Schloßgarde ist kein Pflanz aus dem Militärstatut nötig. Die selbige Uniform muß erst für die Truppe angeschafft werden, die im Mobilisationsfall zuerst auszurücken müssen. Das braucht geraume Zeit. Erst dann können wir die neuen Uniformen auch für den Gebrauch im Frieden anschaffen. Eine Zeitlang wird man die alten noch neben den neuen Uniformen tragen sehen.

Abg. Wll (Zentr.)

beklagt die schlimme Lage der Raschisten und Geizer bei den Bekleidungsämtern.

Abg. Gagemann (Nat.)

fordert Rang- und Gehaltserhöhung für die Militärhandwerker.

Abg. Wehl (Nat.)

führt Beschwärde über Mängel bei Lederlieferungen und fordert eine bessere Vorbildung der Offiziere, die die Einkäufe zu besorgen haben.

Ein Kommissar

teilt auf Wunsch die neuesten Lederpreise mit.

Abg. Pauli-Potsdam (Konf.)

fordert eine Senkung des Standes der Militärschneider und -schuhmacher. Der Redner stimmt der Resolution Baffermann zu. Herr Sommer soll sein Verlangen nach der neuen Felddienstiniformen zögeln. Sollen wir etwa die noch vorhandenen fünf Garnituren wegwerfen? Und für zwanzig Millionen Tuch ist doch auch noch da. Die Forderungen der Raschisten unterschreibe ich Wort für Wort. In der Frage der Heimarbeit muß die Verwaltung die goldene Mittelstraße einschlagen. Wenn Soldaten aufs Land auf Urlaub gehen, dann gibt man ihnen eine ganz geübte sechste Garnitur mit. Damit sollen sie sich dann als Vaterlandsverteidiger sehen lassen. Sind denn die guten Uniformen nur für Berlin da?

Abg. Albrecht (Soz.)

Wir Sozialdemokraten denken nicht daran, die Heimarbeit mit einem Mal abzuschaffen.

Abg. Jrl (Zentr.)

Wir Handwerker sind herzlich froh, daß Herr Albrecht und Genossen in Handwerkerfragen nicht maßgebend sind.

Abg. Wiedeburg (Zentr.)

Sollen wir praktische Sozialpolitik treiben, so müssen wir den Heimarbeiterinnen die Arbeit, für die sie sich eignen, zu angemessenen Preisen übertragen.

Die Resolution Baffermann wird angenommen.

Abg. Finckel (Nat.)

bittet um kleine Garnisonen für die handwerklichen Orte Sindaß und Rothheim.

Abg. Dr. Goerde (Nat.)

bittet auch um eine kleine Garnison für Havelberg.

Abg. Dr. Krüger (Nat.)

Auch Rieburg muß eine Garnison haben. Er weist unter anderem Beifall die historische Berechtigung des Anspruchs von Rieburg nach; es hat seine Festungswerke im 17jährigen Kriege tapfer verteidigt.

Abg. Werner (D. Ref.)

will die kleine Garnison für Hersfeld.

Oberst Wandel:

Voraussetzung sind natürlich die entsprechenden Lokalitäten. Wir erwägen die Verdrängung von Havelberg, Rieburg und Hersfeld.

Abg. Werner (Refp.)

dürrt eine Reihe von Wünschen zur Aufbesserung von Militärbeamten.

Abg. Dr. Goerde (Nat.)

Wir müssen einmal hier etwas so laut sagen, daß man es draußen im Lande begreift. Wir haben uns mit dem Reichshandamtmann geeinigt, daß die Häften in der Ausführung der Besoldungsordnung beim Etat des Reichshandamts besprochen werden sollen. Daraufhin werden wir überschmeißt mit einer ganzen Menge von Zuschriften von Leuten, die es für eine Härte halten, daß sie bei der Gehaltsaufbesserung zu kurz gekommen seien. Nein, so war es nicht gemeint. Wir meinten nur die Fälle, in denen bei der Auslegung der Besoldungsordnung nicht nach unseren Wünschen und Ansichten verfahren wird. Aber mit der Gehaltsaufbesserung hat es jetzt ein Ende. Wir müssen Ruhe haben.

Abg. Dr. Hermes (Fr. Sp.)

Die Verleihung von Apothekenzessionen an Militärärzte hat eine ganz eigenartige Wirkung: die Herren entbieten plötzlich, daß sie dienstunfähig geworden sind und die Pensionierung wird ihnen auch immer bewilligt.

Generalleutnant von Sallet des Barres:

Die Sache verhält sich nicht ganz so. Mit Pension verabschiedet werden nur die Herren mit körperlichen Gebrechen oder körperlicher oder geistiger Schwäche. An Militärärzte sind nur 0,81 Proz. der Zessionen verliehen und Pension hat von diesen nur ein Drittel bekommen.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Fr. Sp.)

Reulich trug ich einen Fall vor von großer Härte bei Handhabung der Kontrolle über Reservemannschaften: 48 Stunden Mittelarrest wegen falscher Adresse bei der Meldung. Ein Herr aus Reiningen schreibt mir, er hat dieselbe Strafe bekommen, weil er sich statt an das Hauptmeldeamt an das Bezirkskommando wendete. Und nun kommt noch etwas Merkwürdiges: jetzt wohnt er in Berlin und da muß man sich an das Bezirkskommando wenden. Dergleichen kleine Rabelstiche machen böses Blut.

Abg. Göttsch (Fr. Sp.)

Herr v. Einem hat im vorigen Jahre zugefragt, daß solche Fehler durch keine Geldstrafen gebüßt werden sollen; anscheinend ist aber ein Erlass herausgekommen auf strengere Anwendung der Bestimmungen.

Oberst Wandel:

Ein solcher Erlass ist nicht ergangen. Der Mann hatte schon einmal sich an die falsche Adresse gewandt und es dann wieder getan, trotzdem er dem Bezirkskommando aufmerksam gemacht worden war, daß er sich an das Hauptmeldeamt zu wenden habe. Im übrigen hatte er schon früher Arrest bekommen.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Fr. Sp.)

Es ist doch aber rüchlos, die Post sofort zu verhängen und den Mann einfach aus seinem bürgerlichen Beruf herauszuweisen. Welches ist denn der Unterschied zwischen Hauptmeldeamt und Bezirkskommando?

Oberst Wandel:

Das sind zwei verschiedene Dienststellen. Das Hauptmeldeamt ist die Behörde, in der die nächsten Vorgesetzten der Mannschaften des Verlaubtenstandes sind. Verhängt wurde die Strafe am 4. Januar, angetreten ist sie am 5. Februar. (Weiterkeit.)

In Ausführung der vorjährigen Resolution des Reichstages auf Befreiung der blinden Nationen bringt der Etat zum Ersatz dafür den Betrag der Einführung von Pferdegeldern an diejenigen Offiziere, die bis bisher noch nicht bezogen, in erster Linie an die Generalität. Die Herausgabe in diesem Etat beträgt etwa eine halbe Million und soll sich bis auf etwa 2 1/2 Millionen hehern. Die Budgetkommission hat mit Mehrheit die Pferdegeldervergrößerung gestrichen. Ohne jede Debatte stimmt das Plenum dem Kommissionsbeschlusse zu.

Zum Kapitel „Reisegebühren usw.“ begründet Abg. Naden (Zentr.) in Wiederholung seiner Ausführungen aus der Kommission die Zentrums-Resolution, in der gefordert wird, daß die Kontrollerversammlungen jährlich nur einmal stattfinden sollen.

Abg. Dr. Goerde (Nat.):

Wir tragen Bedenken, der Resolution zuzustimmen. Wir sind geneigt für jede Erleichterung, aber solange die Militärverwaltung die zweite Kontrollerversammlung nicht entbehen zu können erklärt, solange können wir in einer so wichtigen Frage keine Entschlüsse fassen, die den Anschauungen der Militärverwaltung widerspricht.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Fr. Sp.):

Wir stimmen der Resolution des Zentrums zu. Wir bedauern, daß der Kriegsminister unseren Wünschen gegenüber so wenig Entgegenkommen zeigt.

Abg. Städlen (Soz.)

weist auf die erhebliche Höhe der Gesamtsumme der Reise-gelder hin. Wie ist es möglich, daß angelegte Offiziere, die zu ihrer Aburteilung reifen, noch besondere Spefen bekommen? Warum werden Offiziersdeputationen zu Begräbnissen nach Petersburg und Brüssel geschickt? Was hat die Sicherheit des Reiches damit zu tun? Ein Offizier reist zu Pferde nach Döberitz und liquidiert dann Reisekosten. Ein General in Charlottenburg liquidiert schon Umzugskosten, als er noch gar nicht umgezogen war. Ein solcher Mann ist für kein Amt nicht geeignet.

Kriegsminister v. Heeringen:

Ueberlassen Sie die Entscheidung darüber nur der Militärverwaltung. Wie der Offizier nach Döberitz kommt, ist seine Sache. Jedenfalls kann er nach den Bestimmungen Reisekosten erheben. Auch der General war formell im Recht, da er sich schon bei seiner neuen Behörde in Berlin gemeldet hatte. Die Bestimmungen werden aber abgeändert werden.

Abg. Schöfflin (Soz.)

tritt im Interesse der Arbeiter für eine einmalige Kontrollerversammlung im Jahre ein. Es ist genug, wenn einmal im Jahre eine solche politische Propaganda von den Militärbehörden getrieben wird. Ich selbst möchte herartige politische Belehrungen von einem Kontrolloffizier anhören. Entreglich wäre die Sache nur, wenn freie Diskussion stattfinden würde. (Weiterkeit.)

Die Resolution wird gegen die Rechte und die Nationalliberalen angenommen.

Beim „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ bedauert

Abg. Emmel (Soz.)

daß die Offiziere über Verfassungen- und Gesetzkunde sehr mangelhaft unterrichtet seien. Auch die Offiziere haben sich um die Sache zu kümmern. Aber selbst der Kriegsminister hat ja erklärt, daß die Offiziere in erster Linie zu gehorchen hätten. Das ist derselbe Ton, den Herr von Oldenburg hier angeschlagen hatte. Es liegt an dem mangelhaften militärischen Bildungswesen, daß solche Ausprüche von Offizieren hier möglich sind. Dabei steht auf dem Berath Lebenseinziges Judasland. Wie kann ein ehemaliger Offizier, wie Herr von Oldenburg, der neun Jahre bei den Garderegimenten gedient hat, hier auftreten und dem Kaiser unterstehen, er würde einen Verfassungbruch zulassen. Denken Sie sich die Sache nicht so einfach! Wird die Verfassung von oben herab angefaßt, dann besteht sie auch für die große Masse des Volkes nicht mehr. Dann gibt es auch keinen Fahnenstich mehr. (Anruhe rechts.)

Vizepräsident Dr. Spahn:

Bitte, lassen Sie diese akademischen Erörterungen. (Weiterkeit.)

Abg. Emmel:

Recht merkwürdig ist das Verhalten der Offiziere gegenüber dem Publikum. Die Herren treten oft sehr schneidig und brutal auf. (Anruhe rechts.) Sie sind mitunter eine Gefahr für das Publikum. (Erneute Anruhe rechts.) Daran ist die Raubbeutigkeit und ihr falscher Ehebegriff schuld. (Geistiger Widerspruch rechts, Beifall bei den Soz.)

Kriegsminister v. Heeringen:

Ich lehne es ab, auf diese Ausführungen irgendwie einzugehen. (Beifall rechts.) Kein Schatten eines Beweises ist dafür erbracht worden, daß die Offiziere sich brutal benehmen. (Beifall Zustimmung rechts.) Wenn Sie so etwas behaupten, dann beweisen Sie es auch. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.) (von der Rechten mit Gelächter empfangen):

Der Kriegsminister hat sich die Sache leicht gemacht. Die Herren Minister wenden jetzt überall dieselbe triviale Redensart an. Im Abgeordnetenhaus lehrte Herr Bessler eine Antikritik ab, hier Herr v. Heeringen. (Anruhe rechts.) Die Vorformulierer der letzten Zeit, die Äußerungen des Herrn v. Heeringen und des Herrn v. Oldenburg haben bewiesen, daß diese Herren von der Verfassung nicht die geringste Kenntnis haben. (Anruhe rechts.) Warum antwortet der Kriegsminister nicht? Ist ihm die Sache zu heilig? In derselben Sitzung, in der das Resolutionsentwurf des Herrn v. Oldenburg fiel, erklärte er, daß der Offizier seinen Eid nur dem allerhöchsten Kriegsgötzen geschworen habe, wie sie diesen Herrn ja zu nennen pflegen. (Weiterkeit links, Anruhe rechts.) Damals erklärte der Kriegsminister weiter, daß diese klare einfache Institution auch zum Segen des Vaterlandes in vielen Schwierigkeiten gewesen ist. Wann war denn das der Fall? Früher dachten die preussischen Könige anders über das Verhältnis des Offiziers zum Publikum. Der Redner verließ eine Kabinetsorder Friedrich Wilhelm III. aus dem Jahre 1799, in der der König die Offiziere davor warnt, die Bürger irgendwie zu belästigen, da jeder Offizier im Werte der Bürger liege. (Hört! hört! links.) Jetzt ist es anders geworden. Wenn der Kriegsminister den Bedacht von sich abwälzen will, als ob er zum Verfassungsbruch heben wolle (Lachen rechts), so muß er erklären, an welches Beispiel er bei seinem Wortes gedacht hat. Dachte er etwa daran, daß Friedrich Wilhelm IV. durch den Major von Wittenfeld mit 100 Mann die preussische Nationalversammlung auseinanderpresengte? (Hört! hört! links.) Der Gedanke liegt ja nahe, denn wir haben ja vor neuen Verfassungskämpfen. In Preußen steht wieder ein Major bereit, der Major von Seihmann Hollweg. (Anruhe rechts, Weiterkeit links.)

Vizepräsident Dr. Spahn:

Ich bitte, die Regierungsvorträge mit den Titulaturen zu bezeichnen, mit denen sie hier beim Reichstage angemeldet sind. (Beifall.)



Abg. Lebebour (Soz.): Herr v. Bethmann erschien bei der Landtagsöffnung in Majoruniform. Ich nahm daher an, er sei beim preussischen Landtage als Major angemeldet. (Große Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Ihre Worte kann ich wohl nicht ernst nehmen.

Abg. Lebebour (Soz.): Wenn die Sache scherzhaft aufgefaßt werden kann, so ist schuld daran, daß der Ministerpräsident so wenig Gefühl für seine Würde hat. (Unruhe rechts.) Wo bleibt die Antwort des Kriegsministers? Ich nehme nicht an, daß er in den Tag hineingeredet hat, aber vielleicht geniert er sich. Er scheint dieselben Auffassung über die Disziplin wie Herr von Oldenburg zu sein.

Vizepräsident Dr. Spahn: Wenn sich die Herren über die Auffassung des Herrn v. Oldenburg geäußert haben, so ist das ihre Sache. Mit dem Militärprüfungswesen hat die Sache nichts zu tun. (Heiterkeit.)

Abg. Lebebour (Soz.): Es ist unter allen Umständen ein Beweis, daß die militärische Erziehung der Herren ganz außerordentlich mangelhaft gewesen ist. (Gr. Heiterkeit.) Zunächst liegt mir daran, vom Kriegsminister auf die mit genügender Deutlichkeit gestellte Frage eine deutliche Antwort zu hören.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe in meiner damaligen Rede nichts als die Tatsache festgestellt, und über diese Tatsache ist gar nichts zu reden. (Zurufe von den Soz.: Welche Tatsache!) Welche Folgerung er daraus ziehen will, ist seine Sache. Er hat mich dann weiter gefragt, welches historische Beispiel ich im Auge hatte. Ich habe gar kein Beispiel aus Preußen im Auge gehabt, sondern aus meiner engeren Heimat Hessen, und der Abgeordnete möge aus den hessischen Verfassungskämpfen nachlesen, was ich damit gemeint habe. (Lachen der Soz. Zurufe: Sind Sie heftiger Kriegsminister?) — Kurhessen meine ich natürlich, nicht Darmhessen. (Heiterkeit.) Der Abgeordnete hat mir dann vorgeworfen, daß wir unserem Stand gegenüber andere unterkäufte. Das ist nicht der Fall. Von jeder Seite, vom Kaiser bis zum jüngsten Vorgesetzten, wird darauf gehalten, daß ein derartiges Vorkommnis anderen Stände von seiten der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften nicht eintritt. Das ist auch tatsächlich nicht der Fall. Wiederholt habe ich schon betont, wenn wir uns zusammenhalten und ein Standesbewußtsein pflegen, so geschieht es nur, damit wir besser werden für unseren Beruf. Wir lassen den anderen Ständen genau dieselbe Ehre. (Beifall rechts.)

Abg. Lebebour (Soz.): Daß der Kriegsminister an Kurhessen gedacht hat, konnte kein Mensch auch nicht ahnen! Ich weis aus der kurhessischen Geschichte, daß in keinem Staate ein so elendes, niederträchtiges monarchisches Regiment geherrscht hat wie in Kurhessen. (Unruhe rechts, lebh. Zustimmung v. d. Soz.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Das dürfen Sie nicht sagen. (Zurufe v. d. Soz.)

Abg. Lebebour (Soz.): Also das Wort „niederträchtig“ soll auch einem verstorbenen Monarchen gegenüber nicht zulässig sein? Dann sage ich: die kurhessische Geschichte, wie sie jedem Deutschen bekannt ist, ist ein Schandbild für Deutschland. Dort ist mit Verfassungbruch und mit Zuhilfenahme aller Schläge das Volk ausgebeutet und unterdrückt. Es war eine Erlösung für das Land, als es 1806 von Preußen annektiert wurde. Ein schlechterer Dienst konnte dem preussischen Ministerpräsidenten und deutschen Reichskanzler von Bethmann Hollweg, und dem deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. vom Kriegsminister von Heeringen wirklich nicht erwiesen werden, als daß er sich auf das Kurfürstentum Hessen und seine Geschichte mit all ihren Verfassungsgeschichten bezog.

Der Redner ruft, als der Präsident einen weiteren Titel aufruft, dem Kriegsminister zu: Wo bleibt das kurhessische Beispiel? — Also er kneift!

Abg. Wieland (D. Sp.) spricht im Sinne der neulichen Erweiterung für die turnerische Erziehung der Jugend.

Nach Erledigung des Ordinariums verläßt sich das Haus. Sonnabend 11 Uhr: Extraordinarium des Militärdeputierten, Stellenvermittlungsgesetz. Schluß 7 Uhr.

**Geldverkehr**  
**Suche ein Bauplatz.**  
H. Hypoth. 8000 Mk. u. Haus Ludwigshafen als Anzahl. u. Bankred. Gewähr. Beding. — Direkte Offerte u. Nr. 25825 an die Expedition d. Blattes.

**Darlehen u. Bankkredite**  
l. H. Hypotheken, Betriebskapitalien vermittelt prompt  
**Centralbüro für Darlehen**  
F. 2, 2, 11-12 4-8 Uhr.

**Stellen finden**  
Akquisitionstätige  
**Herren**  
für lehrrende Stelle gesucht.  
Offerten unter Nr. 15202 an die Expedition d. Bl.

**Hoher dauernder Verdienst!**  
Fürthige, von Haus zu Haus Agenten per sofort für den Vertrieb von Sprachapparaten nach besonderem System gesucht.  
Hohe Provision, festes Gehalt. Kautions von 25.— erforderlich. 5083

**Deutsche Chronophon-Gesellschaft**  
N. 1, 4.  
Vorstellung: Montag Nachmittag zwischen 7 u. 8 Uhr.  
Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche einen tücht. Hausbuchhalter, der mit Pferd umgehen und zu fahren versteht. Bewerber wollen sich nur brandesfähige und ledige, Stadtbürgerliche beworben. 15190

**Jacob Uhl, N. 2, 9.**  
Gesucht per sofort ein tücht. Alleinmädchen aus bürgerl. Iohann Fam., 15182  
Sondensfr. 4, 3 St. rechts.

**Gelernter Sattler als Maschinen-zuschneider**  
gesucht. 15194  
**Eug. & Herm. Herbst**  
Neckarstadt  
Lange Rötterstrasse.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für Abt.  
farbige Wäsche u. Strickgarne gesucht. Offerten unt. lebh. Zeugnisausz. an 15192  
**Louis Landauer, Q. I. 1.**  
Traves fauberes

**Mädchen,**  
für halbe oder ganze Tage gesucht. — Frau Heesen, Unter Eilgenstr. 7. 15204

**Stellen suchen.**  
Junge unabh. Frau sucht Stelle als Verkäuferin gleichw. weibl. Branche. Geh. Offerten unt. Nr. 25824 an die Expedition d. Bl. erb.

**Magazine**  
**Q 7, 8**  
Magazin mit Bureau, für jedes Geschäft passend, per 1. April bill. zu verm. Kab. bei Meißner, 1. Stod. 20788  
Ein Magazin oder Werkstatt und Keller, per 15. Februar zu vermieten. In zentr. U. 3, 24. part. 14224

**Montag abend 8 Uhr**  
Schluss unseres 5667  
**Räumungs-Verkaufs**  
in Herren-Wäsche.  
Wir empfehlen noch zu billigen Preisen:  
farb. Oberhemden, Nachthemden, Normal-Unterwäsche, Socken, Handschuhe.  
Crawatten in allen Facons.  
Ein Boden Sephyros aussergewöhnlich billig. Nr. 65 Pf.  
**Gebrüder Wirth, Wäschefabrik**  
0 5, 6 Telefon 766. Heidelbergstr.  
Nur solange Vorrat. Verkauf nur gegen bar.

**Schüler-Genesungsheim** für Knaben und Mädchen, Winter und Sommer. Villa in altem 25 Morgen Park, Kohlensäure-Solbäder im Hause. Gebirgsluft, Tannenwald. Aerztl. Ueberwach., Familienpflege. Auch vorzügliche Gelegenheit zu Schul- und Privatunterricht. 6851

**Verlobungs-Anzeigen**  
belieb schnell und billig  
**Dr. B. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass Herr  
**Sigismund Strauss**  
nach schwerer Krankheit gestern entschlafen ist.  
Mannheim (Seckenheimerstr. 63.) Goldp., den 12. Februar 1910.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Henriette Strauss-Siking**  
Dr. Otto Strauss, Kgl. Preuss. Stabsarzt.  
Die Feuerbestattung findet Sonntag, 13. Febr. um halb 5 Uhr nachmittags im Krematorium statt.

**Haupt-Vertreter**  
(im Nebenamt) mit guten Beziehungen in allen Kreisen von alter angelegener Lebens- u. Unfall-Versicherung-Gesellschaft gegen hohe Provision gesucht. Günstiges Salario vorhanden, welches eine gute Nebenannahme abweist. Reflektanten, welche über etwas freie Zeit verfügen, um sich bei d. Versicherungsgesellschaft zu bewerben, belieben ihre Offerten einzusenden unter N. 621 an Gaaßenstein & Bogler N. 6. Karlsruhe. 6202

**Kopfwaschen u. Haarpflege**  
für Damen  
bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufmerksam. Behandlung. — Saubere Behandlung.  
**Spezial-Damen-Frisier-Salon**  
**Heinr. Urbach**  
Planken, D 3, 81 Troppa.  
Telephon 3868. 6851

**Wein- u. Liqueur-Etiquetten**  
**Frühstückskarten, Weinkarten**  
empfehlen die  
**Dr. B. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Wetterberichte.**  
\* Baden-Baden, 11. Febr. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 1131. Mittlere Temperatur 5,5 Gr. Celsius. Wetterverhältnisse sehr schön. (Mitgeteilt von Städtischen Verkehrsamt.)

\* Schönwald (bad. Schwarzwald), 11. Febr. Morgens 5 Gr. Nichte, Schönwetter, Schneehöhe 10 Cent., Neuschnee sehr gut. (Mitgeteilt vom St.-Club Schönwald (Baden), Ortsgr. des St.-Club Schwarzwald.)

**Vergnügungen.**  
\* Kaiser-Panorama Bauhaus Bogen 57. Eine Reise des Reichers Eric zu den Indianern Südamerikas ist von morgen Sonntag ab im Kaiserpanorama angeheftet. Diese hochinteressanten, wertvollen wissenschaftlichen Aufnahmen, von Reichers Eric selbst, zeigen uns einen Volkstamm, dessen Aussehen sich nach eine Frage der Zeit ist. Ein Besuch dieser hochinteressanten Serie ist nur zu empfehlen. Der Götter „Montblanc“ ist noch heute Samstag zu besichtigen.

\* Im Thal-Opern, P. 7, 1, wird von heute ab ein vollständig neues, brillantes Variationsprogramm gezeigt, das die allerersten kinematographischen Meisterwerke enthält. Aus dem spannenden Spielplan seien als hervorragende Lebenswürdigkeiten ganz besonders hervorgehoben: „Vertreibung des 300 Meter hohen Eifel-turmes“, „Geschichten“ (Variations-Opern) und „Die letzte Illusion eines Lebensmannes“. Wir machen ferner noch auf den heute von 2-8 Uhr stattfindenden großen 10 Pfennig-Kinder-tag aufmerksam und empfehlen einen Besuch dessen.

**Aus dem Mannheimer Faschingsleben.**  
\* Das Köpffest des Männer-Langens Vereins Lieberfranz „Im Reide der Operette“ dürften den schönsten Veranstaltungen des Vereins in seiner Weise nachsehen. Es sind eine Menge großartiger Dekorationen gemalt und aufgestellt worden, welche Szenen aus dem Gebiete der Operette darstellen. Neben alle bedeutenden Komponisten werden durch ihre Werke vertreten sein, so daß ein buntes, vielseitiges Bild, das auch des künstlerischen Gesinnungs nicht entbehrt, zu sehen sein dürfte. Selbstverständlich ist auch für Tanz in jeder Weise Sorge getragen.

**Vergnügungs- und Vortrags-Kalender**  
für Samstag, den 12. Febr.  
Osttheater: 7 1/2 Uhr, aufgeh. Bonn. (Kleine Preise): Der fidele Bauer.  
Neues Operetten-Theater: 8 Uhr: Der Zigeunerbaron.  
Hoftheater: 8 Uhr: Variations-Vorstellung.  
Hoftheater: Konzert des Damenorchesters „Fischer“. **Alber Mann: Konzert des Damenorchesters „Familie Kreutz“.**  
Termin: Konzert des „Schweizer Rasthallen“. **Störchen: Konzert des Hallenschen Gesangs- und Tanzensembles „Adios Napoli“.**  
Kaiser-Panorama, Bauhaus, Bogen 57, aufgeh. vom 12. bis 18. Februar: Bei den Indianern Südamerikas.  
„Einer“, Vinkenhol: Großes Konzert.  
Café Carl Kessler: Musik-Konzert.

**Aus dem Großherzogtum.**  
\* Heidelberg, 11. Febr. Ein lebiger Tagelöhner aus Sandhausen fiel gestern vormittag am Schöpsinger Hebergang bei der Spenerkanne, wo er mit Abnehmen von elektrischen Leitungsdrähten beschäftigt war, mit einem Wagn, der, als er ihn etwa 10 Meter hoch erklettert hatte, am Boden abwärts zur Erde. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und wurde mit einer Drohkarte ins Wadern Krankenhaus verbracht, wo er heute noch gestorben ist.

\* Weindorf, 10. Febr. In Strunadern stieß ein Schulfahrer mit einem Motorwagen auf einen Spielfeldmännchen. Der Schulfahrer ging unglücklichweise los und traf den Knaben in die Brust. Im hiesigen Spital ist der Schwerverletzte nun gestorben.

\* Ellisee, 10. Febr. Das neue Holzzeug zu besichtigen, hatte man auf der Straße von Neuhald-Heilbrunn Gelegenheit. Es war ein Motorfliegen, welcher mit dem Motor getriebenen Windflügel fortbewegt wurde, ähnlich wie bei Zepellins Luftschiff. Der Schiffe des mit der Geschwindigkeit eines stark tobenden Herbes und nahm mit Begeisterung hier die große Steigung der Landstraße.

\* Lörrach, 10. Februar. In der Schreinerwerkstätte der Fabrik Köhlin, Baumgarten u. Co. brach gestern abend um halb acht nicht aufklärte Weise Feuer aus, das einen ganz bedrohlichen Charakter annahm. Die Feuerwehren von Lörrach, Löffingen und Lammingen waren auf dem Brandplatz erschienen, doch vermochten sie gegen das verheerende Element nicht mehr viel auszurichten. Es ist ihnen aber gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Werkstättengebäude brach, nachdem das Feuer gelöscht war, in sich zusammen. Eine Vertreibung wird der Brandfall für die Fabrik nicht zur Folge haben.

\* Steiglingen, 9. Febr. Unter dem Verdacht, den am 1. Februar bei Landwirt Johann Mägels ausgebrochenen Brand gelegt zu haben, wurde hier ein Maurer und ein Tagelöhner verhaftet.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**  
\* Frankenthal, 10. Febr. Ein schwerer Unfall hat sich heute nachmittag auf dem Anwesen des neuen hölzernen Gaswerkes zugetragen. Bei der Montage einer Schweißbahn brach ein Querbalken des Gerüsts, wobei der 20 Jahre alte Schlosser Heinrich Hoffmann von hier aus einer Höhe von 7 Meter in die Tiefe stürzte. Hoffmann, der bei dem Sturze mit dem Kopf auf einen Eisenträger aufschlug, trug einen Schädelbruch und anderer Verletzungen davon. Er wurde sofort in das Spital geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. Drei andere Arbeiter, die sich mit Hoffmann auf dem Gerüst befanden, kamen ohne Verletzungen davon, indem es ihnen gelang, rechtzeitig vom Gerüst abzuspringen.

\* R. Neustadt a. D., 10. Febr. Ein falscher Elektrotechniker wurde gestern abend in Saardt durch die heilige Gontardmesse verhaftet. Der Mann, welcher sich Max Winter aus Rannheim nennt, entwandte in den letzten Tagen in der letzten Stunde in Deidesheim und in verschiedenen Wirtschaften an Deidesheim und Ruppertsberg elektrische Glühlampen und suchte sie dann anderwärts zu verkaufen. Man vermutet, daß er dieselbe Art der auch in Ruffach und Gumbach Ende vorigen Jahres die gleichen Manipulationen verübte. — Das Tuberkulose-Museum des Hofbibliothekers A. Weninger in Mannheim wird in der Zeit vom 28. Februar bis 2. März d. J. in der Turnhalle hier ausgestellt. Das Unternehmen liegt in den Händen des hiesigen Vereins Tuberkulose-Kürsorge und wird durch die Versicherungsgesellschaft sowohl als durch Anwesenlassen finanziell unterstützt.

\* Darmstadt, 10. Febr. Verhaftet wurde heute früh die ca. 30 Jahre alte Ehefrau des Bahnarbeiters Ludwig Fries, in der Heilmannstraße wohnhaft. Sie ist beschuldigt, den Tod ihrer fünf Jahre alten Stiefkinder durch Mißhandlung und schlechte Ernährung beschuldet zu haben. Am Dienstag abend wurde eine Krankenschwester in die Wohnung zu Fries gerufen, da das Kind in den letzten Tagen liege. Die Schwester fand aber das Kind schon tot und in einem Zustande, daß sofort ein Arzt gerufen wurde. Dieser konstatierte dann den anheimelnd durch schnelle Behandlung und Unterernährung eingetretenen Tod. Der ganze Körper des Kindes war mit eitrigen, blauen Wunden, kleinen Pflaßen und Wäulen bedeckt. Es hatte weiter Brandwunden auf dem Rücken, ein Fingerringel war abgerissen und der Mund stark angeschwollen. Heute früh wurde die Frau eingehend verhört und verhaftet. Wir erfahren noch, daß die Frau immer über das Kind schimpfte, obwohl es nach Ansicht der Nachbarn sehr brav und folgsam war. Die Familie lebte fast sehr zurückgezogen. Dem Kinde war der Verlobte mit anderen Leuten und Kindern unterstellt. Ueber die Motive des verstorbenen Mannes ist noch nichts bekannt.

**Sportliche Rundschau.**  
\* Sturz eines Aviatikers. Auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt macht z. B. Euler Versuche mit einem neuen Apparat, in welchen ein 80pferd. Motor eingebaut ist und der auch zu Passagierfahrten dienen soll. Donnerstag abend frag der Apparat mit Euler auf ungefähr 25 Meter Anlauf in die Höhe, fing aber bei einer Flughöhe von ca. 100 Meter an zu pendeln und stürzte dann nach der Seite hin ab. Aufsteigend sind Propeller und Untergerüst abzusinken geworden. Zum Glück erlitt Euler selbst nur einige Abschürfungen.

\* Fußball. Die Fußballmeisterschaft von Bayern gewann in München der Fußballklub Bayern-München, der den ersten Nürnberg Fußballklub mit 4:2 schlug. — Der Freiburger Fußballklub schlug in Freiburg i. B. die Freunde aus Stuttgart mit 8:2.







# Eilen Sie

da die in meinen Schaufenstern  
ausgestellten Artikel zu ::



schnell vergriffen sind und  
nicht nachgeliefert werden

### Einige Beispiele:

- 1 grosser starker Marktkorb 95 Pf.
- 1 Brotkasten für 4 Pfd. 95 Pf.
- 1 Kochtopf mit Deckel, 20 cm und 95 Pf.
- 1 Kasserolle mit Stiel 95 Pf.
- 1 Bandform 22 cm 95 Pf.
- 1 gross. Emaille-Eimer, 35 cm 95 Pf.
- 6 Gewürztonnen 95 Pf.
- 1 Etageré 95 Pf.

### Einige Beispiele:

- 6 Esslöffel 95 Pf.
- 6 Kaffeelöffel 95 Pf.
- 1 Besteckkorb 95 Pf.
- 1 Wäschetrockner m. 10 Stab. 95 Pf.
- 1 Eisenbräter mit Deckel 95 Pf.
- 1 Brotkorb, eleg. Ausführung 95 Pf.
- 1 Tranchier-Besteck 95 Pf.
- 1 Bürstenblech mit 4 Bürsten 95 Pf.
- 12 Stück Kern-Seife 95 Pf.

Ein **Rein Aluminium** Stück  
Posten 95 Pf.  
Fleischöpfe, Nudelplanken, Nischlöcher, Kasserolen, Omeletteplanken etc.

- 1 Kaffeekanne email. und 11 cm 95 Pf.
- 1 Ringtopf mit Deckel, 20 cm 95 Pf.
- 1 verz. Wanne zum Auswaschen 95 Pf.
- 6 Teller, tief 95 Pf.
- 6 Tassen, weiss 95 Pf.
- 1 Fettlöffelblech email. 95 Pf.
- 3 Pakete Sunichseife und 95 Pf.
- 2 Pakete Seifenpulver Thompsons oder Lohns 95 Pf.

- 1 Waschkorb 95 Pf.
- 1 grosse Markt- tasche, extra stark 95 Pf.
- 1 verz. Eimer 95 Pf.
- 1 Schrubber 95 Pf.
- 1 Putztuch 95 Pf.
- 1 Teigschüssel 95 cm, email. 95 Pf.
- 1 Kanne mit Becher und 95 Pf.
- 1 Reibbein email. 95 Pf.
- 3 Stück Emaille- Schüsseln 95 Pf.
- 3 Stück Milch- töpfe, kariert 95 Pf.

## Küchen- Bazar S. Raphael

G 3, 7, Ecke Jungbushstr.

### Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Auf fertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Haus- kleider etc. 1101  
Für tadelloser Schnitt und eleganten Sitz garantiert.  
Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.  
Beginn des neuen Kurses am 1. und 15. jeden Monats.  
**Laura Grünbaum,**  
akad. gepr. Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

**P 1. St. Franziskus Bier P 1.**  
**Ausschank**  
am Samstag, Sonntag und Montag  
verbunden  
mit Musikalischer Unterhaltung.  
**P 1. Ratskeller P 1.**

**Wechsel-Formulare**  
Dr. B. Saug Buchdrucker & B. B.

# S. WRONKER & Co.

MANNHEIM

- Gekochter Schinken 1/2 Pfund 30 Pfg.
- Kleine Landschinken Pfund 1.10
- Thüringer Salami Pfund 1.25
- Land-Presskopf Pfund 85 Pfg.
- Hausmacheria, Leber u. Griebenwurst 1/2 Pfd. 15 Pfg.
- Halberstädter Würstel 2 Stück 9 Pfg.
- Echte Frankfurter Würstel 2 Stück 20 u. 24 Pfg.
- Fst. Säsrahm Tafelbutter Pfd. 1.32
- Französischer Gervais Stück 25 Pfg.
- Camembert Stück 18, 22, 25 Pfg.
- Schweizer, Gouda od. Edamer 1/2 Pfund 18 Pfg.
- Echt Westf. Pumpernickel Stück 16 Pfg.
- Bierbretzeln 10 Stück 8 Pfg.

- Fetter zarter Räucherlachs 1/2 Pfd. 25 Pfg.
- Echte Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 18 Pfg.
- Kieler Süsbäckinge 3 Stück 20 Pfg.
- Fst. Mischobst Pfd. 38 Pfg.
- Entsteinte Pflaumen Pfund 46 Pfg.
- Nectarinen-Aprikosen Pfd. 60 Pfg.
- Neue Bordeaux-Pflaumen Pfund 25 Pfg.
- Saftige Tafeläpfel Pfund 15 Pfg.
- Pariser Kopf-Salat Kopf 15 Pfg.
- Valencia-Orangen 10 Stück 20, 30, 40 Pfg.
- Murela-Blutorangen 10 Stück 55, 65, 85 Pfg.
- Erbelly-Tafel-Feigen 1/2 Pfund 25 Pfg.
- Tafel-Datteln Pfund 40 Pfg.

## Lebensmittel

Nur heute, Samstag  
nachmittag.

### Bekanntmachung.

Die Militärpflicht in der Türkei betreffend.  
Auf Anordnung der Kais. Türk. Regierung hin wird bekannt gemacht, dass die Stellungspflichtigen der älteren Jahrgänge (vor 1909, nach türkischer Zeitrechnung vor 1324), welche den zur Stellung festgesetzten Termin ver- summt haben, straflos bleiben, wenn sie ein Consulate- Zeugnis beibringen, wonach sie nicht in der Lage waren, von der öffentlichen Stellung-Bekanntmachung rechtzeitig Kenntnis zu nehmen.  
Mannheim, Februar 1910. 5650

### Verein für Feuerbestattung

Mannheim = Ludwigshafen  
E. B. 5668  
Unsere diesjährige  
**ordentliche Mitglieder-Versammlung**  
findet Montag, den 14. März ds. Jrs., abends 7/8 Uhr im oberen Saal der Centralhalle, Q 2, 16 statt.  
Die Tagesordnung derselben lautet:

1. Erhaltung des Jahresberichts.
  2. Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
  3. Neuwahl für 3 ausscheidende Verwaltungsratsmitglieder und 2 Rechnungsprüfer.
  4. Beratung und Beschliessung über einmalige Beiträge, sofern solche bis längstens 8. März bei dem Vorstand eingereicht werden.
- Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder  
Mannheim, 12. März, 1910.  
Der Vorstand.

### Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 14. ds. Mts., nachm. 3 Uhr  
werde ich im Auftrage gemäß § 373 d. C. O. B. für Rechnung eines Dritten  
**50 Kisten Ia. Eier**  
aus hiesigen Central-Güterbahnhof neben der Eisenbahn- Zehnhäuser, Güterhaufen, No. 1, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.  
Mannheim, 12. Februar 1910. 6206  
Weber, Gerichtsvollzieher.

### Restaurant Friedrichshof

am Hauptbahnhof:  
Sonntag Abend

### Mündner Bockbier-Fest

mit Militär-Konzert  
worn freundlichst einladet Ernst Schreiber.

### Hotel Neckartal, T 1, 6.

Samstag, den 12., Sonntag, den 13. und  
Montag, den 14. Februar:  
**St. Franziskus - Bockbierfest.**  
Kapelle der Freiw. Feuerwehr, Mannheim.

Frühshoppen-Konzert Sonntag 11-1 Uhr  
Ab nachmittags 4 Uhr

### Schlorum

ohne Unterbrechung. 5665  
Ober-Leiter: Kriscchian.

### Restaurant Germania Cl. 10

Sonntag Abend 8-11 Uhr  
im weissen Saale  
**Grosses Streich-Konzert**  
Münchener Spatenbräu direkt vom Fass.  
5669  
Inh.: Heinrich Heiler.

### Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 14. Februar 1910, nachm. 2 Uhr,  
werde ich in P 3, 13, im Auftrag des Konkursverwalters  
Rechtsanwalt Dr. Spiegel die zur Konkursmasse der Firma  
Englich Club hier gehörigen Gegenstände gegen bare Zah-  
lung öffentlich versteigern: (15196)  
1 Kabinett mit Pull, 1 Warenschrank mit  
Spiegeltüren, 1 Schaufenschränken mit Gu-  
ständer und Glasplatten, 1 großer Spiegel und  
4 Regale. Ferner: Klappstühle, Stühle, Haars-  
und andre Hüte, Herren und Knabenmägen  
und Schirme.  
Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Mannheim, 12. Februar 1910.  
Saag, Gerichtsvollzieher.

### Mannheim Tuch-Versteigerung

Q 3, 4.

Nächsten Montag und folgende  
Tage, nachmittags 2 Uhr, wird ein grosses  
Tuchlager, mehrere hundert Fabrikreste,  
darunter beste hochmoderne Ori-  
ginal engl. Stoffe für Herrenanzüge,  
Paletots, Hosen, Damenkostüme und Röcke,  
gegen bar zu Taxpreisen versteigert. 5670  
Vormittags ab 9 Uhr: Besichtigung u.  
Kauf zu Versteigerungspreisen. Liebhaber  
ladet „ohne Kaufzwang“ höflichst ein.  
**M. Arnold, Auktionator, Q 3, 4.**

### Vermischtes

Hühneraugenoperateur  
Fritz Frank, P 3, 3.  
Bestellungen im Friseurladen

### Heirat.

Für ein Fräulein, 24 J.,  
elegant, von guter Familie u.  
tadellosem Ruf, mit einigen  
Tausend baren Vermögen u.  
schöner Aussteuer, wird Heirat  
gesucht. Beantw. bevor. Bei wer  
nicht ausgebl. Anonym sprchl.  
Off. u. Nr. 26828 a. b. Eggel.

### Verkauf.

Gebrauchte  
**Schreibmaschinen,**  
diverse Systeme, preiswert  
abzugeben 5661  
**Glogowski & Co., O 7, 5.**  
Heidelbergerstrasse



RUDOLF MOSSE  
Für ein erstes hiesiges  
Papier- und Schreibwaren-  
geschäft wird eine tüchtige u.  
branchenkundige  
5682

### Berkauflerin

acubt. Offerten u. Anfr.  
erbeten unter U. 329 F. M.  
an Rud. Mosse, Mannheim.  
Erste Directrice  
f. erkl. Salon-Gesch. in  
Frankfurt a. M. gel. Refr.  
m. Secunda. Gehalt. 1000  
u. befäh. sein, ein Atelier  
selbst zu leit. Off. u. P. J.  
A. 688 an Rudol. Mosse,  
Frankfurt a. M. erb. 6886

### Gaß in Mannheim

aus Brief od. hierzu post. Ge-  
lände u. wird gekauft, wenn  
Wohn- und Geschäftshaus  
in Frankfurt a. Main  
in Lauch zusammen wird. Aus-  
kunft Ober. mit F. 332 F. M.  
an Rudol. Mosse in Mann-  
heim. 6885

### Lehrmädchen

Lehrmädchen aus ostind.  
Familie gef.  
Schokoladenhaus  
G. Klonow, P 5, 15/16.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, 14. Februar 1910,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Q 4, 5 gegen bare  
Zahlung im Vollstreckungswege  
öffentlich versteigern:  
1 Wägelwagen, Möbel und  
sonstiges. 15181  
Mannheim, 12. Februar 1910  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, 14. Februar 1910,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Frankfurter Q 4, 5  
gegen bare Zahlung im  
Vollstreckungswege öffentlich ver-  
steigern: 15197

### Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 12. Febr., 1910.  
Saag, Gerichtsvollzieher.

### Vermischtes

Gestern abend Folliculiter  
1. Parkit links, schwarzer  
Epidiot-Damen-Waquet,  
bold gefärbt, vertauscht  
gegen kleineren blauen, unge-  
färbten, ebenso Regenstirn  
Bitte sofortige telefonische  
Mitteilung Nr. 3447 oder  
Unterricht. 25829  
Luisenring 51, parierte.

### Mineralwasser

Reis frisch und billig  
besit. bei ins Haus  
Ludwig & Schütthelm  
Südstrasse, O 4, 3.  
Grüne Badalmarten.

### Rehe Schlegel

in allen Größen  
**Vorderschlegel**  
Pfd. Mk. 2.-, 2.50  
**Ragout Pfd. 50 Pfg.**  
**Hirschbraten**  
Ragout Pfd. 50 Pfg.  
**Kentierbraten**  
Geflügel u. Fische  
in großer Auswahl  
Q 1, 14  
J. Knab, wülfen Q 1 u. 2.  
Telephon 299. 15207

### Mittag- u. Abendtisch

Israel. Pension.  
Gute Herren erhalten vor-  
zähliger Mittag- u. Abend-  
tisch. P 4, 1, 11L. 25898



Liegenschaften

Wohnungsbau, hochrentabl. Geschäftsbau zu verk. od. gep. Kleines Objekt m. Veranlagung eines Teil. u. zu veranlassen. Effert. unt. 15187 an die Exped. d. Bl.

Ferienheim.

Eine angenehme Haiderei zu verkaufen. Offerten u. Nr. 25802 an d. Exped. d. Bl.

Büro zu verkaufen oder gegen ein Anwesen in Rannheim zu veranlassen. In einem größeren Vorort Mannheims eine gut gehende altrenom. Real-Estimate mit 2 Zimmern, Nebenzimm. u. Wirtschaft lokal nebst Scheuer u. Stallung u. großen Garten etc. unter günstigen Zahlungsbedingungen, ev. wird auch ein guter Restkaufvertrag in Zahlung genommen. Off. unter A. K. 15183 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.

Gegen Platzmanget ein Schrank, sehr geeignet für Lagerhaus, billig zu verk. Elisabethstr. 6, 2. St. r. 15110

Guterhaltenes Bett

billig zu verkaufen. 15145 Näheres Sedenheimerstr. 16

Stellen finden

Existenz lohnender Erwerb m. geringstem Kapital dier. In jedem Mann durch kleine Selbstinvestition. 15155 Richard Böhmeler & Co., Elberfeld.

Einige Leute zum Verkauf eines in jedem Haus leicht abzuwickelnden 25 Pfg. Artikel. Geht. Gieselerstr. 4, 1. St. links. 25803 Gesund, u. kräft. Schulenklass. Junge, von ordentl. Vorkenntnissen, auswärts wohnt, für dauernd vor sofort als Diener gel. Chem. Laborat. Dr. Stoff, P. 7, 24. 25784

Debil. Mädchen für Küche u. Hausarbeit nach auswärtig gesucht. Näheres Venusstr. 17, 1. links. 25765

Konfirmanten- u. Kommunikanten-Anzüge

in grösster Auswahl, zu ausnahmsweise billigen Preisen aus solidem Kamgarn, Cheviot od. Melton fertig von Mk. 14.—, 16.—, 18.—, 20.— bis Mk. 35.—, nach Maas entsprechend höher.

Elegante Verarbeitung mit la. Zutaten u. Flickstücken!

Wilhelm Bergdolt

vormalis M. Trautmann.

H 1,5 Mannheim H 1,5 Breitestr. Beachten Sie gef. genau meine Firma!

Fräul. gel. Mit. u. Zeitg. einer Nichte gel. Es wird nur auf eine tüchtige, funktionstücht. u. aus. sol. Kraft verl. Off. m. Zeugnisabschr. Phot. Ang. d. Gehaltsanspr. u. Nr. 25807 an d. Exped. d. Bl.

Modes! Erste Arbeiterin für mittl. u. bess. Genre sucht baldige Stellung. Off. Nr. 25815 an d. Exped. d. Bl. Gut empfohlen. Haus- u. Küchenmädchen per 1. März gesucht. Werderstraße 11, parterre links. 25784

Kindergärtnerin

Ein durchaus zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeiten, gehobenen Lohn vor sofort oder 1. März gesucht. 25814 Näheres Sedenheimerstr. 12, 2. Etage.

Wohnungen.

B 5, 15, 3 große Zimmer m. Zub. an ruh. Leute zu verm. In erst. 2. St. 25779

Burgstraße 13,

2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. sol. Besch. zu verm. 15175 Näheres Eisenbahnstr. 12

Beilstraße 5.

Freundl. 2-Zimmerwohnung mit Abkühl. per 1. März zu vermieten. Näheres v. Frau Haberfeld, 4. St. 25790

Eckstraße 9, 2. St., 1000

ausgestattete Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör per 1. April billig zu verm. Näh. Gieselerstr. 4, 1. St. 25787

Häckerstraße 91, 3

Zim., Küche m. Bad, elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 9773

Langstr. 9

Laden mit Wohnung zu verm. 14417

5 Zimmerwohnung

Große Mergelstraße 11 Nähe Bahnhof, 3. St. in neuem Hause, modern ausgestattet, per 1. April zu verm. Näheres parterre. 15068

Schlack, Reudan, Roll-

straße 22, 2. Etage, 5 Zimmerwohnung (partielle) mit reichl. Möbeln, elektr. Licht u. restl. mit großem Garten vor sofort oder später zu vermieten. 11795 Näh. parterre. Telefon 4930.

5-u. 6-Zimmer-Wohnungen

1. hochsch. Kräftig (Warmwasser etc.) m. all. Zubeh. i. d. Neuzeit. Hehr. Lanzstr. Nr. 12, 16 u. 18, p. lof. od. spät. zu verm. Bureau Jude. Tel. 1381. 18763

Heidelberg.

Villa-Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer, Keller, 2 Veranda, Bad, sanit. reichl. Zubeh. u. Gartengem. in schönster, freist. Lage, vis-à-vis dem Schloß, auf 1. April zu vermieten. 5460 Näheres Bismarckstraße 27, parterre.

Werkstätte

Schöner, heller Fabrikraum bezw. Werkstätte, ca 400 Quadratmeter, event. mit Heiz- u. Ventilations-, Bureau und Stallung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Lindenstraße 12. 5086

Bürgergrundstr. 17, 2. St.

schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh. S. D. Weg, 3. St. 25623

Riedfeldstrasse 3

2. St., schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 25624 Näheres L. Saffner, 16.

Edle Rheinländer- und Krappmühlstr. 10,

schöne 3 u. 2-Zimmerwohnung, ver. lof. od. spät. zu verm. 25615 Näh. 4. St. bei Ph. Ender. 25251

Neubau Schimperstr. 4

Schöne, komfortabl. 5-Zimmerwohnung mit Panzerkeller u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm. 15068

Neubau Schimperstr. 3

3. St., schön, komfortabl. 5-Zim.-Wohn. lof. zu verm. im Neubl. Schimperstr. 2 Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern hierzu. 15068

Mittelstr. 4, Neubl.

2. St., schöne 3-Zim.-Wohn. m. allem Zub. lof. zu verm. Näh. in erst. Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.

Kleine Wohnung f. einzelne

Person lof. zu verm. d. Hr. Heid. Gieselerstr. 9. 25789

Catterfallstr. 6

Rüde des Dampfbohrloches im 3. und 4. St. 2 schöne, moderne 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12548 Näheres G. G. Gammert, Telefon 8498.

Catterfallstraße 12

Neubau, elegant ausgestattete 5-Zimmerwohnung, Bad elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. 14994 Näheres G. G. Gammert, O 7, 8, Telefon 8498.

Catterfallstr. 31,

8. St., schöne 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 13747

Werderstrasse 8

Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. im 2. St. sowie 2 Zimmer jedoch im parterre, zusammen oder geteilt per 1. April zu vermieten. 15068

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit allem Zubeh. p. 1. April preisw. zu verm. In erst. Sedenheimerstr. 48, 11. 15168

Erladen

In Reckartstraße 255 mit Wohnung von 3 Zim., Bad, Kuch., Küche, Bad, Kuch., u. Zubeh. — mit angetrocknet — sehr preisw. zu verm. 14447

Gut Seckstraße 107 und 115

(gegenüber der Schillerstraße) je 4 Zim., Küche, Bad, Kuch., u. Zubeh. — mit angetrocknet — sehr preisw. zu verm. Rheinländerstr. 33

5. St., 3 Zimmer, Küche u.

Zubeh. sehr billig zu verm. Näheres bei den betz. Hausbesitzern u. beim Geschäftsführer des Soz. u. Panzerkeller-Fb. Kreis, L. 14, 7.

Wohnung

von 3 d. 5 Zimmern, gr. Zimmer u. Zub. in d. Heidelbergergasse. a. nur ruhige Mieter sehr preiswert lof. od. per 1. April zu vermieten. Näh. Gieselerstr. 9, 2. St. 15252 oder O 7, 16, 1. 15027

Buntes Feuilleton.

Ein Vulkan aus dem Meer. Die Entstehung einer neuen Insel in der Kapuskaw-Inselgruppe durch einen Vulkanismus unter dem Meer, die eine der interessantesten geologischen Phänomene der letzten Jahre darstellt, ist von der amerikanischen Wissenschaft genau beobachtet und untersucht worden. Eine ausführliche, durch Photographien erläuterte Darstellung dieses Vorgangs wird jetzt im American Magazine veröffentlicht. Die erste der Boguslaw-Inseln, die zu der Inselgruppe in der Beringstraße gehören, wurde seit 1826 sichtbar immer mehr an; es bildete sich dann eine zweite Insel, die Nea-Boguslaw genannt wurde, und auch ein Streifen Land hing am Meer auf, der die beiden Inseln miteinander verband. Eine neue Boguslaw-Insel bildete sich dann im Winter 1886/87 und im Jahre 1905/06 erschien über dem Wasser eine vulkanische Erhebung, die den Namen Nea-Boguslaw erhielt. Dieser Berg verstand am 7. Juli 1906 und es bildete sich mit ein langer enger Streifen Landes heraus, der die alte und die neue Boguslaw-Insel miteinander verband und etwa 4 englische Meilen Ausdehnung hat. Auf die ersten Anzeichen dieser neuen vulkanischen Inselbildung der Inselgruppe hin wurde der amerikanische Dampfer „Albatros“ zur Beobachtung dieser Erscheinungen abgeordnet und konnte ein großartig merkwürdiges Schauspiel betrachten. In einer bestimmten Stelle des Ozeans wühlte sich die Oberfläche wie ein Dam emporg, fand dann in sich zusammen und schmol wieder auf. Es war, wie wenn eine ungeheure Kraft unter dem Meer tiefe Höfen in die Höhe trieb, denen ein gewaltiges Herausströmen von Gas, Rauch und Dampf folgte. Der Ausbruch des submarinen Vulkans gemannt mit veränderter Schmelzheit an Umfang; allmählich schien es, als sollte er Meer und Himmel zu einem einzigen Ozean verschmelzen; die Oberfläche des Ozeans brudelte, kochte und rauchte wie ein unermesslich großer Kessel. Eine etwa 3 englische Meilen breite Säule von Feuer und Rauch, in der hellen Säule und Rauchmassen aufstiegen, stieg in die Wolken empor und erfüllte die Luft mit einer dichten Wut und einem dröhnenden, donnernden Geräusch. Die Explosionen wurden durch die giganthischen Schwingen, aus unvorstellbaren Höhen abgefeuert. Eine glühende Dipe brach die Wärmehülle des „Albatros“ mit verlegendem Feuer an und machte sich auf einem Lande von 50 englischen Meilen bemerkbar. Auch das Wasser des Meeres war obgleich, in dem unmittelbaren Strahlungsbereich der Feuerhülle war ein harter Feuerhalm zu erkennen, der rot hervorleuchtete und dann wieder in einem blauen Feuerhalm durch gelbe, blaue und dunnbraune Nebel verborgen war. Die in den Himmel schwebenden gefärbten Massen kamen in einem jählich abgeklärten Zustand wieder herunter und fielen mit einem schrecklichen Geräusch und Aufschrei in den Ozean, wobei feine weiße Wasserwolken ausströmten, die den „Albatros“ in Gefahr brachten. Ein Regenbogen ging über der Feuerhülle aus und wurde in den Dampfswirbeln weithin getragen. Nachdem der Ausbruch etwas mehr als eine Stunde gedauert hatte, bildete sich allmählich auf dem Wasser rings um die Basis der Feuerhülle eine dunnbraune feste Masse von unvorstellbarer Größe. Das neue Stück Land begann sich aus der glühenden Tiefe zu erheben, langsam zu bilden. Die Basis hatte das viele hundert Meter tiefe Wasser über dem Meerespiegel und stieg nun über den Meerespiegel empor. Höher und höher wuchs sie auf, während das Ergehobene von Kommen, Rauch und gemanntem Wasser immer weiter fortwuchs; immer weiter und weiter dehnte sich dieser feurige Berg aus, bis schließlich der Gipfel dieser neuen vulkanischen Spitze eine Höhe von etwa 1000 Fuß erreichte. Von der Entstehung und dem Zustand der neuen Insel wurden genaue photographische Aufnahmen gemacht. Einige Zeit später legte der amerikanische Dampfer „Orion“ an dem neuen Lande an, und ein Teil der Mannschaft ging an Land, too die amerikanische Flotte aufgestellt wurde. Der Boden war fast unvorstelllich heiß, so daß die Schritte bald durchdunsteten; wenn man einen Meter weiter in ein Loch trat, so stieg das Quecksilber so rasch in die Höhe, daß es sofort das Glas zerbrach. Es

dieser Gefahr wurde die Insel durchforscht. Das Entweichen großer Dampf- und Wassermengen auf einer Höhe von fünfzig oder halbhundert Meter verursacht die Entstehung harter Aufwindungen von sogenanntem Schaum auf der Oberfläche. Dieser Schaum, der von Wasser auf einem Wasserstrahl aus der unruhig glühenden Fläche aufsteigt, bedeckt nach dem Boden des neuentstandenen Landes. Der Vulkan blieb nach einer Zeitlang im Zustande des Ausbruchs, bis dann sein hoher Berg vor sich Endlich verstand der Berg in einem kalifornischen Ausbruch vom Dampf und vulkanischer Wut still, und nun erst begann die rings um ihn sich ausbreitende Landfläche ihre blühende Gestalt, die die Erde um ein neues Stück festen Bodens bezeichnet. — Der chinesische „Leibchen“. Der Chinese besitzt niemals sein Land, und die Tradition bestimmt auch seine Kleidung, ohne die Winterkälte zu bedrückenden Stoff und Schnitt sind vorgezeichnet, das einzige Mittel gegen die Kälte ist das Tragen dreifacher Kleidung. Aber auch dies genügt nicht dem empfindlicheren Sohn des Himmels. Wenn die Kälte des Winters ihn frösteln macht, dann kreist er zu seinen beiden „Leibchen“ und nicht vermag ihn so leicht wieder von ihnen zu trennen, als das warme Wetter wiederherstellt. Diese sonderbaren Wärmehüllen sind zwei Wärmehüllen, in denen in einer Weisheit glühende Stoffe betrocknet sind. Sie begleiten den Chinesen bei allen Gängen. Kälte selten sieht man in den großen Chinesenstädten, so wird in den kleinen Dörfern berichtet, wüßige Wanderer einströmten, deren Wangen vom Frostschmerz ausgehöhlt sind. Sie schreiten langsam dabei und um die harte Gestalt flattert das weisse Seidengewand. In der Zeit der Regenzeit oder kochend sich das Land zu erschütternder Hitze: hier, unter dem Stoff verborgen, hält der Chinese langsam seinen Leib warm. Den Glühgegenstand aber leidet sich aus dieser Wärmehülle: während er mit der linken seinen Leibchen unbedeckte auf die Hochzeit zeigt, gleitet die Rechte mit dem zweiten Leibchen zierlich über seine Hüften, Rücken oder Brust und lateral vorwärts, wo der Spaziergänger fröhlich und nach milderer Wärme sich fängt. — Berühmte Ueberschwemmungen. In Paris bemerkt man ein erneutes Steigen der Seine, die eine Wiederholung der jüngsten Katastrophe andrückt, die Gemüter und aus den Geschichten der großen Städte können Nachrichten, die von einem Steigen des Wasserstandes und dem Aufstehen der Hochwasserfahrte melden. Das gibt dem Kaufmann einer englischen Bodenschicht besonders Interesse, der sich mit den großen Ueberschwemmungsstatistiken beschäftigt. Die im vergangenen Jahr über die Menschheit hinweggegangenen, die im letzten Jahre noch zu reich zu sein; im Jahre 1875 wurden viele Landstrichen Südamerikas von Ueberschwemmungen heimgesucht. Hunderttausende von Menschen wurden obdachlos und der Wasserstand betrug nahezu 100 Millionen Fuß. Aber noch bedauerlicher war die katastrophale Hochflut, die im Juni 1856 infolge lang anhaltender Regengüsse eintrug und die große Landstrichen zwischen Paris und Lyon plötzlich unter Wasser setzte. Im Bahnhofgebäude von Lyons liegt die Flut damals bis in die Höhe der vierten Etage und in Lyons erreichte das Wasser in der Stadt eine Höhe von über drei Metern. Ganze Dörfer wurden damals vollständig unter Wasser gesetzt. Angesichts dieser Wasserkatastrophen in der Nähe von Paris ist es interessant, daran zu erinnern, daß das Wappen von Paris ein Schiff auf stürmischer See zeigt, mit dem Motto: „Fluctuat nec mergitur“, von Wogen umflutet, doch nicht begraben. Ein hydrologisches Tabellat war im Jahre 1889 die amerikanische Stadt Johnsons. Starke Regengüsse ließen den Seeausfluß nach Johnsons steigen. Das Seeausfluß-Tal mit einer Reihe aufstehender kleiner Städte wurde in einem Lande von 40 englischen Meilen völlig überflutet; dann nach die Landstriche, und die gewaltigen Wassermengen trugen die Ueberschwemmung weiter. Die Zahl der damals in den Fluten ertrunkenen Menschen wird auf 6000 beziffert; in Johnsons kamen 1500 Menschen bei der Katastrophe um, die unvorstellbarste im Zusammenhang mit der großen Ueberschwemmung der jüngsten Jahre. In China das Ober einer gewaltigen Ueberschwemmung. Im Jahre 1887 sprengten die Fluten des gelben Flusses über Meer, nicht weniger als 1600 große Dörfer wurden völlig überflutet, und Hunderttausende, ja Millionen von Menschen sollen dabei ihr Leben verloren haben. Zwei Jahre später kamen

in Nordchina neue Ueberschwemmungen ein, bei denen 5000 Menschen umkamen. Wiederum ein Jahr später, 1890, ist es der gelbe Strom, der seine Dämme durchdringt und eine riesige Strecke Landes mit 4 Meilen hohen Wassermassen überflutet. Der Verlust an Menschenleben und an Vieh, der dabei eintrat, ist nie genau festgestellt worden. Im Jahre 1891 verurteilte in Spanien der Amargillo eine Ueberschwemmung, bei der 2000 Menschen in den Fluten den Tod fanden. Auch in Japan ist mehr als einmal der Schauplatz grauenvoller Katastrophen gewesen. Im Jahre 1876 wurde Sagedin von den Massen der Meer und des Meeres überflutet, die alle gegen die Ueberschwemmungsgefahr ungeschützten Dämme sprengten. Das mörderische Element vernichtete in kurzer Zeit gegen 6000 Häuser und 2000 Menschen in dem Fluten unter. Unter den Opfern der großen Ueberschwemmungskatastrophen nennt England einen verhältnismäßig geringen Platz ein, denn trotz sehr auch einige Opfer unter Hochwasser zu leiden gehabt haben, in den meisten Fällen war die Zahl der Menschenopfer doch nur gering. 1896 wurde Nord-Wales von gewaltigen Hochfluten heimgesucht, die einen Schaden anrichteten, der auf mehrere Millionen geschätzt wurde. Zwei Jahre später trat die Rheinische zwischen Wiesbaden und Erford über die Meer und machte jeden Bahnverkehr unmöglich. Aber an schämmsten unter die Ueberschwemmungen in Kent und Essex im Jahre 1888; damals fanden viele Menschen in den Fluten ihr Grab. Die schreckliche Ueberschwemmungskatastrophe in England während des letzten 50 Jahre war jedoch das Hochwasser von 1866, das in Norfolk, in Lancashire und Yorkshire hunderte von Menschen vernichtete, Hunderte überflutete, Häuser und Fabriken zerstörte, die Bahnen heimgesucht und viele Menschen in seinen Fluten mit sich forttrieb. — Der Gegenstand des Herrn Geheimrats. Folgendes leitere Sünden, dessen Verantwortlichkeit verhängt sein soll, wird der „Zahl-Rundschau“ aus einem Kreisbüchlein im Vogelsberg erzählt. In der Spitze der dortigen Kreisregierung steht Herr Geheimrat L., ein alter junger Herr, Junggeselle, vermögend, von unübertrefflicher Lebensweisheit und Pünktlichkeit, dessen Vetter stark berühmt ist wie seine Gastlichkeit und Freigebigkeit. Der Herr Geheimrat ist peinlich streng, was dienstliche Angelegenheiten und gute Ehre anbelangt. Deswegen kann jeder, der dem Herrn Geheimrat im Laufe des Wochens einen Zutrittsgesuch gemacht hat, kaum rechnen: So bestimmt wie im Frühjahr der Sonnenkreis oder der Stern kommt, so bestimmt erscheint am nächsten Sonntag der Herr Geheimrat zum Geheimrat. Man geschick es anzusehen, daß ein neuer Kreisamtman an der Regierung zu R. berufen wurde. Da aber in R. zunächst für ihn keine Wohnung aufzufinden war, so mußte er sich vorläufig mit einem Zimmer im Hause des Ständeherrn begnügen. Die Geschäftsführer des alten Herrn kennen, hat er diesen bei seinem Zutrittsgesuch, er möge seinen Gegenbesuch aufschreiben, da er noch keine Wohnung habe und den Herrn Geheimrat unendlich im Hotelzimmer empfangen hätte. Sehr ruhig, aber dennoch eine große Zustimmung für den Herrn Geheimrat, daß er nicht zur Zeit, wie er es für schicklich hielt, seinen Gegenbesuch machen sollte. Am nächsten Sonntag erschien der Diener des Herrn Geheimrats bei dem Herrn Kreisamtman mit der Wohnung, der Herr Geheimrat habe ihn auf einen Augenblick sofort zu sich bitten. Angekommen, wurde der Herr Kreisamtman in das kleine Zimmer des Herrn Geheimrats geführt. Nach kurzer Zeit sprach er an. Auf das „Herzeln“ erschien in der Tür der Herr Geheimrat persönlich im Besuchsanzug mit dem Hutband in der Hand und den Worten: „Ich möchte Ihnen meinen Gegenbesuch machen. Herr Kreisamtman.“ Dieser, zuerst verblüfft, erlosch die Situation schnell, bedankte sich, lud ein, Platz zu nehmen, dankte auf die elektrischen Klänge, selbst dann erscheinenden Diener, eine Tisch-„Guten“ heraufzubefolgen, und beide saßen, als ob sie sich in der Wohnung des Herrn Kreisamtman befänden. Dann nahm der Herr Geheimrat Abschied mit der Bemerkung, der Herr Kreisamtman würde wohl noch einen Augenblick in seiner kleinen Wohnung verweilen. Nach kurzer Zeit erschien der Herr Geheimrat wieder in geschäftlicher Kleidung mit den Worten: „Es, Herr Kreisamtman, der Gegenbesuch ist gemacht. Jetzt sind Sie mein Gast, und ich bitte Sie, es noch einen Augenblick zu sein und eine Flasche Champagner mit mir zu trinken.“





# Ein wirkliches Ereignis

für das kaufende Publikum!

Wir bringen in dieser Woche

Die Dekoration unserer Schaufenster ist sensationell! Achten Sie darauf!

## Weisse Waren

jeder Art und in allen Abteilungen unseres Hauses zu

## Wirklich Wohlfeilen

Preisen, zum grössten Teil weit unter dem regulären Wert zum Verkauf!

Am Sonntag, den 13. cr. sind unsere Fenster abends beleuchtet!

Beginn des Verkaufs: Montag, den 14. cr.

# S. Wronker & Co. Mannheim.

**Gothaer Feuerversicherungsband auf Gegenseitigkeit.**  
 Im Jahre 1821 eröffnet.  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Band für das Jahr 1909 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:  
**74 Prozent**  
 der eingesetzten Prämien.  
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber auch durch die unterzeichneten Agenturen:  
 Mannheim, Hauptagentur, Rabus & Stoll, L. 2, 14, Schloßplatz, Fernsprecher 133  
 und die Unteragenten:  
 Mannheim, Heinrich Seitz, R 7, 10  
 Neckarau, Johann Kamper, Adlerstraße 25  
 Seckenheim, Carl Arnold, Dammstraße 1. 5853

**Reform-Unterzeug für den Winter.**  
 Herren-Jacken | Damen-Jacken | In allen Preislagen.  
 Herren-Hemden | Damen-Hemden  
 Herren-Unterhosen | Damen-Reformhosen  
 Kinder-Hemdosen.  
**Reformhaus zur Gesundheit**  
**P 7, 18 W. Albers Heidelbergstrasse.**  
 Damenbedienung. Sonntags geschlossen.

**Näh- u. Zuschneideschule**  
**Franziska Basteberger, S 6, 10.**  
 Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. — Abendkurse im Zuschneiden werden erteilt. — Gründliches Erlernen.

**Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken**  
 System nach Dr. Classen entlernt 5885  
 vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektr. Gesichtsmassage. Schmerzlos. Keine Narben!  
**Frau Louise Maier**  
 H 1, 3 (Breitestrasse) H 1, 3  
 im Hause des Herrn Uhrmacher Arnold, früher Q 1, 20  
 Spezialistin für Haarentfernung

**Spezial-Angebot.**  
 1 rich. Schlafzimmer (435-  
 1 Küche lack. zusammen  
**A. Straus & Co., J 1, 12.**

**Schuh-Besohlwerk „Reform“ G. m. b. H.**  
 Telephone 7241. Mannheim, S 6, 33. Telephone 7241.

Mit dem heutigen Tage haben wir unseren Betrieb für die Bezirke Mannheim u. Ludwigshafen eröffnet u. machen das verehrl. Publikum auf unsere ausgegebenen Prospekte hierdurch aufmerksam.  
 Aus demselben ist ersichtlich, dass wir zur Bequemlichkeit unserer Kundschaft in allen Stadtteilen dies- u. jenseits des Rheines, durch unsere Plakate erkenntliche Annahmestellen errichten, in denen von unserem Personal täglich das reparaturbedürftige Schuhwerk abgeholt und wieder retour gebracht wird. 5634

**Geldverkehr.**  
**Hypothekengelder**  
**Heinrich Freiberg**  
 S 6, 21 Tel. 1464 S 6, 21

**Frauenhaare** ausgekämmt und abgeschnitten kauft stets zu den höchsten Preisen  
**Ad. Arras, Q 2, 19/20**  
 neben der Grassh. Holmetzgerlei von Fr. Pieder. 5219

**Interessenten für Annahmestellen,** gleichviel welcher Art ihres Geschäftszweiges, wollen sich gefl. an uns wenden.  
**Schuh-Besohlwerk „Reform“ G. m. b. H., Mannheim, S 6, 33.**  
 Lieferanten des Beamten-Vereins. Telephone 7241.

**Verkauf**  
**Geschäftsverkauf.**  
 Wegen Todesfall ist eine in vollem Betrieb befindliche Bauglasererei mit elektr. Maschinenbetrieb und guter Kundschaft sofort preiswert zu verkaufen. Eventl. kann das Haus auch mit übernommen werden. — Näheres zu erfragen bei Julius Rau Wwe., Neckargemünd. 5688

**Klettenwurzel-Haarwasser**  
 regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftigend und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden.  
 Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Toilet- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 6649  
**F 2, 2 Seifenhaus F 2, 2**  
 (Grüne Spärmarken.)

**Kirchen-Anlagen.**  
 Scheitelfirche. Samstag, den 12. Februar 1910. Von 4 Uhr an öffentl. Verkauf. (Es befinden die dienstfähigste Mädchen und die leibhaftigen Erstkommunikanten.) 6 Uhr Schluss.















